# Versuchsleitereinfluß in Abhängigkeit von Merkmalen der Versuchsperson und dem Aussehen des Versuchsleiters

---

Versuch einer sozialpsychologischen Analyse

INAUGURAL - DISSERTATION

zur Erlangung des akademischen Grades eines

Doktors der Philosophie
der Philosophischen Fakultät
der Universität des Saarlandes

vorgelegt von
Johann Schneider aus Rotterdam
Saarbrücken 1972

# Versuchsleitereinfluß in Abhängigkeit von Merkmalen der Versuchsperson und dem Aussehen des Versuchsleiters

Versuch einer sozialpsychologischen Analyse

INAUGURAL - DISSERTATION

zur Erlangung des akademischen Grades eines

Doktors der Philosophie
der Philosophischen Fakultät
der Universität des Saarlandes

vorgelegt von
Johann Schneider aus Rotterdam
Saarbrücken 1972

UNIV.
LEIDEN
BIBL.

Der Dekan: Prof. Dr. P. Steinmetz

Berichterstatter: Prof. Dr. Ernst E. Boesch

Prof. Dr. P. Orlik

Tag der letzten Prüfung: 6.7.1972

## Vorwort

Die vorliegende Arbeit wurde angeregt durch diskrepante Erfahrungen, die der Verfasser im Rahmen einer Untersuchung der Sozialpsychologischen Forschungsstelle für Entwicklungsplanung im Jahre 1966 in Westkamerun machte.

Bei der Befragung von Mitgliedern des Aghem-Stammes über zukünftiges Neuerungsverhalten stießen wir auffällig häufig auf Diskrepanzen zwischen Interview-Aussagen und dem bisherigen Innovationsverhalten. Das führte uns zu der Vermutung, daß die Befragten ihre Antworten wesentlich nach den beim Interviewer vermuteten Wertmaßstäben ausrichteten.

Diese in einer fremden Kultur subjektiv nachdrücklicher erlebten Interviewereffekte veranlaßten den Verfasser in der Folgezeit, den Prozeß der Datenerhebung mit größerem Interesse zu betrachten und den möglichen Einflüssen des Untersuchers auf die erhobenen Daten unter kontrollierteren Bedingungen nachzugehen.

Ich danke meinem verehrten Lehrer, Herrn Professor Dr. E. E. Boesch, für die großzügige zeitliche und wissenschaftliche Förderung dieser Arbeit.

Frau Professor Dr. I. Strauch und Herrn Professor Dr. P. Orlik bin ich für das Interesse dankbar, das sie dieser Untersuchung entgegenbrachten.

Meine Kollegen in der Sozialpsychologischen Forschungsstelle für Entwicklungsplanung, Dipl.-Psych. B. Höfer und Dipl.-Psych. A. Goldschmidt, haben in freundschaftlicher Weise einen Teil meiner Arbeitslast übernommen und mir damit entscheidend geholfen.
Ihnen und den Kollegen der Klinischen Abteilung des Psychologischen Institutes danke ich außerdem für die anhaltende Diskussionsbereitschaft.

Ganz besonders danke ich meiner Frau, Dipl.-Psych. Marianne Schneider-Düker, die mich kritisch, aber immer kooperativ in jeder Phase der Arbeit unterstützte. Gedankt sei auch Frau Christiana Drees für die Reinschrift des Manuskriptes.

I N H A L T


Vorwort ..... I

I. THEORETISCHER TEIL ..... 1

1. Überblick über die Forschung zum Versuchsleitereinfluss . 1

2. Ein Modell zur Beschreibung des Frage-Antwortprozesses .. 7

II. PLANUNG UND FRAGESTELLUNG ..... 13

III. METHODIK ..... 16

1. Konservatismusskala nach WILSON und PATTERSON ..... 16

1.1 Englische Fassung ..... 17

1.2 Deutsche Neukonstruktion ..... 19

2. Voruntersuchung ..... 24

2.1 Interview versus anonyme Fragebogenbeantwortung ..... 24

2.2 Experiment 1: Zur Verfälschbarkeit der Konservatismusskala ..... 26

2.3 Experiment 2: Guter Eindruck ..... 31

2.4 Experiment 3: Wie sieht der typische Konservative aus ? ..... 32

2.5 Experiment 4: Aussehen und Berufsangabe - ein Personwahrnehmungsexperiment ..... 38

2.6 Zusammenfassung der Voruntersuchungen ..... 44

3. Hauptversuch ..... 44

3.1 Versuchsaufbau ..... 49

3.2 Schriftliche Erhebung ..... 50

3.2.1 Erhebungsinstrument ..... 50

3.2.2 Stichprobe (Versuchspersonen) ..... 51

3.2.3 Durchführung ..... 51

3.2.4 Ergebnisse der schriftlichen Befragung ..... 52

3.2.5 Charakterisierung der endgültigen Stichprobe .. 55

3.2.6 Zusammenfassung ..... 56

3.3 Mündliche Befragung ..... 56

3.3.1 Meßinstrumente ..... 56

3.3.2 Versuchsleiter ..... 59

3.3.3 Auswahl der Versuchsleiter ..... 60

3.3.4 Versuchsleitertraining ..... 63

3.3.5 Versuchspersonenstichprobe ..... 64
3.3.6 Versuchsdurchführung ..... 64
3.3.7 Auswertungsplan ..... 66

IV. ERGEBNISSE ..... 71
1. Nachbefragung ..... 71
2. Versuchsleiterbeurteilung ..... 72
2.1 Personwahrnehmungsskalen ..... 72
2.2 Konservatismusskala ..... 76
2.3 Zusammenfassung und Diskussion der Ergebnisse ..... 78
3. Versuchsleitereinfluss ..... 79
3.1 Varianzanalyse der Gesamtpunktwerte ..... 80
3.2 Varianzanalyse der Faktorenwerte ..... 84
3.3 Analyse der Personwahrnehmungsdaten ..... 91
4. Diskussion und Interpretation der Ergebnisse ..... 95

ZUSAMMENFASSUNG

LITERATURVERZEICHNIS

ANHANG

# I. Theoretischer Teil

## 1. Überblick über die Forschung zum Versuchsleitereinfluß

Zu der mit viel Aufwand geführten Diskussion um die Auswirkung von Antworttendenzen (response sets, response styles) auf Persönlichkeitsbögen und Einstellungsskalen gesellte sich zu Beginn der 60iger Jahre ein schnell anwachsendes Interesse am Experimentator selbst als einer vernachlässigten Varianz- bzw. Störquelle (McGUIGAN, 1963). Wie Übersichtsreferate dann zeigten, war das Wissen über vom Versuchsleiter ausgehende Einflüsse weder neu, noch waren diese Effekte auf den Bereich der Psychologie beschränkt (ROSENTHAL 1964, 1966, 1969; KINTZ et al. 1965; MASLING 1960, 1966; FRIEDMAN 1967; INNES & FRASER 1971).

Man erinnerte sich wieder an die Auseinandersetzung des englischen Astronomen MASKELYNE mit seinem Mitarbeiter KINNEBROOK über unterschiedliche Beobachtungszeiten (Beobachtungsfehler); an die Untersuchungen an dem klugen Pferd Hans, die zeigten, daß dessen vermeintliche Rechenkünste nichts anderes waren als das Ergebnis einer Reaktion des Pferdes auf unwillentliche, nichtverbale Hinweise des Aufgabenstellers (PFUNGST 1907) und an zahlreiche, teilweise tragische Vorfälle, bei denen eine unwissentliche oder wissentliche Beeinflussung der erhobenen Daten durch den Untersucher aufgedeckt werden konnte. Eine Dokumentation dieser 'experimenter effects' findet man bei ROSENTHAL (1964, 1966). Der Interviewereffekt war bereits 1947 vom National Opinion Research Center (NORC) zum Gegenstand ausführlicher und systematischer Untersuchungen gemacht worden. Die Ergebnisse wurden in einer Monographie von HYMAN und Mitarbeitern (1954) dargestellt.

Die erste Untersuchung, in der gezielt dem Einfluß des Diagnostikers (Diagnostiker-Effekt) nachgegangen wurde, datieren KINTZ et al (1965) in das Jahr 1929. Es handelt sich dabei um eine Studie von MARINE (1929) über den Einfluß der Vertrautheit mit dem Testleiter auf die

Ergebnisse im Stanford-Binet-Test. Ein Blick in die diagnostische Literatur zeigt, daß der Einfluß des Testleiters bzw. Diagnostikers auf Testleistungen des Probanden ein häufig aufgegriffenes Thema darstellt (Siehe etwa COHEN 1962; MASLING 1960, 1966; SPITZNAGEL 1964; SADER & KEIL 1966; HARTMANN 1970; SCHMIDT & KESSLER 1971).

Es blieb jedoch ROSENTHAL und seinen Mitarbeitern vorbehalten, mit einer Anzahl einfacher Experimente den Versuchsleitereffekt in kurzer Zeit zu einem eigenständigen und ernsthaft diskutierten Forschungsgegenstand gemacht zu haben.

Unter Versuchsleitereffekte zählt ROSENTHAL in seinen Sammelreferaten (ROSENTHAL 1964, 1966, 1969) Störfaktoren, die sich

a) auf Merkmale des Versuchsleiters beziehen (experimenter personal-attributes effect)

b) mit der Wirkung von Versuchsleitererwartungen auf die Ergebnisse beschäftigen (experimenter bias effect)

Zu den bisher bevorzugt untersuchten Versuchsleiterattributen gehören sozialrelevante Merkmale wie Geschlecht, Alter, Rasse und Religion. Die ersten Beobachtungen über den Einfluß des Geschlechts des Versuchsleiters stammen aus der Interviewforschung (HYMAN et al. 1954). Dem Alter des Versuchsleiters und seinem verhaltensorientierenden Wert wurde weniger Aufmerksamkeit geschenkt (etwa ERLICH & RIESMAN 1961). Über die Wirkung der Rassenzugehörigkeit berichtet SATTLER (1970) in einem Sammelreferat. Zu den interessantesten Arbeiten gehört die Studie von ROBINSON & RHODE (1946) über den Einfluß des 'jüdischen' Aussehens von Interviewern auf Stellungnahmen zum Antisemitismus.

Dem sozialen Status als einer möglichen Einflußquelle gingen CAMPBELL & FIDDLEMAN (1965) nach. Die Variable 'persönliche Wärme', die eigentlich eher eine Wahrnehmung des Versuchsleiterverhaltens beschreibt als ein Versuchsleiterattribut darstellt, wurde u. a. von LUFT (1963) untersucht.

Auf eine Veröffentlichung von SHERWOOD & NATAUPSKY (1968) sei besonders hingewiesen. Diese stellten fest, daß die Schlussfolgerungen, die Forscher aus ihren Untersuchungen über Intelligenzunterschiede zwischen Rassen (Neger-Weiße) zogen, mit Hilfe biographischer Daten dieser Untersucher in erstaunlichem Ausmaß vorhersagbar sind. Die besten Prädiktoren waren folgende Angaben: age when research was published; birth order; whether grandparents were American or foreign born; mother's educational level; father's educational level; childhood in rural or urban community; undergraduate scholastic standing. Obwohl SHERWOOD & NATAUPSKY keine inhaltliche Interpretation anbieten, legen ihre Befunde nahe, daß sich Versuchsleitereinflüsse nicht nur auf die Datenerhebung beschränken, sondern auch in anderen Phasen des Forschungsprozesses wirksam sein können. Eine ausführlichere Diskussion dieser 'extra-scientific biases' bieten INNES & FRASER(1971).

Folgende Untersuchungen beschäftigen sich mit dem Einfluß von Persönlichkeitsmerkmalen des Versuchsleiters:
WINKEL & SARASON (1964) legten Daten über den Einfluß des Angst - levels des Testleiters auf Ergebnisse in einem Lernexperiment vor. MULRY (1962) stellte einen Zusammenhang fest zwischen Leistungen von Vpn in einem pursuit-rotor-Versuch und dem Wert der Versuchsleiter auf der Marlowe-Crowne-Skala ( 'Bedürfnis nach sozialer Anerkennung'). Diese Beziehung war ferner abhängig von den Vermutungen, die die Versuchsleiter über ihre eigene pursuit-rotor-Leistung hegten. Der Autoritarismuswert der Versuchsleiter in Kombination mit ihren Vorstellungen über die eigenen Leistungen im pursuit-rotor-Versuch erwies sich ebenfalls als ein den Versuchsausgang bestimmender Faktor.
Interaktionseffekte (Wechselwirkungen) zwischen Versuchsleiter- und Vpn-Merkmalen auf psychodiagnostische Verfahren wurden weit seltener untersucht. So fand SARASON (1962) einen Zusammenhang zwischen den hostility-Werten der Versuchsleiter und der Versuchspersonen in einem Satzergänzungstest. Zu erwähnen ist hier auch eine neuere Arbeit von BARNARD (1968),in der die Wirkung der Variablen 'manifeste Feindseligkeit'(hostility), 'Angst, Feindseligkeit zu manifestieren' und 'Geschlecht' bei den Interaktionspartnern auf Ergebnisse in einem Satzergänzungstest überprüft wurden.
Weitreichendere Implikationen haben Experimente von JOURARD und Mitarbeitern (JOURARD 1971) zur Rolle der Selbstenthüllungsbereitschaft

(self-disclosure) des Versuchsleiters. JOURARD fordert eine radikale Umgestaltung der traditionellen Versuchsleiterrolle. Eine seiner Hypothesen besagt, daß erst dann, wenn der Versuchsleiter seine relative Anonymität aufgibt und sich offen und ohne Verstellung den Vpn mitteilt, ein ähnlich offenes Verhalten von seiten der Vpn erwartet werden kann. Die von ihm geäußerte Vermutung, daß wahrscheinlich die bisher veröffentlichten Ergebnisse der Psychologie auf einer 'false disclosure' aufbauen, scheint u. E. eine zu extreme Beurteilung zu sein.

Mit dem 'experimenter bias effect' beschäftigten sich hauptsächlich ROSENTHAL und seine Mitarbeiter. ROSENTHAL gelang es - nach den veröffentlichten Berichten zu schließen - nachzuweisen, daß Versuchspersonen (aber auch Versuchstiere - ROSENTHAL 1966) sich entsprechend der Versuchsleiterhypothesen verhalten können. Verwendet wurde bei den meisten Versuchen ein einfaches Personenwahrnehmungsverfahren. Dieses Verfahren besteht aus einer Serie von 10 männlichen und weiblichen Portraitphotos. Die Vpn (in den meisten Fällen College Studenten) hatten diese Photos hinsichtlich des Merkmals 'Lebenserfolg oder Mißerfolg' auf einer 20 Punkte-Skala (von -10 bis +10) einzustufen. Das Standardexperiment (siehe ROSENTHAL & FODE 1963) bestand darin, daß zwei Gruppen von Versuchsleitern mit unterschiedlichen (entgegengesetzten) Erwartungen bezüglich des Versuchsausganges ausgestattet wurden.

Eine Vl-Gruppe erwartete von ihren Vpn, daß sie den auf den Photos abgebildeten Personen Erfolg zuerkannten. Die andere Gruppe erwartete Einschätzungen, die den abgebildeten Personen Mißerfolg zuschrieben. Ausgegeben wurde das Experiment als Replikation eines 'historischen' Versuches. Für erwartungsgemäße Ergebnisse war eine Belohnung ausgesetzt.

Die ersten Versuchsreihen erbrachten weitgehend einheitliche Ergebnisse. Versuchsleiter mit 'Lebenserfolg'-Erwartungen gelang es, ihre Vpn in gewünschter Richtung zu beeinflussen. Der Beeinflussungserfolg der negativ eingestellten Versuchsleiter (Mißerfolg) war weniger ausgeprägt.

Nachdem der Einfluß der Ergebniserwartung festgestellt war, untersuchten ROSENTHAL und Mitarbeiter die Frage nach der Übermittlung der Ergebniserwartungen auf die Vpn. In weiteren Versuchen, die den gleichen Versuchsaufbau verwendeten, wurden die Vpn gebeten, den Versuchsleiter nach Versuchsablauf mittels 27 Einstufungsskalen zu beschreiben (siehe ROSENTHAL 1966). Die von den Vpn gegebenen Urteile über das Versuchsleiterverhalten wurden mit der Wirkung der Vl-Erwartungen in Beziehung gesetzt. Daneben wurden eine Anzahl von Versuchssitzungen gefilmt und das Verhalten der Vl analysiert (ROSENTHAL 1966; FRIEDMAN 1967).

Die Ergebnisse dieser zum Teil sehr aufwendigen Versuchsreihen sind bescheiden zu nennnen. Für die Einschätzung der Filmanalysen findet man bei ROSENTHAL (1969) folgende Bemerkung: "...for all the hundreds of hours of careful observation, and for all the valuable things learned about experimenter-subject interaction, no well-specified system of unintentional cueing has been uncovered..." (ROSENTHAL 1969, S. 254).Absichtliches Verfälschen der Ergebnisse spielt nach den Filmaufzeichnungen eine untergeordnete Rolle. Nach ROSENTHALS Auffassung kann die Wirkungsübertragung auch nicht durch verbales oder nicht-verbales Konditionieren erklärt werden. Einige Ergebnisse weisen daraufhin, daß auch Persönlichkeitsmerkmale beider Interaktionspartner das Ausmaß der Datenverzerrung mitbestimmen können. Wechselwirkungen zwischen Versuchsleiter und Versuchspersonen wurden u. a. festgestellt für die Merkmale: Geschlecht, Angstlevel und Bedürfnis nach sozialer Anerkennung (ROSENTHAL 1966, 1969). Der vor allem von ROSENTHAL vermittelte Eindruck, daß es sich bei dem 'expectancy effect' um ein durchdringendes, einfach und zuverlässig zu reproduzierendes Phänomen handelt, wurde in letzter Zeit nachhaltig erschüttert. BARBER & SILVER (1968) kamen nach einer kritischen Durchsicht von 31 einschlägigen Publikationen zu dem Schluß, daß in der Mehrzahl der Studien ein 'experimenter bias effect' nicht klar demonstriert werden konnte. Ihre Ausführungen über die zweifelhafte statistische Verarbeitung der Daten führte

dann auch zu einer längeren Auseinandersetzung mit ROSENTHAL (BARBER & SILVER 1968a, 1968b, 1969b; ROSENTHAL 1968, 1969). BARBER et al. (1969) versuchten ihrerseits, das Standardexperiment (Personwahrnehmungs-Aufgabe) von ROSENTHAL zu replizieren. Sie unternahmen fünf Versuchsreihen,an denen insgesamt 51 studentische Versuchsleiter und 504 Vpn teilnahmen. In keinem der fünf Experimente gelang ihnen der Nachweis eines 'experimenter bias effect'.

Die Auseinandersetzung zwischen BARBER und ROSENTHAL verweist mit Nachdruck auf eine bisher nicht geleistete theoretische Konzeptualisierung des 'experimenter bias effect'. LEVY (1969) bemerkt zu Replikationen in der Psychologie: '... ob die Ergebnisse von BARBER et al. ROSENTHAL und FODE widerlegen, ist Ansichtssache; dies wird immer dort zutreffen, würde ich meinen, wo Replikationen von Experimenten versucht werden, die sich auf Phänomene beziehen, die weder in einen theoretischen Bezugsrahmen noch in umfangreiche und systematische Forschungsergebnisse eingebettet sind...' LEVY 1969, S. 15 (Übersetzung vom Verfasser).

Wir haben mit Bedacht eine derart knappe Darstellung der inzwischen außerordentlich umfangreichen Forschungsliteratur gewählt. Die angeführten Arbeiten sind nur als eine Illustration des 'experimenter personal-attributes effect' zu verstehen. Weitere Untersuchungen kann man den weiter oben genannten Sammelreferaten entnehmen. Eine wertvolle Quelle stellt immer noch die Habilitationsschrift von SPITZNAGEL (1964) dar.

Das Verdienst der Forschung zum Versuchsleiter-Effekt besteht u. E. darin, daß die Datengewinnung in der Psychologie ausdrücklich als eine soziale Interaktionssituation beschrieben wird. Es genügt jedoch nicht, und das zeigen die unbefriedigenden Ergebnisse der 'experimenter bias' Experimente, sich nur mit der Versuchsleiterseite des Kommunikationsprozesses zu beschäftigen.

Die vom Vl im Versuch gesetzten Stimuli treffen nicht auf eine unvorbereitete Vp. ROSENBERG (1965) vertritt die Hypothese, "... that

the typical human subject approaches the typical psychological experiment with a preliminary expectation that the psychologist may undertake to evaluate his (the subject's) emotional adequacy, his mental health or lack of it..." (zitiert nach ROSENBERG 1969, S. 281).

Hat die Vp den Verdacht, daß sie sich durch ihre Teilnahme an dem Experiment einer derartigen Bewertung aussetzt, so reagiert sie nach ROSENBERG mit 'evaluation apprehension', d. h. sie bemüht sich aktiv darum, vom Vl positiv (= als eine gute Vp) beurteilt zu werden. Der Versuchsaufbau, die verwendeten Meßinstrumente und Instruktionen können Hinweise liefern, die von der Vp im Sinne einer positiven Beurteilung durch den Vl verwendet werden. ORNE (1962) spricht in diesem Zusammenhang von dem Aufforderungscharakter der experimentellen Prozedur (demand characteristics of an experiment).

## 2. Ein Modell zur Beschreibung des Frage-Antwort-Prozesses

Die im vorangegangenen Abschnitt vorgetragenen Untersuchungen machen deutlich, daß der Einfluß des Versuchsleiters, Diagnostikers oder Interviewers bei der Beurteilung von Erhebungsdaten berücksichtigt werden muß.

Im folgenden wollen wir ein Modell vorschlagen, in dem die Reaktion einer Vp auf eine Frage als das Ergebnis eines Kommunikationsprozesses zwischen Befrager und Befragtem beschrieben wird. Trotz der vereinfachten Darstellung des Beantwortungsprozesses sind wir der Meinung, daß mit Hilfe dieses Modelles Hypothesen aufgestellt werden können, die den Versuchsleitereinfluß nicht als isolierte Einflußgröße betrachten und erklären, sondern ihn beschreiben im Zusammenwirken mit anderen Faktoren, die Einfluß auf die Validität der Daten haben können.

Den Vorgang der Beantwortung von Fragebogenitems zu betrachten, wurde durch Überlegungen von BOESCH (1969, 1971) angeregt. Weiter

gingen in das weiter unten dargestellte Modell Gedanken von GETZELS (1954), KAHN & CANNELL (1968), WARR & KNAPPER (1968) und NOWAKOWSKA (1970) mit in die Ausarbeitung ein.

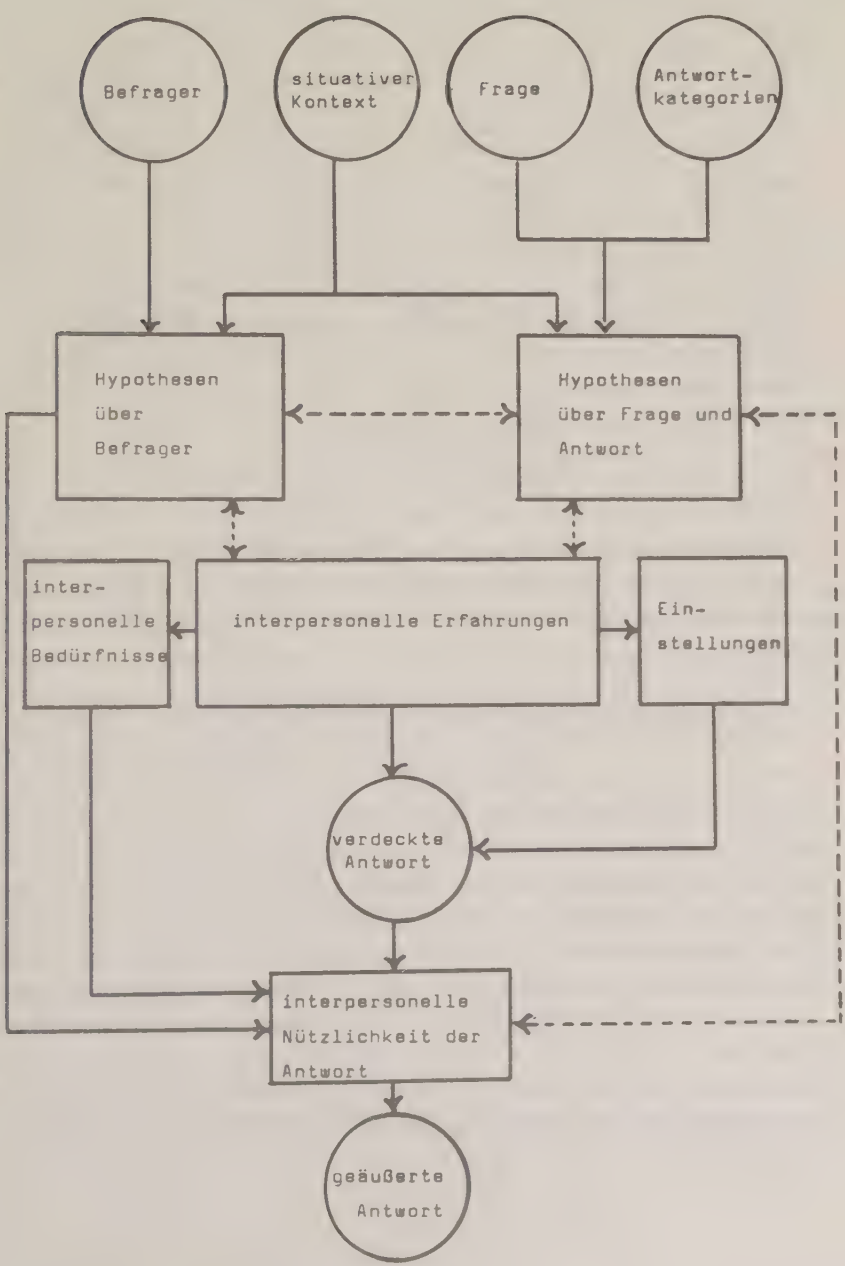
Am einfachsten läßt sich das Modell (Abbildung 1) mit der Beschreibung der hypothetischen Reaktionen auf eine konkrete Frage demonstrieren: Ein Befrager konfrontiert einen Befragten bei einer Meinungsumfrage mit der Frage: 'Sind Sie für die Todesstrafe?'. Als Antwortkategorien werden vorgegeben: JA, NEIN und UNENTSCHIEDEN. Die geäußerte Antwort (open response) des Befragten soll nach gängigen Theorien der Einstellungsforschung determiniert werden durch die Einstellung zum Einstellungsgegenstand (Todesstrafe) und der subjektiven Beurteilung der Befragungssituation. Die Erwartungen und Einstellungen, die beim Befragten in der Interaktion mit dem Befrager und der Frage angeregt werden, bezeichnen wir hier mit Hypothesen. Wir unterscheiden im Modell Hypothesen über Frage und Antwort, sowie Hypothesen über den Befrager. Die Hypothesen über Frage und Antwort werden auf dem Hintergrund bisheriger interpersoneller Erfahrungen gesehen. Die Informationen über den Befrager werden ebenfalls über die bisherigen interpersonellen Erfahrungen ausgewertet ('implizite Persönlichkeitstheorien' CRONBACH 1955; 'Partner-Images' BOESCH 1969, 1971).

Bei dem Vorgang der Fragebeantwortung lassen sich zwei Stufen unterscheiden. Die erste Stufe besteht darin, daß aufgrund des sachlichen Inhalts der Frage aus den angebotenen Antwortkategorien diejenige Antwort gewählt wird, die der 'wahren' Einstellung und Überzeugung des Befragten entspricht. Diese Antwort nennen wir, da sie verbal nicht geäußert werden muß, 'verdeckte Antwort' (covert response). Die verdeckte Antwort entspricht der wahren Einstellung, die der Befragte gegenüber dem Einstellungsgegenstand hat. Im vorliegenden Beispiel sei dies die Antwort: 'Ja, ich bin für die Todesstrafe'.

Ob diese Antwort verbal geäußert wird, (also zur offenen Antwort (open response) wird), hängt im Modell von einer hypothetischen Kontrollinstanz ab. Auf dieser zweiten Stufe des Beantwortungsvorganges

Abbildung 1:

Modell zum Beantwortungsprozess von Selbstbeschreibungsfragebogen



werden die Konsequenzen überprüft, die eine verbale Äußerung der verdeckten Antwort mit sich bringen würde. Als Prüfkriterium dient die interpersonelle Nützlichkeit der Antwort. Die Konsequenzen der Fragebeantwortung werden antizipatorisch auf ihren Belohnungs- bzw. Bestrafungswert bezüglich (oder unter Beachtung) des Interaktionspartners (Befrager) eingeschätzt. Die restlichen Antwortkategorien werden ebenfalls in diese Nützlichkeitsprüfung mit einbezogen (Rückkoppelungen im Modell). In das Nützlichkeitsurteil gehen die im Verlauf des Sozialisierungsprozesses gemachten interpersonellen Erfahrungen, die interpersonellen Bedürfnisse (Interaktionsmotive), die Hypothesen über Frage und Antworten sowie die Hypothesen über den Befrager und anderen Merkmalen des situativen Kontextes mit ein. Diese genannten Faktoren sind nicht voneinander unabhängig, sondern beeinflussen sich gegenseitig (gestrichelte Linien).

Die Beurteilung der vermuteten Reaktionen des Interaktionspartners auf die möglichen Antworten wird vor allem von den verinnerlichten Normvorstellungen der Gruppe (soziale Erwünschtheit der Antworten), den interpersonellen Bedürfnissen (angeregten -) und der subjektiv wahrgenommenen Konsonanz bzw. Dissonanz mit dem eigenen Einstellungssystem bedingt.

Mehrere Ausgänge des Beantwortungsvorganges sind vorstellbar. Vergleicht der Befragte seine wahre Einstellung zum Einstellungsgegenstand mit der beim Befrager vermuteten Einstellung und ergeben sich dabei keine Dissonanzerlebnisse, so wird seine verdeckte Antwort mit größerer Wahrscheinlichkeit zur verbal geäußerten Antwort. Weichen eigene Einstellung und vermutete Einstellung voneinander ab, so hat der Befragte zumindest zwei Verhaltensalternativen: Er hat sich zu entscheiden, ob er seine verdeckte Antwort offen geäußert und sich damit in einem mutmaßlichen Gegensatz zum Befrager erlebt, oder ob er eine Antwort wählt, die von seiner eigenen Überzeugung abweicht. Die subjektive Einschätzung der Belohnungsqualitäten des Befragers (Statushöhe und die damit verbundenen Befriedigungen der Interaktionsmotive; mögliche Selbstwertbeeinträchtigung) wird die

Wahl der Antwort bestimmen. Er wird sich für die Verbalisierung der verdeckten Antwort entscheiden, wenn er von den vermuteten negativen Reaktionen (z. B. Kritik, Zurückweisung, Bestrafung) weniger abhängig ist und Inkonsistenzen mit seinem Einstellungssystem vermeiden möchte (siehe Theorien der kognitiven Dissonanz).

Legt der Befragte Wert auf positive Zuwendung und Billigung von seiten des Befragers (Bedürfnis nach sozialer Anerkennung und Zuwendung) und ist dieses Bedürfnis stärker als die zu erwartende Selbstwertbeeinträchtigung, die aufgrund der Dissonanz zwischen wahrer Einstellung und geäußerter Einstellung sich ergeben könnte, dann wird er,abweichend von der verdeckten Antwort, diejenige wählen, die der beim Befrager vermuteten Einstellung entspricht. Treten Entscheidungskonflikte zwischen den oben beschriebenen Reaktionsmöglichkeiten auf, so würde die wahrscheinlichste Wahl auf die Kategorie "Unentschieden" fallen.

Die subjektiv wahrgenommenen Reaktionen des Befragers auf die Antwort können wiederum als neue Informationen in die Verarbeitung der folgenden Frage mit eingehen und dadurch ihre Beantwortung bestimmen. Nach diesen Überlegungen ist bei der Fragebeantwortung mit komplexen Interaktionsprozessen zu rechnen (die nicht notwendigerweise bewußt erfolgen), denen eine einfache, bisher übliche Interpretation von Fragebogenwerten nicht gerecht werden kann.

Es sei an dieser Stelle erwähnt, daß das Modell geeignet zu sein scheint, die in der Attitude-change Forschung auftauchenden inkonsistenten Beziehungen zwischen Verhalten und gemessener Einstellung zu erklären. An Hand des Modells wäre für diese Experimente zu fragen, was eigentlich verändert wird: die 'wahren' Einstellungen, die Beurteilung der Nützlichkeit, die wahre Einstellung zu äußern,oder beides? (siehe dazu auch ROKEACH 1969).

Die hier für den Befragten beschriebenen Vorgänge müssen auch für den Befrager angenommen werden. Seine verbale und nichtverbale Interaktion mit dem Befragten kann sich in zweifacher Weise auf die erhobenen Daten auswirken. Einmal indirekt über sein Verhalten dem

Befragten gegenüber, zum anderen bei der Interpretation und Aufzeichnung des Reaktionsverhaltens des Befragten. Dieser zuletzt genannte Einfluß kann sich vor allem bei solchen Methoden und Verfahren bemerkbar machen, bei denen die Aufzeichnung und Auswahl der Antwort dem Befrager überlassen werden (COHEN 1962; MASLING 1960, 1966). Zu den Einflußgrößen auf seiten des Befragers ist nicht nur das verbale und nichtverbale Verhalten zu rechnen. Die wahrgenommenen persönlichen und sozialen Merkmale des Befragers liefern dem Befragten Informationen, die er bei der Beurteilung der Person des Befragers heranziehen kann. Dies wird umso mehr der Fall sein, je weniger Information über den Befrager zur Verfügung steht.

In das Modell wurde aus Gründen der Übersichtlichkeit nur ein Teil der möglichen Faktoren aufgenommen. So verstecken sich hinter dem Kästchen 'Hypothesen über Befrager' die komplexen Vorgänge der Personwahrnehmung, für die WARR & KNAPPER (1968) ein eigenes Prozeß-Modell erarbeitet haben.

Die von uns durchgeführte Untersuchung, die im folgenden dargestellt wird, ist auf dem Hintergrund des beschriebenen Vl-Vpn-Interaktionsmodells zu betrachten.

## II. Planung und Fragestellung

In der geplanten Untersuchung soll der Frage nachgegangen werden, inwieweit sich die von der Versuchsperson beim Versuchsleiter vermutete politische Einstellung - und zwar konservative bzw. progressive Einstellung - auf die Beantwortung einer Konservatismusskala auswirkt. Die Vermutungen über die politische Einstellung des Versuchsleiters sollen im Experiment durch Variation des Versuchsleiteraussehens manipuliert werden.

Um den Einfluß des Versuchsleiters auf die Fragebogenbeantwortung (Konservatismusskala) zu überprüfen wurden folgende Fragen aufgestellt:

1. Wirkt sich die Manipulation des Versuchsleiteraussehens auf die bei ihm vermutete politische Einstellung aus?
2. Erreichen Versuchspersonen, die dem Versuchsleiter aufgrund seiner äußeren Erscheinung eine konservative Einstellung zuschreiben, einen höheren Konservatismuswert als Versuchspersonen, die den Versuchsleiter weniger konservativ einschätzen?
3. Gibt es einen Zusammenhang zwischen Bedürfnis nach sozialer Anerkennung und dem Einfluß der vermuteten Versuchsleitereinstellung?
4. Hängt der Einfluß der vermuteten Versuchsleitereinstellung ab von der politischen Aktivität der Versuchspersonen?
5. Ist mit Wechselwirkungen zwischen vermuteter Versuchsleitereinstellung, dem Bedürfnis nach sozialer Anerkennung und der politischen Aktivität zu rechnen?

Die Untersuchung soll außerdem folgende Forderungen erfüllen:

1. Das Experiment soll nicht im psychologischen Labor, sondern in einer lebensnahen Situation durchgeführt werden.

   Das Experiment wird daher als eine Meinungsumfrage getarnt. Die Versuchspersonen werden vom Versuchsleiter in ihrer gewohnten Umgebung aufgesucht und befragt.

2. Bei der Manipulation des Versuchsleiteraussehens sollen für jede experimentelle Bedingung (Aussehen 'konservativ' und Aussehen 'progressiv') mehrere Versuchsleiter herangezogen werden, um sicher zu sein, daß die unabhängige Variable 'Aussehen' ist und nicht von sonstigen Persönlichkeitsvariablen des Versuchsleiters überlagert wird (McGUIGAN 1963).

3. Die Untersuchung soll so angelegt sein, daß mögliche Einflüsse von Persönlichkeitsmerkmalen der Versuchsperson auf das Ausmaß des Versuchsleitereinflusses aufgezeigt werden können.

   Diese Forderung ist nur ansatzweise zu erfüllen. Als Merkmale der Versuchsperson können nur 'Bedürfnis nach sozialer Anerkennung' (need for approval) und 'Politische Aktivität' in den Versuchsplan aufgenommen werden.

4. Die Wirkung der experimentellen Manipulation des Versuchsleiteraussehens auf die Wahrnehmung der Versuchsperson soll kontrolliert werden.

   Um dieser Forderung nachzukommen, werden die Versuchspersonen aufgefordert, zwei Versuchsleiterbeurteilungen vorzunehmen: einmal mittels der Konservatismusskala und zum anderen durch die Beurteilung auf 11 Personwahrnehmungsskalen.

5. Die bei dem Experiment erhobenen Daten sollen objektiv auswertbar sein.

   Die Verwendung von bereits erprobten psychometrischen Meßverfahren soll dieser Forderung Rechnung tragen.

6. Es sollen nur männliche Vpn herangezogen werden, damit die Variable "Geschlecht" nicht in den Versuchsplan aufgenommen zu werden braucht.

Einige Angaben zum weiteren Aufbau der Arbeit seien hier eingefügt. Sie gliedert sich in drei Abschnitte. Im ersten Abschnitt wird eine Beschreibung der verwendeten Konservatismusskala gegeben. Mit diesem Meßinstrument soll im Hauptversuch der Versuchsleitereinfluß angegangen werden.

Die Voruntersuchungen werden im zweiten Abschnitt dargestellt. Diese kleineren Versuche dienten der Überprüfung der Verfälschbarkeit der Konservatismusskala. Da in der Forschungsliteratur nur wenig über die Wirkung von Kleidung und anderen Merkmalen der äußeren Erscheinung auf die Personwahrnehmung mitgeteilt wird, wurden einige explorative Versuche angestellt, über die ebenfalls im zweiten Abschnitt berichtet wird.

Der dritte Abschnitt beschäftigt sich mit Aufbau, Ablauf und den Ergebnissen des Hauptversuchs.

## III. Methodik

### 1. Konservatismusskala nach WILSON und PATTERSON

Das Instrument, an dem die Frage nach dem Einfluß des Untersuchers (in seiner Rolle als Versuchsleiter) überprüft werden soll, ist eine Konservatismusskala von WILSON & PATTERSON (1968), deren deutsche Neukonstruktion von uns durchgeführt wurde (SCHNEIDER & MINKMAR 1972; MINKMAR 1971).

Diese Konservatismusskala unterscheidet sich weniger hinsichtlich ihres Inhaltes als hinsichtlich der Itemform von den bisherigen Fragebogentests. Anstelle einer Aussage (statement) in Form eines Satzes werden der Versuchsperson nur die entsprechenden Begriffe vorgelegt. Beispielsweise wird die Aussage 'Nach der Geburt eines Kindes sollte eine Frau ihren Beruf nicht weiter ausüben' reduziert auf den Begriff 'berufstätige Mütter' (Ja ? Nein). Auf diese Weise sollen der Einfluß rationaler Überlegungen verringert und Verständnisschwierigkeiten grammatikalischer Art ausgeschlossen werden.

Die Skala besteht aus 'liberalen' (z. B. legale Abtreibung) und 'konservativen' (z. B. Volkstum) Begriffen. Antworttendenzen wie 'social desirability' (die Tendenz sozial erwünschte Antworten zu geben) und 'acquiescence' (Ja-Sage-Tendenz) sollen durch dieses neuartige Prinzip der Itemform*) und die spezielle Itemauswahl (balancing) weitgehend vermieden werden. Daß dieses balancing bei zufälliger Itemanordnung wirkungsvoll die Ja-Sage-Tendenz eliminiert, konnte inzwischen von CLOUD & VAUGHAN (1970) für die Konservatismusskala nachgewiesen werden.

---

*) Eine zeitlich frühere Verwendung dieses Konstruktionsprinzips fanden wir in einer Untersuchung von EWING (1943). Um die ideologische Übereinstimmung von Vpn zu untersuchen, benutzte er 125 Begriffe. EWING äußert in diesem Artikel die Meinung, daß die Antworten auf Begriffe '... probably correspond more closely to pure emotional reactions and involve probably a minimum of critical judgment...' (S. 387) und macht auf die zeitliche Invarianz mancher Begriffe aufmerksam.

1.1 Englische Fassung

Die englische Version der Konservatismusskala umfaßt 50 Items, und besteht aus 25 liberalen Begriffen und 25 konservativen Begriffen. Die Items sind so angeordnet, daß ein konservativer Begriff auf einen liberalen Begriff folgt. Die Items sollen eine Stichprobe aus folgenden sieben Bereichen darstellen:

1. religious fundamentalism
2. right-wing political orientation
3. insistence on strict rules and punishments
4. intolerance of minority groups
5. preference for conventional art, clothing and institutions
6. anti-hedonistic outlook
7. superstitious resistence to science

Standardisiert wurde die Skala an 496 neuseeländischen Versuchspersonen, die zehn verschiedenen Berufsgruppen entstammten. Ein korrigierter Zuverlässigkeitskoeffizient, der für 244 Vpn berechnet wurde, beträgt r=.94. Der für eine englische Stichprobe von 200 Vpn bestimmte Reliabilitätskoeffizient ist r=.93. (WILSON 1970).

Die bereits vorliegenden Untersuchungen (WILSON & PATTERSON 1968; WILSON 1968, PATTERSON & WILSON 1968,; BOSHIER 1969; PATTERSON & WILSON 1969; WILSON & PATTERSON 1969) sprechen für die Konstruktvalidität der Konservatismusskala.

Eine Dimensionsanalyse von WILSON (1970), durchgeführt nach der Hauptkomponentenmethode an einer Stichprobe von 200 Vpn, erbrachte vier Faktoren. Er bezeichnete sie mit: Konservatismus (I), Rassismus (II), Sexualität (III) und Religion (IV). Den ersten unrotierten Faktor, auf dem alle Items hohe Ladungen aufweisen, interpretiert WILSON als einen allgemeinen Konservatismusfaktor (general factor of conservatism). Obwohl durch ihn nur 19 Prozent der Gesamtvarianz aufgeklärt werden, könne man die Konservatismusskala für praktische Zwecke als eindimensional ansehen.

Die Art der Beweisführung erscheint typisch für die faktorenanalytischen Arbeiten britischer Untersucher. Dazu ein Zitat aus COMREY & NEWMEYER 1965: 'British authors ... have typically extracted few factors and have more often than not left them unrotated. If there is a general factor ... it will appear at this first unrotated factor. Thus British authors have identified Radicalism-Conservatism as a first unrotated factor.'

Bislang besteht noch keine Einigkeit darüber, ob es sich bei dem mit Konservatismus bezeichneten Einstellungskomplex um einen Generalfaktor oder um eine Gruppe relativ unabhängiger Faktoren handelt. Die faktorenanalytischen Konservatismusuntersuchungen der Prä-Computer-Ära wurden meist an kleinen Variablenmengen durchgeführt. Die Zahl der extrahierten Faktoren lag bei zwei, maximal bei drei Faktoren. Die Faktorenmatrizen wurden in der Regel nicht rotiert. Das Auftreten eines starken allgemeinen Konservatismusfaktors muß als Folge dieses Vorgehens gewertet werden.

Spätere Arbeiten, etwa die von DIGMAN (1962), COMERY & NEWMEYER (1965), zeigen deutlich, daß sich bei Rotation der Faktoren erster Ordnung der Einstellungskomplex Konservatismus in verschiedene Gruppenfaktoren aufspaltet, ohne daß ein allgemeiner Konservatismusfaktor auftritt. Werden diese Gruppenfaktoren oblique rotiert und erneut faktorisiert, so läßt sich auf einem höheren Faktorenniveau (Faktoren zweiter Ordnung) wieder ein allgemeiner Konservatismusfaktor nachweisen (siehe COMERY & NEWMEYER 1965).

Weitere Faktorenanalysen der Konservatismusskala: Der Vergleich der Faktorenstruktur der Skala in drei verschiedenen Kulturen (England, Neuseeland und Holland) führte zu 'ähnlichen' Resultaten (BAGLEY, WILSON & BOSHIER 1970). Für jede der drei Stichproben wurden eine Hauptkomponentenlösung erstellt und jeweils vier Faktoren extrahiert. Die Ähnlichkeit der unrotierten Faktorenlösungen wurde über die Interkorrelationen der Faktorenladungen zwischen den drei Kulturen überprüft. Die Interkorrelationen waren ohne Ausnahme auf dem

1 Prozentniveau signifikant, was nach Ansicht der Autoren auf eine bedeutsame kulturelle Invarianz der Faktorenstruktur der Konservatismusskala schließen läßt.

Über Faktorenanalysen einer ins Deutsche übersetzten Form der Konservatismusskala berichten SIDDIQI, JANSEN & HAARA 1971. Die Analysen wurden für 79 Schüler und 65 Studenten getrennt nach der Hauptachsenmethode berechnet. Nach der Varimaxrotation wurden für beide Stichproben acht Faktoren bestimmt. Den Vergleich der beiden auf Einfachstruktur rotierten Faktorenmatrizen schließen die Untersucher mit der Festellung: 'Faktorenanalysen der Daten zeigten, daß Konservativismus, so wie er mit diesem Test gemessen wird, multifaktoriell ist, und daß seine Faktorenstruktur für beide Gruppen unterschiedlich ist' (S. 37).

Die Verwendung der von SIDDIQI et al. vorgelegten wörtlichen Übersetzung der Skala halten wir für sehr problematisch. Einmal verlieren einige Begriffe aus dem Englischen wörtlich übersetzt ihre Bedeutungsschärfe; zum anderen sind sie in unserem Kulturbereich nicht relevant und für Schüler wohl kaum verständlich.

### 1.2 Deutsche Neukonstruktion

Die englische Fassung wurde von uns ins Deutsche übersetzt und um 41 Items erweitert. Um die Skala deutschen Verhältnissen anzupassen, mußten einige Items der ursprünglichen Fassung aufgegeben werden bzw. modifiziert werden. Die 91 Items zählende Form (FORM-91, siehe Anhang) wurde 272 Studenten zur Beantwortung vorgelegt.*) Die 272 Studenten verteilen sich auf folgende Fakultäten: Rechts- und Wirtschaftliche Fakultät N = 28; Medizinische Fakultät N = 63; Philosophische Fakultät N = 56 (Pädagogik), N = 46 (Psychologie), N = 31 (Soziologie); Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät N = 48.

---

*) Die Datenerhebung fand im Zeitraum Mai bis November 1969 statt.

Die Itemanalysen wurden einmal mit den 50 übersetzten Items und ein zweites Mal mit allen 91 Items durchgeführt (für Einzelheiten der Itemanalysen siehe SCHNEIDER & MINKMAR 1972; MINKMAR 1971). Die endgültige Auswahl wurde aufgrund der zweiten Analyse vorgenommen. Anhang 2.2 enthält die 40 Items, die den Auswahlkriterien gerecht werden und für eine Studentenform der Skala geeignet sind.

Kennwerte der Skala:

Der Mittelwert der Gesamtstichprobe beträgt $\bar{X}$ = 32,88 bei einer Streuung von s = 13,80. Mittelwerte und Streuungen für die einzelnen Untergruppen der Stichprobe finden sich in Tabelle 1. Eine Varianzanalyse für die sechs Untergruppen zeigte signifikante Mittelwertsunterschiede ($F = 5,79$, $df = 5$, $p < .01$).

Tabelle 1

Mittelwerte und Streuungen der Konservatismuswerte für die einzelnen Studentenstichproben

| FAKULTÄT | N | $\bar{X}$ | s |
|---|---|---|---|
| Math.-Nat. Fak. | 48 | 37,18 | 13,46 |
| Med. Fak. | 63 | 37,07 | 12,90 |
| Rechts- u. Wi.-Wi. Fak. | 28 | 32,25 | 15,45 |
| Phil. Fak. Pädagogik | 56 | 36,98 | 13,99 |
| Psychologie | 46 | 27,58 | 15,50 |
| Soziologie | 31 | 26,22 | 13,51 |
| Total | 272 | 32,88 | 13,80 |

Der nach GUTTMAN berechnete Zuverlässigkeitskoeffizient für den Gesamttest von 40 Items beträgt r = .86 (split half). Für eine Gruppe von 28 Psychologiestudenten des 2. Semesters ergab sich bei einem Intervall von vier Wochen eine Retestreliabilität von $r_{tt}$ = .94.

Zur Validität der deutschen Neukonstruktion können einige Angaben gemacht werden. Im Anschluß an die Beantwortung der Konservatismusskala wurden die Studenten der Analysestichprobe gebeten, zwei Einstufungen vorzunehmen: erstens die Einstufung der eigenen politischen Haltung (von extrem links bis extrem rechts) und zweitens die Beurteilung der politischen Aktivitäten des Sozialistischen Deutschen Studentenbundes (von starker Zustimmung bis zu starker Ablehnung). Die Produkt-Moment-Korrelation von Konservatismuspunktwert der Vpn und politischer Selbsteinstufung betrug r = .51 ($p < .01$), Konservatismuswert und Beurteilung der SDS-Aktivitäten korrelierten r = .43 ($p < .01$).

Obwohl von vielen Seiten berechtigte Kritik an den bisher verwendeten Autoritarismus- und Konservatismus-Skalen geäußert wurde, kann mit einiger Berechtigung angenommen werden, daß diese Verfahren doch mehr widerspiegeln als nur Antworttendenzen (siehe KIRSCHT & DILLEHAY 1967, ROBINSON et al. 1968, ROBINSON & SHAVER 1969).

In einer neueren Untersuchung legten wir daher die Konservatismusskala zusammen mit einer Auswahl bekannter Einstellungsskalen Studenten einer Erziehungswissenschaftlichen Hochschule*) zur Beantwortung vor. Verwendet wurden die Verfahren: (siehe Anhang 2) Symbolischer Autoritarismus-Test (HOGAN 1970), Autoritarismusskala (von FREYHOLD 1971), Dogmatismus-Skala (BRENGELMANN & BRENGELMANN 1960), Intoleranz der Ambiguität (BRENGELMANN & BRENGELMANN 1960) und 16 Personwahrnehmungsskalen (15 der Skalen entnahmen wir der Arbeit von STREHSE 1969).

---

*) Die Datenerhebung war nur durch das freundliche Entgegenkommen von Herrn Prof. Dr. Franz FIPPINGER und Frau Dipl.-Psych. Ursula MAINBERGER (Erziehungswissenschaftliche Hochschule, Landau) möglich.

Die Abfolge der Skalen wurde systematisch permutiert,um Positionseffekte auszubalancieren. Zur Berechnung der Produkt-Moment Korrelationen lagen die Werte von 165 Studenten (1/3 Studenten und 2/3 Studentinnen der Anfangssemester) vor. Aus der im Anhang 2.7 angeführten Interkorrelationsmatrix entnehmen wir die nachstehenden Beziehungen (Tabelle 2) zur Konservatismusskala.

Tabelle 2

Korrelationen mit der Konservatismusskala

| Variable | Korrelation mit Konservatismusskala |
|---|---|
| Symbolischer Autoritarismus-Test | .29** |
| Autoritarismus-Skala | .52** |
| Dogmatismus-Skala | .18* |
| Intoleranz der Ambiguität | .41** |
| Selbsteinstufung: konservativ | .46** |
| Selbsteinstufung: ordentlich | .42** |

** p = .01; * p = .05

Für die Stichprobe wurde ein Zuverlässigkeitskoeffizient (GUTTMAN) von r = .89 ermittelt. Überraschend ist, daß die gefundene Korrelation zwischen Konservatismusskala und Autoritarismus-Skala in der Höhe gut mit den von ADORNO et al. (1950) berichteten Beziehungen zwischen F-Skala (Potentiality for Fascism Scale) und PEC-Skala (Political and Economic Conservatism Scale) übereinstimmt.

Zur Überprüfung der internen Struktur der Skala wurde eine Faktorenanalyse durchgeführt. Die 40 Items der endgültigen Fassung wurden interkorreliert (Produkt-Moment) und eine Hauptkomponentenlösung

( Einsen in der Diagonale ) berechnet. Nach dem Scree-Test von CATTELL wurde die Anzahl der zu extrahierenden Faktoren auf 13 festgelegt. Bei der anschließenden Durchführung einer Hauptachsenlösung wurden zur Kommunalitätenschätzung quadrierte multiple Korrelationskoeffizienten verwendet. Die unrotierte Ladungsmatrix ist in Anhang 3.1 wiedergegeben. Die Varimax-Analyse wurde für 2 bis 13 Faktoren vorgenommen. Die Varimax-Lösung für vier Faktoren kann man Anhang 3.2 entnehmen.

In der unrotierten Hauptachsenlösung erkennt man unschwer im ersten unrotierten Faktor den von WILSON (WILSON 197o; BAGLEY, WILSON & BOSHIER 197o ) beschriebenen 'general factor of conservatism'. Dieser Faktor klärt 35 Prozent der gemeinsamen Varianz und 16.2 Prozent der Gesamtvarianz auf. Alle Items weisen auf diesem Faktor die höchsten Ladungen auf. Für die Interpretation 'Generalfaktor' kann man weiterhin den Rangkorrelationskoeffizienten von $r_s = .98$ zwischen Trennschärfeindices der 4o Items und den Ladungen dieser Items auf dem ersten unrotierten Faktor heranziehen.

Dieser Generalfaktor spaltet sich bei Rotation der Hauptachsenfaktoren auf, es ergibt sich das aus der amerikanischen Literatur bekannte Bild: an die Stelle eines Konservatismusfaktors treten eine Anzahl relativ unabhängiger Faktoren auf. Zur Faktoreninterpretation bietet sich die Rotation mit vier Faktoren an.

Dazu folgende Interpretationshypothesen: Faktor 1 faßt die Items zusammen, die etwas mit nationalistischen Werten zu tun haben. Zucht und Ordnung scheint das Leitmotiv für diesen Faktor zu sein. Faktor 2 wird durch eine Intoleranz gegenüber Minderheiten, die unkonventionelles Verhalten zeigen,sowie einer negativen Einstellung Innovationen gegenüber gekennzeichnet. Es ist zu vermuten, daß es sich bei diesen beiden Faktoren um Komponenten des autoritären Persönlichkeitssyndroms handelt. Bei Faktor 3 handelt es sich wohl um den in der Literatur gut beschriebenen Faktor Religiosität. Der Faktor

vereinigt auf sich die Items, die etwas mit dem christlichen Glauben und Wertvorstellungen zu tun haben. Der rotationsstabile Faktor 4 wird von uns als Freizügigkeit im sexuellen Bereich interpretiert.

## 2. Voruntersuchung

Die in diesem Abschnitt beschriebenen Versuche wurden in der Absicht unternommen, etwas über die in der Hauptuntersuchung zu erwartenden Probleme kennenzulernen. Sie haben explorativen Charakter und beschäftigen sich hauptsächlich mit zwei Fragebereichen:

1. Inwieweit ist die Konservatismusskala absichtlich fälschbar und
2. welche äußeren, d. h. an einer Person direkt wahrnehmbaren Merkmale 'sehen' Versuchspersonen im Zusammenhang mit konservativen Einstellungen.

### 2.1 Interview versus anonyme Fragebogenbeantwortung

Durch Zusicherung von Anonymität und durch die Angabe, daß eine Untersuchung nur wissenschaftlichen Zwecken diene, erhofft man von Vpn offene und möglichst von bewußter Selbstzensur freie Antworten zu bekommen (siehe HYMAN et al. 1954, S. 182 - 185).

In der Interviewsituation kann man zwar auch den Beitrag zur Wissenschaft betonen; verspricht man Anonymität, so kann dies aus der Sicht der Vp nur bedeuten, daß die von der Vp erhaltenen Informationen ohne Namensnennung weitergegeben und verarbeitet werden. Die Vp muß sich dabei ganz auf die Zusicherung des Befragers verlassen. Auch wenn eine Vp angibt, nicht viel gegen eine Weitergabe sie möglicherweise "enthüllender" Antworten zu haben, muß man annehmen, daß diese Vp bei direkter Interaktion mit einem Befrager mehr Selbstzensur übt als in der anonymen Befragungssituation. Man könnte nun in der anonymen Gruppen-Situation schriftlich die Frage nach der Offenheit im mündlichen Einzelinterview stellen und beantworten lassen.

Direkte soziale Sanktionen hat die Vp bei abweichenden Antworten nicht zu erwarten, eine größere Bereitschaft zur "ehrlichen" Beantwortung der Frage müßte die Folge sein.

In der auf Seite 21ff beschriebenen Validierungsstudie baten wir die Vpn, nach dem Ausfüllen der Fragebogen anzugeben, wie offen sie diesen Fragebogen im mündlichen Einzelinterview beantwortet hätten. Die Ergebnisse dieser Zusatzfrage für 183 Versuchspersonen sind Tabelle 3 zu entnehmen.

Nahezu die Hälfte der Befragten gibt an, daß sie alle Fragen offen beantwortet hätte . Die Art der Verteilung ('J-Kurve') läßt vermuten, daß die während des Sozialisierungsprozesses von vielen Erziehern in unserer Kultur geforderte Offenheit zumindest zu einer verbal geäußerten Konformität mit dieser Forderung geführt hat.

Tabelle 3

Zusatzfrage:

Wenn Ihnen dieser Fragebogen in einem mündlichen Einzelinterview vorgelegt worden wäre (also nicht - oder nicht völlig anonym), hätten Sie von den Fragen

| Antwortkategorien | Häufigkeit | % |
|---|---|---|
| 1. alle offen beantwortet | 88 | 48,1 |
| 2. fast alle offen beantwortet | 70 | 38,8 |
| 3. die meisten offen beantwortet | 20 | 10,9 |
| 4. viele nicht offen beantwortet | 4 | 2,2 |
| 5. keine offen beantwortet | 1 | 0,5 |
| Total | 183 | 100,0 |

Während eine Versuchsperson aussagt, daß sie im mündlichen Einzelinterview keine Frage offen beantwortet hätte, wählen 49,7% die Kategorien 'fast alle offen beantwortet' und 'die meisten offen beantwortet'.

Zusammengefaßt kann man sagen, daß nach den Aussagen der Befragten sich die anonyme Situation nur bei einigen wenigen Fragebogenitems derart bemerkbar macht, daß eine offenere Antwort gegeben wird.

Aufgrund der in der Literatur mitgeteilten Beobachtungen (HYMAN et al. 1954; PATTERSON & WILSON 1969; SCHEUCH 1965) erwarteten wir für das mündliche Einzelinterview Angaben über einen geringeren Grad an Offenheit. Bei diesen Überlegungen berücksichtigten wir offensichtlich nicht die Wirksamkeit von Verteidigungsmechanismen oder Abwehrstile, die 'in' der Versuchsperson selbst liegen. Inwieweit lassen es die verinnerlichten Normen und das Selbstbild zu, Diskrepanzen bewußt einzugestehen und zu äußern?

Die mit Fragebogen erhobenen Aussagen über das wahrscheinliche Verhalten im Einzelinterview sind daher wohl nur von eingeschränktem Wert.

## 2.2 EXPERIMENT 1: Zur Verfälschbarkeit der Konservatismusskala

In dem weiter oben beschriebenen Modell zur Fragebogenbeantwortung nehmen wir an, daß das Verhalten des Befragten auf Frage und Befrager nicht zufällig und mehr oder minder bewußt erfolgt. Eine Anpassung der Antworten des Befragten an vermutete Einstellungen setzt voraus, daß der Konservatismusfragebogen zu verfälschen ist.

In experimentellen Untersuchungen gehen HOETH und Mitarbeiter seit 1960 der Frage der Verfälschbarkeit von Fragebogen nach (HOETH & GREGOR 1964; HOETH, KUCKLICK & SIMMAT 1965; HOETH & KÖBLER 1967; BÜTTEL & FEYERABEND 1967; ERDMANN 1970).

Um die Möglichkeit von Verfälschungen nachzuweisen, haben die Autoren die Vpn angehalten, bei der Beantwortung des Fragebogens nicht "ehrlich" zu antworten, sondern ihn so auszufüllen, daß sich ein möglichst günstiges Persönlichkeitsbild ergibt. Die so erhaltenen Ergebnisse ("guter Eindruck") wurden mit denen, die man unter Normalinstruktion erhält, verglichen. Dabei zeigte es sich,"... daß die

meisten Persönlichkeitsfragebogen in diesem Sinne 'verfälschbar' sind, allerdings in unterschiedlichem Ausmaß ..." (HOETH, BÜTTEL & FEYERABEND 1967, S. 169). Werden in der Verfälschungsinstruktion spezielle Situationen vorgegeben, "... so läßt sich zeigen, daß die Vpn in der Lage sind, ihre Testprofile auf situationsrelevante Standards (Berufsstereotype, verschiedene vermutete Wertsysteme der Beurteiler etc.) abzustimmen ..." (HOETH & KÖBLER 1967, S. 117).

ERDMANN (1970) betont, daß diese Versuche lediglich die Verfälschbarkeit ganz bestimmter Fragebogen in 'vorgestellten Situationen' nachgewiesen haben. Die Frage, ob in Ernstsituationen (real life situation) ähnliche Verfälschungseffekte auftreten, lasse sich aufgrund der wenigen Untersuchungen noch nicht eindeutig beantworten.

Eine Untersuchung von HOETH & KÖBLER (1967) läßt jedoch vermuten, daß in Ernstsituationen mit gleichen Verfälschungstendenzen zu rechnen ist. Sie läßt weiterhin den Schluß zu, daß in Ernstsituationen mit Faktoren zu rechnen ist, die Verfälschungstendenzen entgegenwirken.

Auf neuere Arbeiten von LENNERTZ (1969) und STRICKER (1969) zur Testwertveränderung infolge von 'Test-Transparenz' und 'Test-wiseness' sei in diesem Zusammenhang noch hingewiesen.

LENNERTZ (1969) zeigte, daß Merkfähigkeit der Probanden und Beantwortungszeit in keinem nachweisbaren Zusammenhang zur Nutzung der Durchschaubarkeit von Persönlichkeitsfragebögen (BRENGELMANN-Skalen, P-I von MITTENECKER) stehen. Außerdem weist er nach, daß neben der situativen Motivation auch der Ausprägungsgrad von Persönlichkeitsmerkmalen die unterschiedliche Nutzung der Test-Transparenz bestimmen kann.

STRICKER (1969), der bei seinen Versuchspersonen einen hohen Grad von Test-wiseness feststellte, liefert statistische Beweise dafür, daß diese 'Fähigkeit' keine Hauptquelle für Testwertveränderungen darstellt.

METHODE:

Im Rahmen eines Seminars für Beobachtungsübung für Erstsemester*) im Wintersemester 1969/70 wurde die Konservatismusskala FORM-91 unter Normalinstruktion gegeben. Den Studenten wurde Anonymität zugesichert.

Vier Wochen später wurde 38 Teilnehmern dieser Fragebogen noch einmal vorgelegt. Diese 38 Teilnehmer wurden nach Zufall in zwei Gruppen aufgeteilt. Die erste Gruppe, sie umfaßte 20 Vpn, bekam den Fragebogen mit der folgenden Instruktion: 'Versuchen Sie sich einmal einen typisch konservativen Menschen vorzustellen. Füllen Sie nun den Fragebogen so aus, wie ihn ein konservativ eingestellter Mensch ausfüllen würde.'

Den 18 Vpn der zweiten Gruppe wurde der Fragebogen mit der Instruktion gegeben: 'Versuchen Sie sich einmal einen typisch liberalen Menschen vorzustellen. Füllen Sie nun den Fragebogen so aus, wie ihn ein liberal eingestellter Mensch ausfüllen würde.'

ERGEBNISSE:

Bei dem vorliegenden Experiment wurden nur die 30 Fragebogenitems (FORM-30)**) ausgewertet, die sich bei einer früheren Itemanalyse bewährten.

Die Ergebnisse für die verschiedenen Instruktionen sind in Tabelle 4 zusammengestellt.

---

*) Die Versuche wurden von Frau Dipl.-Psych. M. SCHNEIDER-DÜKER durchgeführt, der wir an dieser Stelle herzlich danken.

**) Die Itemanalyse war an einer Stichprobe von 133 Studenten der Universität des Saarlandes durchgeführt worden.

Tabelle 4

Ergebnisse der Konservatismusskala FORM-30 unter verschiedenen Instruktionen.

| Instruktion: | N | $\bar{X}$ | s |
|---|---|---|---|
| 'Normal' | 38 | 22.26 | 12.64 |
| 'Konservativ' | 19+) | 58.31 | 2.08 |
| 'Liberal' | 18 | 15.55 | 11.06 |

+) Aufgrund des CHAUVENET'schen Kriteriums wurden die Werte einer Vp nicht berücksichtigt.

Bei FORM-30 beträgt der maximal zu erreichende Summenwert 60 Punkte. Je höher der Punktwert einer Person, desto ausgeprägter, stärker ist ihre konservative Einstellung.

Der höchste Punktwert wird unter der Instruktion, einen konservativen Menschen darzustellen, erreicht. Die 'liberale' Instruktion führt zum niedrigsten Punktwert.

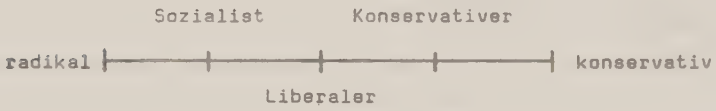
Die durchgeführten t-Tests (bei homogenen und heterogenen Varianzen) erbringen folgendes Bild: Während die Instruktion 'Konservativ' hoch signifikante Unterschiede zu 'Normal' und 'Liberal' aufweist ($t_{KN} = 17.126$, $p < .01$; $t_{KL} = 16.135$, $p < .01$), erreicht die Differenz zwischen 'Liberal' und 'Normal' nicht die erforderliche Signifikanzgrenze ($t_{NL} = 1.928$, $p < .10$).

Die Streuungen bei beiden Verfälschungsinstruktionen zeigen einen signifikanten Unterschied ($F = 26.255$, $df_1 = 17$, $df_2 = 18$, $p < .01$).

Dieses Ergebnis deutet darauf hin, daß die Vorstellungen, die die Vpn von einem typisch konservativen Menschen haben, einheitlicher sind als das Bild, daß sie sich von einem typisch liberalen machen. Die uneinheitliche Bewertung der Eigenschaften 'konservativ' und 'liberal'

spielt sicher eine Rolle. Während in einer Stichprobe von Psychologiestudenten die Eigenschaft 'konservativ' einheitlich negativ bewertet werden dürfte, scheiden sich u. E. die Meinungen bei der Beurteilung liberaler Verhaltensweisen. Die Interpretation der nicht signifikanten Differenz zwischen den Instruktionen 'Normal' und 'Liberal' muß spekulativ bleiben. Folgende Überlegungen möchten wir dazu anbieten: Die verwendete Konservatismusskala bildet mehr oder minder die Dimension radikal-konservativ ab.

Abbildung 2: Politische Positionen auf einer Radikalismus-Konservatismus Dimension (Nach EYSENCK 1954)




Mit EYSENCK (1954) nehmen wir weiterhin an, daß sich auf dieser Dimension die Positionen Konservativer - Liberaler - Sozialist, wie in der Abbildung 2 dargestellt, eintragen lassen. Liegt nun die 'wahre' Position der untersuchten Stichprobe bereits im 'liberalen' Bereich (Ergebnisse unter Normalinstruktion), so bleibt den Vpn zur Darstellung der Instruktion 'liberaler Mensch' im wörtlichsten Sinn kein 'Spielraum' mehr übrig.

Aufgrund der in diesem Abschnitt berichteten Ergebnisse können wir sagen, daß die untersuchten Psychologiestudenten im ersten Semester in der Lage sind, die Konservatismusskala bewußt in einer mehr konservativen Richtung auszufüllen. Die Skala ist absichtlich verfälschbar.

## 2.3 EXPERIMENT 2: Guter Eindruck

METHODE:

In einem weiteren kleineren Versuch sollte der Einfluß zweier Instruktionen untersucht werden, die sich mit dem 'guten Eindruck' sensu HOETH beschäftigen.

Die erste Instruktion (1) lautet: 'Die Meinungsbefragung,an der Sie eben teilnehmen, ist Teil einer wissenschaftlichen Untersuchung. Ihre Angaben werden nur zu diesem Zweck verwendet. Geben Sie daher auf dem Fragebogen nur Alter und Geschlecht an. Antworten Sie bitte auf die Fragen spontan und so aufrichtig wie möglich. Vermeiden Sie, einen 'guten Eindruck' machen zu wollen. Antworten Sie also am besten einfach so, wie es tatsächlich für Sie am zutreffendsten ist.

Wie wird nun der Konservatismusfragebogen ausgefüllt, wenn man die Vpn auffordert,auf einen Psychologen einen guten Eindruck zu machen? Die genaue Instruktion (2) ist: 'Stellen Sie sich bitte vor, Sie würden an einer Meinungsbefragung teilnehmen und sollten dabei den vorliegenden Fragebogen ausfüllen. - Beantworten Sie die Fragen bitte so, wie Sie glauben, daß es auf den Psychologen, der Sie interviewt, einen möglichst guten Eindruck macht.'

Der Versuch wurde mit Studenten des 1. Semesters der Pädagogischen Hochschule Saarbrücken im Sommersemester 1970 durchgeführt. Neunzehn Teilnehmer einer Übung in Entwicklungspsychologie*) füllten den Konservatismusfragebogen (FORM-91) unter der ersten Instruktion aus.

Nach acht Tagen wurde der Fragebogen erneut gegeben. Dieses Mal wurde die zweite Instruktion (einen guten Eindruck auf den Psychologen zu machen) verwendet.

ERGEBNIS:

Für einen Vergleich zwischen den beiden Instruktionen konnten die Fragebogen (30 Items) von 11 Teilnehmern (Tabelle 2) ausgewertet werden.

---

*) Herrn Dipl.-Psych. D. BREITENBACH sei herzlich für die Durchführung des Versuches gedankt.

Tabelle 5

Vergleich zweier Instruktionen zum guten Eindruck

| Instruktion: | N | $\bar{X}$ | s | t |
|---|---|---|---|---|
| Instruktion gegen Verfälschung (1) | 11 | 28,54 | 10,39 | 1,401 |
| Verfälschungsinstruktion (2) | 11 | 27,18 | 11,47 | |

Die beobachtete Differenz von 1,36 Punkten zwischen den Mittelwerten ist nicht signifikant (t-Test für abhängige Stichproben, $p < .50$). Die beiden Instruktionen zeigen demnach an dieser kleinen Stichprobe keinen statistisch bedeutsamen Unterschied. Wie ist dieses Resultat zu erklären?

Wir nehmen an, daß das Berufsstereotyp 'Psychologe' für diese Versuchspersonen nicht in eindeutiger Weise mit den Merkmalen 'konservativ-liberal' verknüpft ist. Um bewußt einen guten Eindruck auf den in der Instruktion angegebenen Psychologen machen zu können, wird jedoch eine Entscheidung hinsichtlich dieser Dimension relevant, d. h. die Vpn müssen mit diesem Berufsbild konservative bzw. liberale Einstellungen verbinden. Dies war um so wichtiger, als den Vpn außer der Berufsbezeichnung keine weiteren Hinweise zur Verfügung standen.

Wir nahmen dieses Resultat zum Anlaß, die Vorstellungen, die Studenten mit den Bezeichnungen 'konservativ-liberal' verbinden, in zwei weiteren kleinen Versuchen abzuklären.

## 2.4 EXPERIMENT 3: Wie sieht der typische Konservative aus?

Im Hauptversuch wollen wir nicht nur feststellen, ob verschiedene Versuchsleiter, bei vergleichbaren Personengruppen, unterschiedliche Ergebnisse erzielen, sondern auch durch eine bewußte, d. h. gezielte Auswahl der Versuchsleiter Richtung und Bedingungen der Beeinflussung untersuchen.

Da wir uns entschlossen hatten, aus der Menge möglicher Versuchsleitermerkmale die Auswirkung der vermuteten politischen Einstellung zu prüfen, stellte sich die Frage, wie man die Vermutungen der Vpn in einer vorher bestimmbaren Richtung festlegen könne. Wir suchten deshalb in der Literatur zur Ausdruckspsychologie, Personwahrnehmung und Stereotypenforschung nach Untersuchungen, die Aufschluß darüber geben konnten, mit welchen äußeren, an einem Menschen feststellbaren Merkmalen bestimmte politische Stellungnahmen assoziiert werden.

Das Hauptaugenmerk lag dabei auf veränderbaren Merkmalen. Um Mißverständnissen vorzubeugen, sei angemerkt, daß wir nicht nach der Validität - dem 'Findegehalt' - äußerlicher Merkmale zur Erschließung bzw. Prognose politischer Einstellungen fragen. Für unsere Fragestellung interessiert somit nicht, ob die aufgrund äußerlicher Merkmale angestellten Vermutungen richtig oder falsch sind, sondern, daß die Vermutungen durch die Variation bestimmter äußerlicher Merkmale im experimentellen Sinne ausgerichtet werden.

In der Ausdruckspsychologie und Interaktionsforschung (social interaction) wird die verhaltenssteuernde Funktion des 'Aussehens' erkannt und betont (ROHRACHER 1956, KIENER 1965, ARGYLE 1969, COHEN 1969).

Die körperliche Erscheinung (physical appearance) von Gesicht, Haaren, Händen und Kleidung wird von ARGYLE (1969) ausdrücklich zu den Elementen der sozialen Interaktion gezählt.

Daß der Behaarung von Kopf und Gesicht eine nicht zu unterschätzende Eindruckswirkung zukommt, zeigen Arbeiten aus dem Wiener Psychologischen Institut (SEILLER-TARBUK 1951, KÜHNEL 1954). Weitere Angaben zu Bart- und Haartracht findet man bei KIENER (1956), GRONER (1967) und COHEN (1969).

Brille und Lippenstift tragen wesentlich zur Veränderung des Gesichts bei und weisen einen starken Eindruckswert auf (STRÖBL 1954, McKEACHIE 1952).

Über die Eindruckswirkung von Kleidung wurde schon viel geschrieben, jedoch gibt es dazu erstaunlich wenig empirische Untersuchungen (siehe WARR & KNAPPER 1968, KIENER 1956). Die bereits vorliegenden Befunde geben Hinweise dafür, daß die Kleidung einen Einfluß auf die Beurteilung der sozialen Position eines Menschen hat (WARR & KNAPPER 1968, ARGYLE 1969). GORDON (1953) und STRÖBL (1955) fanden bei einer Analyse der 48 Szondibilder, daß die Kleidung der abgebildeten Personen bedeutsam mit den Sympathieurteilen über die Porträtphotos zusammenhängt.

Eine Untersuchung von ALLPORT (1949) verweist auf das Vorhandensein physiognomischer Stereotypen. Die Rolle dieser Stereotypen in der Personwahrnehmung und der interpersonellen Beziehungen ist kaum untersucht (KIENER 1965).

Die Durchsicht der genannten Literatur versetzt uns nicht in die Lage, anzugeben, welche Merkmale der körperlichen Erscheinung in Beziehung zu politischen Einstellungen gesehen werden. Wir konnten jedoch feststellen, daß Veränderungen von Haar bzw. Barttracht sowie die Auswahl einer bestimmten Kleidung einen nachweisbaren Einfluß auf die Personwahrnehmung haben.

Von einer Untersuchung der stereotypen Vorstellungen über die äußere Erscheinung des 'Konservativen' und des 'Liberalen' erhofften wir uns weitere Hinweise.

METHODE:

Zur Exploration der Bedeutung der Konzepte 'konservativer Mensch' und 'liberaler Mensch' wählten wir die Methode der freien Beschreibung . Dieses Verfahren legt den Vpn die geringsten Restriktionen auf, und, verglichen mit vorgegebenen Eigenschaftslisten, liefert diese Methode wohl eher die Eigenschaften, die von Versuchspersonen spontan zur Beschreibung der Konzepte verwendet werden.

Eingeführt wurde der Versuch mit der Instruktion: 'Jeder Mensch verfügt, mehr oder minder bewußt, über eine Menge von Kriterien,mit deren Hilfe er seine Mitmenschen oder bestimmte Verhaltensweisen seiner Mitmenschen interpretiert bzw. beurteilt. Stellen Sie sich einmal einen typischen konservativen (liberalen) Menschen vor! Wie würden Sie diesen Menschen beschreiben (a) seine äußere Erscheinung; b) sein Verhalten ?'

Die Versuchspersonen waren die gleichen wie bei Experiment 1. Nachdem die beiden Gruppen den Konservatismusfragebogen unter der jeweiligen Verfälschungsinstruktion ausgefüllt hatten, wurde der ersten Gruppe (20 Vpn) die Aufgabe gestellt,den 'konservativen Menschen' zu charakterisieren, die zweite Gruppe (18 Vpn) hatte den 'liberalen Menschen' zu beschreiben.

ERGEBNIS:

Von den 51 Nennungen (Tabelle 6) zur äußeren Erscheinung des 'Konservativen' entfallen 28 auf die Kleidung. Haarschnitt und Frisur werden 8 mal, Bartlosigkeit 3 mal erwähnt. Dem Alter gelten zwei Bemerkungen. Zusammenfassend erhält man bei der freien Beschreibung etwa folgendes Bild: Der typisch konservative Mensch läuft vorzugsweise in Anzug und Krawatte herum. Seine Kleidung, von dunkler, unauffälliger Farbe, ist sauber und korrekt, wenn auch nicht gerade up-to-date. Das Haar trägt er kurz und sorgfältig frisiert. Er macht einen gepflegt-bürgerlichen Eindruck - fällt aber nicht weiter auf.

Für den 'Liberalen' finden sich nur 28 Nennungen (Tabelle 6). Davon beziehen sich 10 auf die Kleidung. Auf Haartracht und Bart entfallen je drei Angaben. Auffallend wird hier eine große 'Spannweite' (vom Gammler bis zum erfolgreichen Manager) in der äußeren Erscheinung. Der 'Liberale' ist kein Kleidermuffel, nicht sehr auf seine Kleidung bedacht, eher salopp bekleidet. Zum üppigen Haarwuchs gehört ein Bart, vielleicht auch eine Brille. Bei der Beschreibung des Liberalen ist eine größere Unsicherheit im Urteil festzustellen.

Das wesentlichste Ergebnis dieser Beschreibungen scheint darin zu liegen, daß Kleidung, Haar- und Barttracht und deren Erscheinungsbild (ordentlich - unordentlich) wesentliche Unterscheidungsmerkmale darstellen.

Auf die Beschreibungen, die zu den Verhaltensweisen geliefert wurden, wollen wir nicht näher eingehen. Im Anhang findet man eine Liste der wörtlichen Beschreibungen ( siehe Anhang 4 und 5 ).

Tabelle 6

Beschreibung der äußeren Erscheinung

| DER KONSERVATIVE (20 Befragte) | DER LIBERALE (18 Befragte) |
|---|---|
| KLEIDUNG: | KLEIDUNG: |
| Anzug und Krawatte (3 mal)<br>Konformität im Äußeren (2 mal)<br>gut gekleidet (2 mal)<br>ordentlich gekleidet (2 mal)<br>frisch gestärktes Hemd (1 mal)<br>saubere Kleidung (1 mal)<br>verspießert angezogen (1 mal)<br>dezent modisch (1 mal)<br>korrekt gekleidet (1 mal)<br>immer richtig gekleidet (1 mal)<br>nichtmodische Kleidung (1 mal)<br>altmodisch (1 mal)<br>modisch nicht up to date (1 mal)<br>keine auffallenden Farben (1 mal)<br>dunkel gekleidet (1 mal)<br>Melone (1 mal)<br>Auszeichnungen, Orden (1 mal) | Pullover (2 mal)<br>keine Krawatte (1 mal)<br>kein Kleidermuffel (1 mal)<br>nicht sehr auf Kleidung bedacht (1 mal)<br>modisch gekleidet (1 mal)<br>nachlässig gekleidet (1 mal)<br>modern gekleidet (1 mal)<br>salopp gekleidet (1 mal)<br>sportlich, legere Kleidung (1 mal) |
| HAARE: | HAARE: |
| kurze Haare (3 mal)<br>ordentliche Frisur (2 mal)<br>tadelloser Haarschnitt (1 mal)<br>sorgfältig frisiert (1 mal)<br>mit Pomade, schön frisiertes, glattes, gescheiteltes Haar (1 mal) | Üppiger Haarwuchs (1 mal)<br>längeres Haar (1 mal)<br>Haare bis zum Hemdkragen (1 mal) |
| BART: | BART: |
| bartlos (3 mal) | mit Bart (3 mal) |
| ALTER: | ALTER: |
| älterer Herr (1 mal)<br>50-60 Jahre (1 mal) | mittleres Alter (1 mal)<br>40-60 Jahre (1 mal) |
| ANDERE ANGABEN: | ANDERE ANGABEN: |
| gepflegt (4 mal)<br>sauber (2 mal)<br>gewaschen (2 mal)<br>unauffällig (2 mal)<br>gepflegt-bürgerlich (1 mal)<br>geschniegelt (1 mal)<br>korrekt (1 mal)<br>lang und dürr (1 mal)<br>ziemlich verbissener Ausdruck (1 mal)<br>kein typisches Aussehen (1 mal) | Brille (1 mal)<br>nicht auffallend (1 mal)<br>achtet wenig auf sein Äußeres (1 mal)<br>dreckig (1 mal)<br>gemischt, große Spannweite (1 mal)<br>Gammler (1 mal)<br>Vorbild etwa erfolgreicher Manager (1 x)<br>egal (1 mal)<br>nicht genauer definiert (1 mal)<br>kein typisches Aussehen (1 mal) |

## 2.5 EXPERIMENT 4: Aussehen und Berufsangabe - ein Personwahrnehmungsexperiment

METHODE:

Der letzte Vorversuch sollte dazu dienen, den Einfluß der Variablen 'Aussehen' und 'Berufsangabe' auf die Beurteilung von Personen zu untersuchen. Als Beurteilungsgrundlage verwendeten wir Fotographien.

Aufgrund der Ergebnisse von Experiment 3 wurden aus dem Autorenteil der Zeitschrift 'Psychology Today' (April 1970) die Aufnahmen von zwei amerikanischen Psychologen ausgewählt und entsprechend vergrößert.

Fotographie $B_1$ entspricht u. E. dem Aussehen nach den Vorstellungen, die von den Vpn über den typisch konservativen Menschen geäußert wurden; Fotographie $B_2$ soll einen liberalen*) oder progressiven Menschen darstellen. Die Berufsangaben waren: kaufmännischer Angestellter ($A_1$) und Diplom-Psychologe ($A_2$). Die Beurteilung der Aufnahmen erfolgte auf 16 bipolaren Eigenschaftsskalen. Mit Ausnahme von Skala 14 (konservativ - progressiv) übernahmen wir die Skalen von STREHSE (1969).

Der Einfluß von Aussehen (B) und Berufsangabe (A) sollte mit Hilfe eines 2 x 2 varianzanalytischen Planes überprüft werden (Abbildung).

Abbildung 3: Varianzanalytischer Versuchsplan

| | | Berufsangabe A | |
|---|---|---|---|
| | | Angestellter $A_1$ | Psychologe $A_2$ |
| Aussehen B | | | |
| konservativ $B_1$ | $B_1$ | $A_1B_1$ | $A_2B_1$ |
| progressiv $B_2$ | $B_2$ | $A_1B_2$ | $A_2B_2$ |

*) Der Gegenpol zu 'konservativ' scheint für zahlreiche Untersucher, aber auch Versuchspersonen, eher das Adjektiv 'progressiv' zu sein (siehe EYSENCK 1954, ROBINSON et al. 1968).

Die Skalenwerte der 16 Beurteilungsskalen stellen bei diesem Versuch die unabhängige Variable dar.

Versuchspersonen waren 36 Psychologiestudenten des 2. Semesters. Der Versuch wurde in der ersten Sitzung einer Übung zur Versuchsleiterschulung im Sommersemester 1970 durchgeführt.*)

Die Vpn wurden nach Zufall auf die vier Zellen aufgeteilt. Entsprechend den Bedingungen bekamen die Vpn einen Bogen, auf dem sich rechts oben die Fotographie der zu beurteilenden Person befand. Links daneben standen Berufsbezeichnung und das angebliche Alter der abgebildeten Person. Nach Bild und Berufsangabe folgte die Instruktion für die Benutzung der sechzehn Personwahrnehmungsskalen. Instruktion und Beurteilungsbogen sind im Anhang 6 dargestellt.

ERGEBNIS:

Die Mittelwerte pro Beurteilungsskala wurden für jede der vier Bedingungen berechnet und graphisch als Durchschnittsprofile zusammengestellt. Um diese Darstellung übersichtlicher zu gestalten, wurde dabei nach Berufen getrennt. Abbildung 4 und 5 zeigen getrennt nach kaufmännischem Angestellten und Psychologen die Durchschnittsprofile für die Bedingungen 'konservatives' versus 'progressives' Aussehen.

Ein erster Vergleich der vier Profile zeigt, daß entgegen der möglichen Alltagserwartung dem Aussehen eine größere differenzierendere Bedeutung zukommt als den vorliegenden Berufsangaben. Die Berufsangaben scheinen zu 'sehr' ähnlichen Profilen geführt zu haben. Um diese eindrucksmäßig gewonnene Hypothese zu prüfen, wurden eine Anzahl von Varianzanalysen gerechnet.

Für die Berechnung der Varianzanalysen wurden die Werte von 32 Vpn berücksichtigt.

---

*) Versuchsleiter war Frau Dipl.-Psych. M. SCHNEIDER-DÜKER

Zur Prüfung auf signifikante Unterschiede zwischen allen vier Bedingungen (Zellen) wurde zuerst für jede Skala eine einfache Varianzanalyse gerechnet. Bei den Skalen 2, 8, 9, 11, 12, 13, 14, 16 wurden statistisch bedeutsame Abweichungen zwischen den vier Zellen festgestellt.

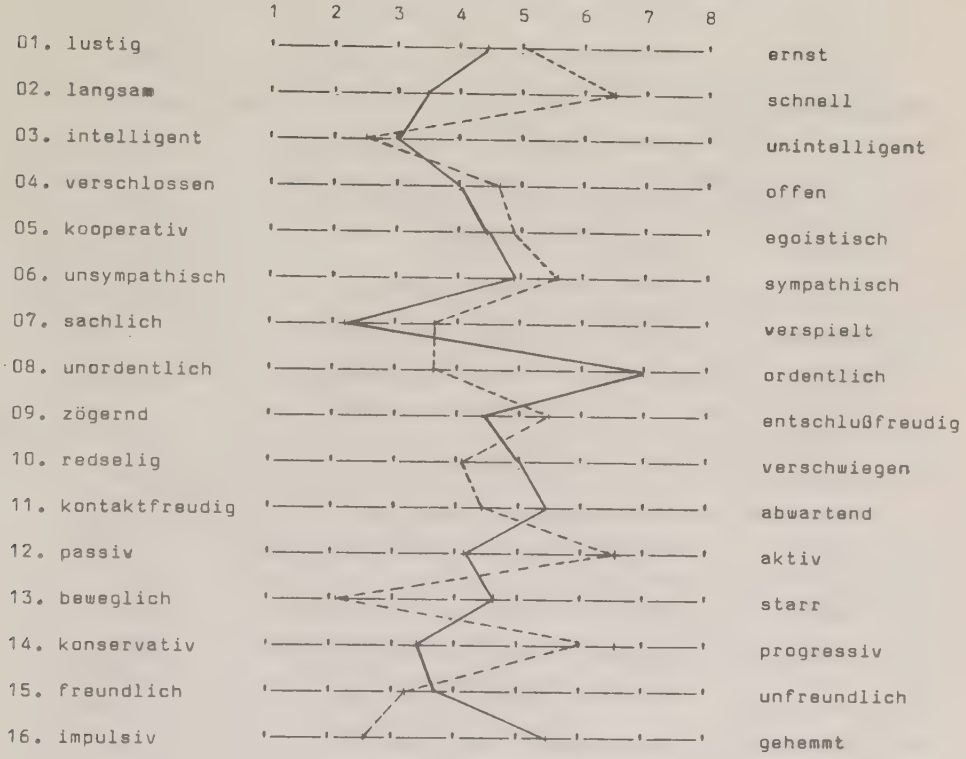
Nach dem varianzanalytischen Plan (Abbildung 3) wurden für diese acht Skalen zwei-faktorielle Varianzanalysen durchgeführt.

Die Analysen, sie sind für alle 16 Skalen im Anhang 7 wiedergegeben, bestätigen die Hypothese: Die unabhängige Variable Aussehen beeinflußt in statistisch signifikanter Weise die Beurteilung auf allen acht Skalen. Da die Höhe der statistischen Signifikanz noch nichts über die Höhe des Zusammenhanges zwischen abhängiger und unabhängiger Variablen aussagt, schätzten wir die Größe des Varianzanteils, der durch das Aussehen aufgeklärt wird. Zu diesem Zweck kann man die Omega-Quadrat-Statistik (siehe HAYS 1963, VAUGHAN & CORBALLIS 1969) heranziehen. Der durch die Variable Aussehen (B) aufgeklärte Varianzanteil beträgt bei:

| SKALA: | $\omega^2$ % |
|---|---|
| 02. langsam-schnell | 27,1 |
| 08. unordentlich-ordentlich | 51,1 |
| 09. zögernd-entschlußfreudig | 16,9 |
| 11. kontaktfreudig-abwartend | 25,7 |
| 12. passiv-aktiv | 45,6 |
| 13. beweglich-starr | 21,5 |
| 14. konservativ-progressiv | 61,8 |
| 16. impulsiv-gehemmt | 55,9 |

Der aufgeklärte Varianzanteil schwankt zwischen 17 Prozent und 62 Prozent. Die Skalen, die besonders auf das Aussehen ansprechen, sind Skala 8 (ordentlich-unordentlich), Skala 12 (passiv-aktiv), Skala 14 (konservativ-progressiv) und Skala 16 (impulsiv-gehemmt).

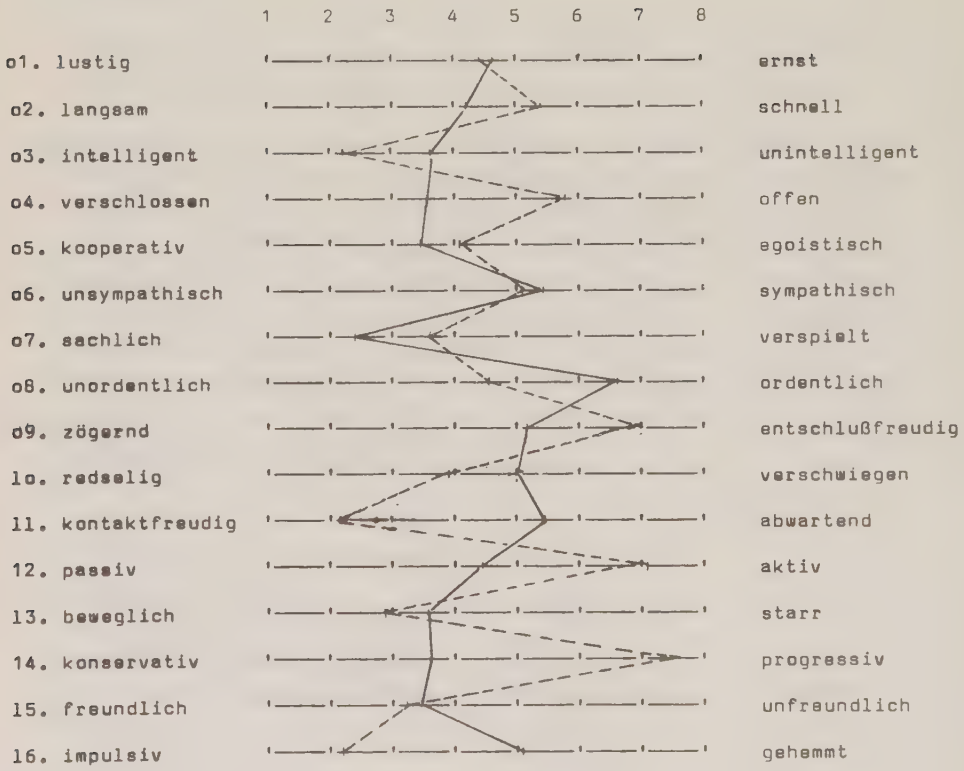
Abbildung 4 : Durchschnittsprofile für den kaufmännischen Angestellten




——— konservatives Aussehen

----- liberales Aussehen

Abbildung 5 : Durchschnittsprofile für den Psychologen



Kennt man die Zuordnung des Aussehens zu den Kategorien 'konservatives Aussehen' bzw. 'progressives Aussehen', so reduziert sich die Unsicherheit bei der Schätzung der Skalenwerte bei Skala 8 um 51 Prozent, bei Skala 12 um etwa 46 Prozent, der Skala 14 um rund 62 Prozent und bei der Skala 16 um 56 Prozent.

Die unabhängige Variable Berufsangabe zeigt dagegen nur bei einer einzigen Skala einen signifikanten Einfluß auf das Beurteilungsverhalten. Es ist dies bei Skala 9 (zögernd-entschlußfreudig). Der bei dieser Skala durch die Berufsangabe aufgeklärte Varianzanteil beträgt etwa 11 Prozent. Keine der berechneten Wechselwirkungen zwischen den Variablen ist statistisch signifikant.

Wir stellen weiterhin fest, daß Skala 14 (konservativ-progressiv) den höchsten durch das Aussehen aufgeklärten Varianzanteil aufweist. Dieses Ergebnis spricht dafür, daß die von uns getroffene Auswahl der Fotos mit der Merkmalsdimension konservativ-progressiv etwas zu tun hat. Bei der Auswahl der Fotos achteten wir besonders auf Haare und Kleidung der abgebildeten Personen. Hierin sehen wir auch die wichtigsten Unterschiede zwischen den beiden Stufen des Faktors Aussehen. Die Beweiskraft des Personwahrnehmungsversuchs wird durch eine ganze Reihe kritischer Einwände eingeschränkt. Zuerst handelt es sich bei dem Versuch um fotographische Aufnahmen. Sind die festgestellten Effekte äußerlicher Merkmale einer Person bei einer direkten Interaktion von ähnlicher Bedeutung?*)

Die Verwendung von nur zwei Bildern läßt keine Verallgemeinerung der gefundenen Beziehungen zu. Die in Frage kommenden Merkmale wurden nicht systematisch variiert. Beide Aufnahmen weisen Mängel und Inkonstanzen der Aufnahmetechnik auf.

---

*) Man kann vermuten, daß die Eindruckswirkung äußerlicher Merkmale bei der direkten Interaktion nur in der Anfangsphase wirksam ist, dann aber durch andere verbale und nichtverbale Informationen in den Hintergrund gedrängt wird.

## 2.6 Zusammenfassung der Voruntersuchungen

Die zu Beginn der Voruntersuchung gestellten Fragen können folgendermaßen beantwortet werden:

Die von uns untersuchten Studenten waren in der Lage, die Konservatismusskala im gewünschten Sinne zu beantworten. Eine bewußte Anpassung der Antwortreaktion auf die beim Befrager vermutete Antwortrichtung scheint somit möglich zu sein.

Die Instruktion,einen "guten Eindruck" zu machen, erwies sich bei den verwendeten Pädagogikstudenten im Vergleich zu einer Instruktion,"keinen guten Eindruck" zu machen, als unwirksam. Zu diesem Ergebnis wurden einige Vermutungen angestellt. Die stereotypen Vorstellungen, die mit "liberalen" und "konservativen" Menschen in Verbindung gebracht wurden, beziehen sich bei der Beschreibung der äußeren Erscheinung hauptsächlich auf die Kleidung. Genannt wurden auch Unterschiede in Haar- und Barttracht.

Bei einem varianzanalytischen Vergleich der Wirkung der Faktoren Aussehen und Beruf auf die Personwahrnehmung (Beurteilung von Fotos) erwies sich der Faktor Aussehen als die einflußreichere Variable.

## 3. Hauptversuch

Die meisten bisher zum 'experimenter effect' durchgeführten Studien beschäftigen sich mit dem Einfluß per se, den ein Versuchsleiter auf Test- oder Interviewverhalten ausübt. Wesentlich geringer an der Zahl sind Experimente,bei denen Wechselwirkungen zwischen bestimmten Merkmalen des Untersuchers und der Versuchsperson Ziel einer Untersuchung sind.

Bei dem vorliegenden Versuch wollen wir den Versuchsleiter als unabhängige Variable in einen mehr-faktoriellen Plan aufnehmen. Durch gezielte Auswahl der Versuchsleiter soll den beteiligten Versuchspersonen Informationen (cues) geliefert werden, die es wahrscheinlicher

machen, daß die Versuchsleiter in einer vorher festgelegten Weise wahrgenommen werden. Für eine absichtliche Manipulierung der Versuchsleiterbeurteilung wurden in Voruntersuchungen Hinweise gefunden. Weiterhin beabsichtigen wir, durch ein Versuchsleitertraining eine Vereinheitlichung des Versuchsablaufs, soweit es die Versuchsleiter betrifft, zu erreichen.

Natürlich wäre es unrealistisch von uns, anzunehmen, daß damit alle möglichen Versuchsleitermerkmale unter Kontrolle gebracht seien. Indem wir künstlich die Unterschiede der äußerlichen Erscheinung in vorbestimmter Richtung vergrößern, erwarten wir jedoch eine entsprechende Ausrichtung der Vermutungen über die politischen Einstellungen der Versuchsleiter.

Als Merkmale der Versuchsperson werden das Bedürfnis nach sozialer Anerkennung (need for approval) und die politische Aktivität ausgewählt.

Zur Erfassung des 'approval motive' verwenden wir die deutsche Bearbeitung der Marlowe-Crowne Social Desirability Scale (MC-SD) von LOHMANN (1966).*)

Die MC-SD Skala war ursprünglich als eine Alternative zur EDWARDS SD Skala entwickelt worden. Dabei wurde versucht, die pathologischen Implikationen der EDWARDS Skala zu vermeiden.

In 'The Approval Motive: studies in evaluative dependence' (CROWNE & MARLOWE 1964) findet man eine eindrucksvolle Zusammenstellung von Versuchen zur Konstruktvalidierung der Skala. Aufgrund dieser empirischen Daten entwickelten die beiden Autoren eine Theorie des 'approval motive', die sie zur Interpretation der MC-SD Werte vorschlagen.

Hauptcharakteristikum der 'approval dependent person' sind defensive Verhaltensweisen ('a repressive or denying mode of defensive behavior, JACOBSON & FORD 1966).

---

*) Da über die LOHMANN Adaptation der MC-SD Skala bereits mehr Informationen vorliegen, ziehen wir sie der kürzeren von LÜCK & TIMAEUS (1969) entwickelten Skala SDS-CM vor.

In der Folgezeit wurde des öfteren die Frage aufgeworfen, ob es theoretisch nicht fruchtbarer sei, need approval und defensiveness als relativ unabhängige Konstrukte zu betrachten (JACOBSON & FORD 1966; FISKE & PEARSON 1970; WIGGINS 1969). Faktorenanalytische Untersuchungen zeigen nicht nur , daß die MC-SD Skala sich deutlich von der EDWARDS SD Skala abheben läßt, sondern sprechen dafür, daß die MC-SD Skala vorwiegend ein Maß für defensiveness darstellt (siehe WIGGINS 1969; BECKER 1969).

BECKER, der die MC-SD Skala als externe Makiervariable in eine Faktorenanalyse von MMPI-Skalen aufnahm, fand bei der Varimax-Lösung der extrahierten Faktoren einen 'Lügen'-Faktor, auf dem diese Skala hoch lädt. Er interpretiert diesen Faktor als Spezialfall eines Defensivenness-Faktors und vermutet, daß es sich dabei um ein bewußtes 'Sich-in-ein-günstiges-Licht-rücken' handelt.

Folgt man diesen Überlegungen, so kommt man zu dem Schluß, daß die MC-SD Skala eher Furcht vor sozialer Nichtbeachtung (fear of social disapproval) mißt (dazu FORD 1964; EFRAN & BOYLIN 1967). Hohe Skalenwerte reflektieren so 'the habit of adjusting social responses to unique environmental demands, rather than a gross general tendency toward favorable self description' (MILLER et al. 1965).

Hinweise dafür, daß Personen mit hohen MC-SD Werten dazu tendieren, sich konform mit subjektiv wahrgenommenen situationalen Forderungen (perceived situational demands) zu verhalten, finden sich schon bei CROWNE & LIVERANT (1963) und bei STRICKLAND & CROWNE (1962).

Diese Konformität impliziert jedoch keine größere Sensitivität (im Sinne einer geringeren Wahrnehmungsschwelle) gegenüber sozialen Forderungen. Ergebnisse von JACOBSON & FORD (1966) lassen vermuten, daß Personen mit hohen Skalenwerten nur in Situationen eine größere Konformität zeigen, in denen Sensitivität den situativen Forderungen gegenüber keine entscheidende Rolle spielt.

Die Aufnahme der MC-SD Variable in den Versuchsplan erscheint uns erfolgversprechend für die Aufdeckung von Wechselwirkungen zwischen

Versuchsleiter und Versuchspersonen.

Bei Umfragen zur Sichtbarkeit politischer Einstellungen konnte SCHEUCH (1965) feststellen, daß viele der Befragten Mißbilligung erwarten, wenn die geäußerte eigene Meinung von der vorherrschenden politischen Orientierung abweicht. Dies, obwohl beim Ausdruck politischer Meinungen kaum mit 'offenbaren und starken' Sanktionen zu rechnen ist. Weiterhin glaubt eine beträchtliche Zahl bundesrepublikanischer Wähler, daß ihre Gesprächspartner nicht ihre wahre politische Meinung äußern. Ein 'erstaunlich hoher' Prozentsatz der Befragten berichtet von Selbstzensur, d. h. sie geben an, daß sie sich im Ausdruck eigener politischer Meinungen zurückhalten oder nur teilweise die eigene Meinung sagen.

Die Ergebnisse der Analysen zur Offenheit und Zurückhaltung politischer Meinungen bietet SCHEUCH in einer Reihe von Behauptungen an. Eine der Behauptungen weist auf eine Varianzquelle, die im Versuch (vorliegenden) als unabhängige Variable verwendet werden soll:

'Geringes Engagement an Politik hat auch ein geringes Maß an Offenheit beim Ausdruck der eigenen politischen Meinung zur Folge. Umgekehrt ist ein höheres Maß von Engagement an Politik verbunden mit einem größeren Maß an Offenheit in politischen Gesprächen' (SCHEUCH 1965, Behauptung 12, S. 199).

Die Variable politisches Engagement versuchen wir über die politische Aktivität der Versuchspersonen zu operationalisieren. Um diese politische Aktivität nicht 'richtungslos' in den Versuchsplan eingehen zu lassen, ist vorgesehen, als vierte unabhängige Variable die Parteipräferenz mit aufzunehmen. Auf diese Weise können politische Aktivität und Parteipräferenz einmal unabhängig voneinander in ihrer Wirkung auf den Versuchsleitereinfluß untersucht werden. Weiter ergibt sich dadurch die Möglichkeit,durch gleichzeitige Betrachtung von politischer Aktivität und Parteipräferenz zu prüfen, welchen Einfluß die Stärke des Engagements an einer bestimmten politischen Ordnung ausübt.

Nach unserer Datenerhebung erschien eine Untersuchung von JAIDE (1970), in der weitere Hinweise zu finden sind für den behaupteten

Zusammenhang zwischen politischer Offenheit und politischem Engagement.

Ohne auf die einzelnen Meßinstrumente einzugehen, seien einige Korrelationen mitgeteilt, die an 1800 westdeutschen Jugendlichen im Alter von 15 bis 19 Jahren gewonnen wurden.

Tabelle 7

Beziehungen zwischen Politischer Offenheit und Maßen des politischen Engagements

| Variable | politische Offenheit $OSN_1$ | $OSN_2$ |
|---|---|---|
| Politische Engagementbereitschaft-Bildertest ($PSE_B$) | .22 | .25 |
| Politische Engagementbereitschaft-Fragebogen ($PSE_F$) | .23 | .36 |
| Politische Aktivitäten (PAK) | .14 | .14 |

$OSN_1$ = Offenheit zu Partner unterschiedlicher sozialer Nähe

$OSN_2$ = Offenheit-Fragebogen

Zusammengestellt nach JAIDE (1970)

Die Variable politische Aktivitäten (PAK) korreliert mit $PSE_B$ 0.21 und mit $PSE_F$ 0.26.

Wenn die Höhe der beobachteten Koeffizienten auch nicht sonderlich hoch ist, so sprechen sie doch für Behauptung 12.

Wir bedauern es, daß die von JAIDE und Mitarbeiter konstruierten Verfahren uns nicht bei Untersuchungsbeginn zur Verfügung standen. Auf den von uns entwickelten Index zur Erfassung der politischen Aktivität werden wir weiter unten eingehen.

In der Untersuchung wird es nun darum gehen, die erwähnten vier unabhängigen Variablen (Versuchsleiteraussehen, Bedürfnis nach sozialer Anerkennung, politische Aktivität und Parteipräferenz) mit den Reaktionen der Vpn auf die Konservatismusskala in Beziehung zu bringen.

Ein varianzanalytischer Plan bietet sich an. Unser Hauptinteresse liegt dabei auf der Auswirkung des Versuchsleiteraussehens. Wir vermuten, daß sich die Auswirkung des Versuchsleiters vor allem in Wechselwirkungen mit den Variablen 'Bedürfnis nach sozialer Anerkennung' und der politischen Aktivität äußern wird.

### 3.1 Versuchsaufbau

Von den vorgesehenen vier unabhängigen Variablen kann nur das Versuchsleiteraussehen bis zu einem bestimmten Ausmaß 'willkürlich' manipuliert und damit variiert werden. Bedürfnis nach sozialer Anerkennung, politische Aktivität und Parteipräferenz sind zwar auch als unabhängige Variablen zu verwenden, absichtlich manipuliert werden können sie jedoch im vorliegenden Fall nicht. Somit erfüllt unser Versuch am ehesten die Charakteristiken eines Quasi-Experimentes (CAMPBELL & STANLEY 1963).

Um diese Bedingungen hypothesenorientiert in einen Versuchsplan einbringen zu können, sind Informationen über den Grad der Ausprägung dieser Variablen bei den vorgesehenen Versuchspersonen notwendig.

Die Untersuchung läuft daher in zwei Stufen ab:

Erste Stufe : Schriftliche Erhebung
Zweite Stufe: Mündliche Befragung

Durch eine schriftliche Umfrage sollen die Versuchspersonengruppen ausgewählt werden, die die Bedingungen abgestuft aufweisen, die experimentell nicht variiert werden, die also die Faktoren des varianzanalytischen Planes darstellen.

Die zweite Stufe besteht in einer mündlichen Befragung der Versuchspersonen durch den entsprechenden Versuchsleiter. Diese mündliche Befragung der Versuchspersonen in ihrer gewohnten Umgebung ist das eigentliche Experiment.

## 3.2 Schriftliche Erhebung

Die schriftliche Umfrage wurde als Befragungsaktion einer STUDIEN-GRUPPE DEMOSKOPIE an der Universität des Saarlandes eingeführt. Ein Begleitschreiben wies darauf hin (Anhang 8 ), daß es darum gehe, einen Einblick zu gewinnen in alltägliche Verhaltensweisen und Einstellungen von Studenten. Weiterhin wurde ein kurzes Gespräch angekündigt. Durch die Wahl des Titels 'Studiengruppe Demoskopie' beabsichtigten wir, Assoziationen zu üblichen Meinungsbefragungen zu stiften. Für die schriftlich erhobenen Daten nehmen wir an, daß sie relativ frei von systematischen Versuchsleitereinflüssen sind.

### 3.2.1 Erhebungsinstrument

Für die Umfrage wurde ein dreiseitiger Fragebogen (Anhang 9 ) zusammengestellt. Dieser Fragebogen enthält im ersten Teil 31 Statements der Marlowe-Crowne Social Desirability Scale in der deutschen Bearbeitung von LOHMANN (1966). Zur Erfassung der Variablen 'politische Aktivität' nahmen wir acht Aussagen bzw. Angaben auf. Da in der deutschsprachigen Literatur bis zum Untersuchungszeitpunkt kein geeignetes Instrument zu finden war, versuchten wir, durch eine Auswahl uns relevant erscheinender Items eine Kurzskala zu bilden. Die Fragebogenitems entnahmen wir bereits veröffentlichten Untersuchungen:

Tabelle 8
Quellen der Items zur 'Politischen Aktivität'

| Autor | Skalenbezeichnung | Fragebogen-Nr. |
|---|---|---|
| LITT (1963) | 'Political activity' | 32, 33, 34 |
| LAZARSFELD et al. (1969) | 'Index politischer Aktivität' | 35 |
| KEY (1965) | 'L'indice de participation politique' | 36, 37, 38 |
| EMNID (1968/69) | 'Bindungsbereitschaft' | 39 |

Auskunft über Parteipräferenz wurde mit Frage 40 eingeholt: Welche Partei würden Sie wählen, wenn demnächst Bundestagswahl wäre? Den Abschluß bildeten Fragen zur Identifizierung des Befragten.

### 3.2.2 Stichprobe (Versuchspersonen)

Zielgruppe der schriftlichen Erhebung waren 607 Studenten der Universität des Saarlandes. Diese Studenten bewohnten im Sommersemester 1970 die Studentenwohnheime in Saarbrücken und Homburg.

| | |
|---|---|
| Saarbrücken | |
| Heim A | 68 Plätze |
| Heim D | 207 Plätze |
| Heim Gu | 218 Plätze |
| Homburg | |
| Heim C | 114 Plätze |
| | 607 Plätze |

Wir zogen deshalb Heimbewohner heran, um den zweiten Teil der Untersuchung in einem ökonomisch vertretbaren Zeitraum durchführen zu können, und um eine zu hohe Ausfallquote zu vermeiden.

Über die Repräsentativität der Stichprobe für die allgemeine Studentenschaft können wir keine verbindlichen Angaben machen.

### 3.2.3 Durchführung

Jedem der 607 Heimbewohner wurde über den persönlichen Heimbriefkasten in einem Umschlag ein Fragebogen zusammen mit Begleitbrief und Rückantwortumschlag zugestellt.

Die Wohnheimabteilung des Studentwerkes und die Heimpräsidenten wurden vorher von uns von der Befragungsaktion unterrichtet. Die Angaben über das Untersuchungsvorhaben hielten wir dabei sehr allgemein. Wir vermieden es, die speziellen Ziele und Hypothesen zu erwähnen. Die Heimpräsidenten informierten ihrerseits mündlich (Heim A und D) bzw.

schriftlich (Heim Gu und Heim I) die in den Heimen wohnenden Studenten und baten um Unterstützung. In den einzelnen Wohnheimen stellten wir je eine verschlossene Wahlurne auf. Diese Urnen waren deutlich markiert. Im Begleitschreiben wurden die Studenten aufgefordert, die ausgefüllten Fragebogen in die aufgestellten Kästen zu werfen.

In Abständen von einem Tag überprüften wir Inhalt und Vorhandensein der Urnen. Nach einer Woche verteilten wir über die Heimbriefkästen eine Art Nachfaßbrief (Anhang 1o). In diesem Schreiben erinnerten wir an das Ausfüllen des Fragebogens und gaben das Abschlußdatum der schriftlichen Befragung bekannt.

Während der Durchführung entstand in Heim A das Gerücht, daß es sich bei der Befragungsaktion in Wirklichkeit um eine parteifinanzierte Meinungsbefragung handle. Diesem Gerücht traten wir in dem Nachfaßbrief ausdrücklich entgegen.

Bei der Kontrolle der Urnen achteten wir darauf, nicht mit Heimbewohnern zusammen zu treffen. Bis auf einen Zwischenfall im Heim Gu verlief die Erhebung ohne offensichtliche Störungen. Im Heim Gu konnte bei der ersten Überprüfung die Urne erst nach einigem Suchen gefunden und wieder am vorgesehenen Ort aufgestellt werden.

### 3.2.4 Ergebnisse der schriftlichen Befragung

Von den 6o7 ausgeteilten Fragebögen erhielten wir bis zum Abschluß der Erhebung 232 Exemplare zurück. Das entspricht einer Rücklaufquote von 38.2%. Von diesen 232 Fragebögen konnten jedoch nur 139 berücksichtigt werden. Die Gründe für den Ausfall von 93 Fragebögen sind in Tabelle 9 aufgeführt.

Tabelle 9 : Ausgeschiedene Fragebögen
Angabe der Gründe

| Grund | Zahl der Fälle |
|---|---|
| 1. Ausländer | 24 |
| 2. Studentinnen | 13 |
| 3. Name fehlt | 2o |
| 4. Unvollständige Personalangaben | 16 |
| 5. Skalenbogen unvollständig ausgefüllt | 9 |
| 6. Verweigerung der mündlichen Befragung | 5 |
| 7. Fragebogen unausgefüllt zurück | 6 |
| | 93 |

Soweit Angaben zu diesen nicht berücksichtigten Personen vorliegen, sind sie im Anhang 11 dargestellt.

Die geringe Rücklaufquote hat wichtige Konsequenzen für den zweiten Teil der Untersuchung. Vor allem wird die Berücksichtigung der Variable "Parteipräferenz" erheblich eingeschränkt. Nach einer EMNID-Umfrage an Studenten (Dezember 1968) erwarteten wir ein Überwiegen von SPD-Anhängern. Die Tatsache, daß jedoch nur 14,4% der schriftlich Befragten die CDU als bevorzugt angaben (siehe Tabelle 10), gestattete es uns nicht, die entsprechenden Zellen des vorgesehenen varianzanalytischen Planes zu füllen.

Tabelle 10

Parteipräferenz: Vergleich EMNID- Umfrage und Untersuchungsstichprobe.

| Parteipräferenz | N | % | EMNID N = 1500 Studenten % |
|---|---|---|---|
| SPD | 87 | 62,6 | 30 |
| CDU | 20 | 14,4 | 23 |
| FDP | 17 | 12,2 | 19 |
| Sonstige | 5 | 3,6 | 7 |
| Weiß nicht | 10 | 7,2 | 21 |
| | 139 | 100,0 | 100 |

Die wahrscheinliche Überrepräsentierung von SPD-Anhängern ist nicht einfach zu erklären. Einmal könnte es sein, daß sich in der Zeit zwischen EMNID-Umfrage und unserer Befragung die SPD-Bevorzugung in der Studentenschaft zugunsten der SPD verändert hat. Zum anderen könnte es sein, daß Studentenheime eher von SPD-Anhängern bezogen werden. In diesem Fall müßte man sozio-ökonomische Bedingungen, die in Beziehung zur SPD-Präferenz und Wohnen in Studentenwohnheimen stehen, näher untersuchen, um zu einer plausiblen Erklärung zu kommen. Weiter könnte man annehmen, daß die Bereitschaft,an einer

Befragung teilzunehmen, auf psychologische Merkmale oder Bedingungen zurückgeführt werden kann (siehe ROSENTHAL & ROSNOW 1969, The volunteer subject). Die ersten beiden Erklärungsmöglichkeiten können von uns nicht überprüft werden, da wir das entsprechende Datenmaterial nicht kennen. Für eine geringe Teilnahmebereitschaft von CDU-Anhängern läßt sich ex post facto eine psychologisch sinnvolle Hypothese aufstellen. Dem Anhang 12 entnehmen wir, daß Studenten mit CDU-Präferenz den höchsten MC-SD Wert ($\bar{X}$ = 15.35) erreichen. Wie auf Seite 45f dargelegt wurde, vermuten wir bei Personen mit hohen MC-SD Werten eine größere Tendenz zu "Selbst -Schutzreaktionen" (self-protective behavior, EFRAN & BOYLIN 1967). Auf die Ankündigung einer mündlichen Befragung reagieren diese Personen mit der Antizipation sozialer Beeinträchtigung (social rejection). Besteht für sie die Möglichkeit, einer derartigen Situation sanktionsfrei zu entgehen, so wird der Weg gewählt, der das geringste soziale Risiko beinhaltet. Für die schriftliche Befragung heißt dies, Verweigerung der Teilnahme oder das anonyme Beantworten des Fragebogens. Wenn diese Hypothese, die wir über die Betrachtung des Zusammenhanges zwischen MC-SD Werten und der CDU-Präferenz gewonnen haben, zutrifft, so müssen wir annehmen, daß die vorliegenden 139 Personen sich signifikant hinsichtlich ihrer MC-SD Werte von den Nichtteilnehmern unterscheiden.

Die Prüfung dieser Hypothese kann nur indirekt versucht werden, da die Kennwerte der 31 Items umfassenden MC-SD Skala für Studentengruppen noch nicht vorliegen. Gemäß der aufgestellten Hypothese sollten Studenten, die es vorziehen,anonym zu bleiben, einen höheren MC-SD Wert erreichen. Bei der schriftlichen Befragung wählten 36 Studenten die Möglichkeit, den Fragebogen anonym zu beantworten, d. h. sie füllten zwar die Skalenbögen aus, gaben aber ihren Namen nicht an. Ein Vergleich des MC-SD Mittelwertes dieser Gruppe mit den entsprechenden Werten der namentlich gekannzeichneten Teilnehmern erbrachte keine statistisch gesicherten Unterschiede (t-Tests: mit der Gesamtgruppe: $t = 1.400$, $df = 173$, $p < .10$; mit SPD-Anhängern : $t = 1.299$, $df = 121$, $p < .10$).

Falls die Hypothese bei einer gezielteren Untersuchung nicht falsifiziert wird, müßte genauer angegeben werden, ob Verweigerung der Teilnahme an einer Befragung und anonyme Teilnahme in ähnlicher Weise durch die MC-SD Werte vorhergesagt werden kann.

### 3.2.5 Charakterisierung der endgültigen Stichprobe

Für die 139 Studenten, die sich durch Angabe ihres Namens und der Zimmernummer bereit erklärten, an der mündlichen Befragung teilzunehmen, berechneten wir die Werte für Alter, MC-SD und politische Aktivität (Tabelle 11).

Tabelle 11

Kennwerte für Alter, MC-SD und Politische Aktivität ( N= 139)

| Variable | $\bar{X}$ | s |
|---|---|---|
| Alter | 24.23 | 2.64 |
| MC-SD | 13.66 | 5.38 |
| Politische Aktivität (PA) | 6.33 | 3.10 |

Das durchschnittliche Alter beträgt 24,2 Jahre, bei einer Standardabweichung von 2,6 Jahren. Dieses für eine Studentenstichprobe sicherlich hohe Durchschnittsalter erklärt sich aus der Tatsache, daß in Studentenwohnheimen bevorzugt Studenten aufgenommen werden, die sich auf das Examen vorbereiten.

Zur Variablen 'politische Aktivität' ist zu bemerken, daß die Spannweite 0 bis 12 Punkte umfaßt. Der beobachtete Mittelwert liegt bei 6.33 Punkten, die Standardabweichung ist s = 3.10. Die nach HOYT (GUILFORD 1954) vorgenommene Schätzung der Reliabilität erbrachte einen Koeffizient von $r_{tt}$ = .74. In Anbetracht der geringen Itemzahl kann dies als eine durchaus akzeptable Zuverlässigkeit bezeichnet werden. Die fünf Items korrelieren hoch miteinander. Zwischen 'politischer Aktivität' und den MC-SD Werten besteht in der vorliegenden Stichprobe kein signifikanter Zusammenhang ($r = .04$, $p < .30$).

### 3.2.6 Zusammenfassung

Aufgrund der schriftlichen Befragung stehen für den zweiten Teil des Versuches 139 Studenten zur Verfügung. Für diese Personengruppe liegen alle Informationen vor, die für die Durchführung des Experiments notwendig sind. Da nur 20 der Befragten eine Präferenz für die CDU angeben, kann diese Variable nicht,wie ursprünglich vorgesehen,in den weiteren Versuchsablauf aufgenommen werden.

Die Reliabilität der Kurzskala 'politische Aktivität' erwies sich als zufriedenstellend. Zwischen den beiden unabhängigen Variablen MC-SD und PA konnte kein statistisch signifikanter Zusammenhang festgestellt werden.

## 3.3 Mündliche Befragung

Der zweite Teil des Hauptversuchs bestand aus einer mündlichen Meinungsbefragung. Der Vl las eine Konservatismusskala vor, die Vpn sollten zu jedem Punkt mündlich Stellung nehmen.

Ziel dieser Befragung ist die Untersuchung eines möglichen Versuchsleitereffektes in Abhängigkeit vom Aussehen des Vl und ausgewählten Merkmalen der Vpn. Zusammengestellt wurden die Versuchspersonengruppen nach den Merkmalen: MC-SD, politische Aktivität und der Parteipräferenz. Die Vl sollten sich hauptsächlich hinsichtlich ihrer äußeren Erscheinung unterscheiden. Wichtigstes Unterscheidungsmerkmal sollte ein progressives bzw. konservatives Aussehen sein.

Durch die Verwendung von Vl mit unterschiedlichem Aussehen soll bei den Vpn eine unterschiedliche Vermutung über die politische Grundeinstellung der Vl erzeugt werden.

### 3.3.1 Meßinstrumente

#### a) Konservatismus-Skala

Verwendet wurden die 40 Items der Studentenform (SCHNEIDER & MINKMAR 1972). Abweichend von der Originalform wurde den Vpn die Möglichkeit

zu einer differenzierteren Stellungnahme gegeben. Es wurden daher fünf Antwortkategorien vorgelegt:

| | |
|---|---|
| stimme voll zu | ( +2 ) |
| stimme eher zu | ( +1 ) |
| bin unentschieden | ( 0 ) |
| lehne eher ab | ( -1 ) |
| lehne völlig ab | ( -2 ) |

Die Abfolge der 40 Items wurde für jede Versuchsperson nach dem Zufallsprinzip festgelegt.*)

b) Personenwahrnehmungsskalen

Zur Versuchsleiterbeurteilung und Selbstbeurteilung wurden die Vpn aufgefordert, ihre Urteile auf 11 bipolaren Adjektivskalen abzugeben (Abbildung 7).

---

*) Dies schien uns notwendig, da STEINER & SCHNEIDER (1966) bei der mündlichen Darbietung der "Lügen"-Skalen (entnommen dem MMQ von EYSENCK) feststellte, daß die Itembeantwortung von der Stellung der Items in der Gesamtreihe systematisch beeinflußt wird.

Abbildung 6: Konservatismus-Skala

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1. Striptease | +2 | +1 | 0 | -1 | -2 |
| 2. Feiertagsheiligung | +2 | +1 | 0 | -1 | -2 |
| 3. Gammler | +2 | +1 | 0 | -1 | -2 |
| 4. Vaterlandsliebe | +2 | +1 | 0 | -1 | -2 |
| 5. Selbstzucht | +2 | +1 | 0 | -1 | -2 |
| 6. Berufstätige Mütter | +2 | +1 | 0 | -1 | -2 |
| 7. Soldatischer Drill | +2 | +1 | 0 | -1 | -2 |
| 8. Göttliche Vorsehung | +2 | +1 | 0 | -1 | -2 |
| 9. Sozialismus | +2 | +1 | 0 | -1 | -2 |
| 10. Vetternheirat | +2 | +1 | 0 | -1 | -2 |
| 11. Selbstmord | +2 | +1 | 0 | -1 | -2 |
| 12. Legale Abtreibung | +2 | +1 | 0 | -1 | -2 |
| 13. Wiedervereinigung | +2 | +1 | 0 | -1 | -2 |
| 14. Polizeistunde | +2 | +1 | 0 | -1 | -2 |
| 15. Computer Musik | +2 | +1 | 0 | -1 | -2 |
| 16. Keuschheit | +2 | +1 | 0 | -1 | -2 |
| 17. Minderjährige Autofahrer | +2 | +1 | 0 | -1 | -2 |
| 18. Freikörperkultur | +2 | +1 | 0 | -1 | -2 |
| 19. Feste Grundsätze | +2 | +1 | 0 | -1 | -2 |
| 20. Ehescheidung | +2 | +1 | 0 | -1 | -2 |
| 21. Angeborenes Gewissen | +2 | +1 | 0 | -1 | -2 |
| 22. Bibel | +2 | +1 | 0 | -1 | -2 |
| 23. Pyjama Parties | +2 | +1 | 0 | -1 | -2 |
| 24. Vorbeugehaft | +2 | +1 | 0 | -1 | -2 |
| 25. Volkstum | +2 | +1 | 0 | -1 | -2 |
| 25. Verfassungsschutz | +2 | +1 | 0 | -1 | -2 |
| 27. Aktfotos | +2 | +1 | 0 | -1 | -2 |
| 28. Gesundes Volksempfinden | +2 | +1 | 0 | -1 | -2 |
| 29. Gehorsam gegenüber Eltern | +2 | +1 | 0 | -1 | -2 |
| 30. Homosexualität | +2 | +1 | 0 | -1 | -2 |
| 31. Ehebruch | +2 | +1 | 0 | -1 | -2 |
| 32. Beatle Frisur | +2 | +1 | 0 | -1 | -2 |
| 33. Jungfräuliche Braut | +2 | +1 | 0 | -1 | -2 |
| 34. Lernmaschinen | +2 | +1 | 0 | -1 | -2 |
| 35. Künstliche Befruchtung | +2 | +1 | 0 | -1 | -2 |
| 36. Verbot extremer Parteien | +2 | +1 | 0 | -1 | -2 |
| 37. Hausordnung | +2 | +1 | 0 | -1 | -2 |
| 38. Kriegsauszeichnungen | +2 | +1 | 0 | -1 | -2 |
| 39. Notstandsgesetze | +2 | +1 | 0 | -1 | -2 |
| 40. KPD-Verbot | +2 | +1 | 0 | -1 | -2 |

Abbildung 7: Beurteilungs-Skalen

| | 1 | 2 | 3 | 4 | .5 | 6 | 7 | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. selbstsicher | 3 | 2 | 1 | 0 | 1 | 2 | 3 | scheu |
| 2. traurig | 3 | 2 | 1 | 0 | 1 | 2 | 3 | fröhlich |
| 3. gelöst | 3 | 2 | 1 | 0 | 1 | 2 | 3 | gespannt |
| 4. passiv | 3 | 2 | 1 | 0 | 1 | 2 | 3 | aktiv |
| 5. konsequent | 3 | 2 | 1 | 0 | 1 | 2 | 3 | inkonsequent |
| 6. dickköpfig | 3 | 2 | 1 | 0 | 1 | 2 | 3 | nachgiebig |
| 7. gesellig | 3 | 2 | 1 | 0 | 1 | 2 | 3 | zurückgezogen |
| 8. konservativ | 3 | 2 | 1 | 0 | 1 | 2 | 3 | progressiv |
| 9. entschlossen | 3 | 2 | 1 | 0 | 1 | 2 | 3 | abwartend |
| 10. rechthaberisch | 3 | 2 | 1 | 0 | 1 | 2 | 3 | tolerant |
| 11. intelligent | 3 | 2 | 1 | 0 | 1 | 2 | 3 | unintelligent |

Die Brauchbarkeit von 'Polaritätsskalen' im Bereich der Personbeurteilung konnte in mehreren Untersuchungen nachgewiesen werden (WARR & KNAPPER 1968; COHEN 1969; STREHSE 1969 ). Den metrischen Eigenschaften dieser Skalen ging u.a. ORLIK (1965, 1967) in zwei Wahrnehmungsexperimenten nach. In seiner Modellstudie konnte gezeigt werden, daß zumindest für physikalische Reizordnungen durch Faktorisierung von Rohwert-Produktsummen bei ausbalancierten Polaritätsskalen eine 'erwartungstreue' Skalierung erreicht werden kann ( ORLIK , 1967 ). Weitere Informationen über psychometrische Eigenschaften bipolarer Adjektivskalen sind zu finden bei SIXTL (1967), KRISTOF (1964) und MESSICK (1957).

Die von uns verwendeten Skalen ( ausgenommen die Skala 'konservativ-progressiv') wurden von ORLIK und Mitarbeitern zusammengestellt und haben sich bei den von ihnen angestellten Untersuchungen zur dyadischen Interaktion bewährt.*)

Die Instruktionen für das Ausfüllen der Beurteilungsskalen übernehmen wir, soweit dies bei unserer Fragestellung möglich war, der Untersuchung von STREHSE (1969).

### 3.3.2 Versuchsleiter

Aus den Vorversuchen gewannen wir den Eindruck, daß bei studentischen Vpn die Beurteilung von Personen auf einer Skala 'konservativ-progressiv' systematisch mit der äußeren Erscheinung der Beurteilten variiert. Dabei schienen nicht nur einzelne Kleidungsstücke und eine bestimmte Haartracht eine Rolle zu spielen, sondern auch ein durch Art und Zustand der äußeren Erscheinung erzeugter Gesamteindruck der Ordentlichkeit bzw. Unordentlichkeit (siehe Seite 4o ). Wir haben somit zwei Aspekte der äußeren Erscheinung zu beachten: WAS getragen und WIE Kleidung und Haartracht getragen werden. Für beide Aspekte scheinen normative Vorstellungen zu existieren. Abweichungen von diesen Vorstellungen werden vom Betrachter wahrgenommen und führen zu den entsprechenden Beurteilungen. Nicht-modische, aber 'korrekte' (= ordentliche) Kleidung und Haartracht führen demnach zu dem Urteil 'konservativ'; das Urteil 'progressiv' erwarten wir bei mehr modischer, aber 'nachlässiger'(=unordent -

*) Mündliche Mitteilung

licher Kleidung und Haartracht.

Nach diesen Überlegungen bestimmten wir für 'Versuchsleiteraussehen' zwei Bedingungen:

1. Vl mit konservativem Erscheinungsbild,
2. Vl mit progressivem Erscheinungsbild .

Für jede Stufe sah der Versuchsplan zwei Versuchsleiter vor.

### 3.3.3 Auswahl der Versuchsleiter

Aus dem weiteren Bekanntenkreis des Verfassers konnten drei ältere Studenten als Versuchsleiter gewonnen werden. Die Rolle des vierten Vl übernahm der Verfasser. Obwohl das Aussehen der Vl durch Veränderung der Kleidung im Sinne des Versuchsplanes gestaltet werden sollte, wurde schon bei der Auswahl darauf geachtet, Studenten zu finden, die den stereotypen Vorstellungen des angezielten Versuchsleiteraussehens nahe kamen. Dies gelang für zwei der vier Vl in hohem Maße.

Den drei Vln wurde zu Beginn nur angedeutet, daß es sich um Interviewtätigkeit im Bereich der Studentenwohnheime handle. Außer Zeitaufwand und Bezahlung wurden keine den Versuch betreffenden Einzelheiten diskutiert. Bevor die drei Studenten mit ihrer Vl-Aufgabe vertraut gemacht wurden, hatten sie den bei der schriftlichen Befragung verwendeten Fragebogen auszufüllen. Danach wurden ihnen die Konservatismus-Skala und die Personwahrnehmungsskalen vorgelegt. Der Verfasser füllte ebenfalls Fragebogen und Skalen in ihrer Anwesenheit aus.

Bei der Zuordnung der Vl zu den Bedingungen 'Versuchsleiteraussehen' wurde das habituelle Erscheinungsbild berücksichtigt. Von jedem Vl wurde ein Farbfoto angefertigt, das ihn in der entsprechenden Versuchsbedingung zeigt. Diese Versuchsleiteraufnahmen können beim Verfasser eingesehen werden.

Im folgenden geben wir eine kurze Beschreibung zu den vier Versuchsleitern.

Versuchsleiter 1: Progressives Erscheinungsbild (Vl 1)

Äußere Erscheinung

Leptosomer Körperbau; wirres,langes Haar und struppiger Bart um Kinn und Oberlippe.

Während des Versuchs trug dieser Vl einen dünnen Pullover,aus dem ein offenes Hemd vorschaute. Als Fußbekleidung hatte er offene Sandalen (ohne Socken). Die Hosen machten einen ungepflegten Eindruck.

Persönliche Daten

Student der Psychologie. Zur Zeit des Versuchs war der Vl im 6. Fachsemester.

Im Wintersemester 1969 hatte er an der Universität des Saarlandes 15 einstündige Interviews an Studenten, Assistenten und Professoren durchgeführt.

Fragebogendaten

Bei dem Konservatismusfragebogen erhielt er einen Wert von fünf Punkten. Auf den Personwahrnehmungsskalen beschrieb er sich als sehr progressiv. Diese Einschätzung seiner Person vermutet er auch bei seinen Kommilitonen (Metaperspektive). Sein MC-SD Wert beträgt 12 Punkte. Als Parteipräferenz gibt er die FDP an. Der Punktwert für die Skala 'politische Aktivität' beträgt 6 Punkte.

Obwohl dieser Vl aufgrund seines Aussehens ausgewählt wurde, ist eine Übereinstimmung zwischen Aussehen und Selbstbeschreibung festzustellen.

Versuchsleiter 2: Konservatives Erscheinungsbild (Vl 2)

Äußere Erscheinung

Ausgeprägt pyknischer Körperbau. Kurzes,glattes Haar, kein Bart. Trug während des Versuchs ein weißes Hemd, einen dunklen Anzug mit Krawatte und Weste.

Persönliche Daten

Student der Soziologie im 10. Fachsemester.

Führte während seiner Studienzeit etwa 100 Interviews mit Frauen und Männern aus verschiedenen sozialen Schichten durch.

Fragebogendaten

Der Konservatismuswert beträgt 36 Punkte. Er beschreibt sich selbst als ziemlich konservativ. Diese Einschätzung vermutet er auch bei seiner Umwelt. Sein MC-SD Wert liegt bei drei Punkten. Bei der Skala 'politische Aktivität' erhielt er einen Punktwert von 7. Die von ihm bevorzugte Partei ist die CDU.

Bei diesem V1 stimmt die äußere Erscheinung ebenfalls mit der Selbstbeschreibung überein.

Versuchsleiter 3: Progressives Erscheinungsbild (V1 3)

Äußere Erscheinung

Pyknischer Körperbau. Leicht gelocktes und über den Hemdkragen reichendes Haar. Um Kinn und Oberlippe einen leicht struppigen Bart. Brillenträger. Die Kleidung bestand aus einer Kordhose, einem mitteldicken Strickpullover und einer hellen Blousonjacke. Der Pullover war auf der linken Hals-Schulterseite mit Knöpfen versehen. Während des Versuchs wurde der Pullover aufgeknöpft getragen. Die Fußbekleidung bestand aus Socken und halboffenen Sandalen.

Persönliche Daten

Psychologe, 29 Jahre.

Interviewertätigkeit in verschiedenen Forschungsprojekten im In- und Ausland.

Fragebogendaten

Der Konservatismuswert beträgt 13 Punkte. Der V1 beschreibt sich als ziemlich progressiv und vermutet, daß ihn seine Umwelt ebenso wahrnimmt. Für den MC-SD Fragebogen wurde ein Wert von drei Punkten

ermittelt. Auf der Skala 'politische Aktivität' erreichte er den Wert von einem Punkt. Die bevorzugte Partei ist die SPD.

Diesem Vl war Konstruktion und Auswertung der Verfahren bekannt.

Versuchsleiter 4: Konservatives Erscheinungsbild (Vl 4)

Äußere Erscheinung

Leptosomer Körperbau. Haare leicht gewellt und sorgfältig frisiert, den Haarschnitt im ganzen gesehen eher kurz. Das Gesicht war bartlos. Während des Versuchs trug der Vl einen dunkel getönten Anzug, weißes Hemd mit Krawatte und Weste.

Persönliche Daten

Student der Soziologie im 8. Fachsemester.

War als Interviewer für ein Marktforschungsinstitut tätig (Interviews mit 100 "Nichtstudenten").

Fragebogendaten

Der Vl erreichte einen Konservatismuswert von 28 Punkten. Er beschreibt sich als ziemlich progressiv und vermutet, daß er von seinen Kommilitonen als sehr progressiv beurteilt wird. Sein MC-SD Wert beträgt 14 Punkte. Als bevorzugte Partei gibt er die SPD an. Für 'politische Aktivität' wurde ein Wert von 8 Punkten ermittelt.

Äußere Erscheinung und Selbstwahrnehmung decken sich in diesem Fall nicht.

### 3.3.4 Versuchsleiter-Training

Zur Vereinheitlichung des Versuchsleiterverhaltens wurde mit allen vier Vl ein Training vorgenommen. Angestrebt wurde dabei eine Standardisierung von Begrüßung, Einführung und Durchführung der Befragung. Die Vl wurden auf die Wirkung verbaler und nichtverbaler Verstärker auf das Verhalten der Vpn hingewiesen ("Greenspoon-Effekt"). Der gesamte Versuchsablauf wurde in einem Beobachtungsraum des Psychologischen Instituts durchgespielt und gemeinsam besprochen.

### 3.3.5 Versuchspersonenstichprobe

Durch die schriftliche Befragung ermittelten wir 124 Personen, für die neben den Identifikationsmerkmalen auch die Präferenz für eine der drei Parteien (SPD, CDU, FDP) bekannt war. Aus dieser Personengruppe wurden nach den Bedingungen 'Parteipräferenz', 'MC-SD Wert' und 'politische Aktivität' nach Zufall vergleichbare Vpn-gruppen zusammengestellt. Jede der drei Bedingungen war mit zwei Stufen vertreten.

Die Zuordnung der Vpn zu den Vl-Bedingungen erfolgte ebenfalls streng nach Zufall. Jeder der Vl bekam eine Liste mit den Namen der zu befragenden Studenten. Mit Ausnahme der Angabe des Wohnheimes, der Zimmernummer und gegebenenfalls der Besuchszeit standen den Vln keine weiteren Informationen über ihre Vpn zur Verfügung. Dies gilt nicht für den Verfasser, der die Zusammenstellung der Vpn-Gruppen vornahm. Bei der Darstellung des varianzanalytischen Versuchsplanes werden wir genauer auf die Stichprobengrößen eingehen.

### 3.3.6 Versuchsdurchführung

Die mündliche Befragung wurde im Sommersemester 1970 in vier Studentenwohnheimen der Universität des Saarlandes vorgenommen.

Jeder der vier Vl bekam eine Liste mit Namen und Zimmernummer der Vpn. Traf der Vl die Vp in ihrem Zimmer an, so stellte er sich, entsprechend der allgemeinen Instruktion (Anhang 13.1), als Sozialwissenschaftler und Mitglied der Studiengruppe Demoskopie vor. Er dankte für die bisherige Mitarbeit und kündigte eine intensivere Befragung über Verhaltensweisen und Einstellungen von Studenten an.

Nach der kurz gehaltenen Einführung wurde der Vp die Instruktion zur Beantwortung der Konservatismus-Skala langsam vorgelesen. Ihre Aufgabe bestand nun darin, für jeden der 40 Begriffe anzugeben, wie sehr sie den jeweiligen Begriff ablehnt oder ihm zustimmt. Um ihr die Stellungnahme zu erleichtern, übergab der Vl eine Karte, auf der die fünf Antwortmöglichkeiten aufgeführt waren.

Der Vl hatte sich zu vergewissern, daß die Instruktion richtig verstanden wurde. (Wörtliche Instruktion siehe Anhang 13.2).

Die einzelnen Begriffe wurden dann nacheinander vom Vl vorgelesen. Die Vp hatte ihre Stellungnahme mündlich abzugeben. Diese wurde vom Vl auf einen Skalenbogen eingetragen. Die Abfolge der 40 Begriffe war vor dem Versuch für jede Vp ausgelost worden, um Positionseffekte auszubalancieren.

Anschließend an das Vorlesen wurde die Vp aufgefordert, dieses Mal die Konservatismus-Skala so auszufüllen, wie sie vermutet, daß der Vl sie ausfüllen würde, und zwar schriftlich. Diese für viele Vpn ungewöhnliche Aufgabe wurde als ein Versuch zum Einfühlungsvermögen eingeführt (Instruktion siehe Anhang 13.3).

Während die Vp mit der Bearbeitung der Konservatismusskala beschäftigt war, bereitete der Vl das Material für die Beurteilungen auf den 11 Personwahrnehmungsskalen vor.

Bevor der Skalenbogen der Vp zur Bearbeitung vorgelegt wurde, gab der Vl Erläuterungen zu der Verwendung bipolarer Eigenschaftsskalen. Dabei verwendete er wörtlich die im Anhang 13.4 aufgeführte Instruktion.

Der Bogen mit den 11 Skalen wurde jeder Vp zweimal gegeben. Die Abfolge der einzelnen Skalen wurde dabei nicht verändert.

Beim ersten Mal wurde die Vp durch die Instruktion angehalten, sich selbst zu beurteilen (Anhang 13.5: Instruktion zum Selbstbild).

Nachdem die Vp den Skalenbogen ausgefüllt hatte, wurden ihr die Skalen erneut vorgelegt. In der zweiten Instruktion stellte der Vl der Vp die Aufgabe, ihn, den Vl,nach dem ersten Eindruck zu beurteilen. (Anhang 13.6: Instruktion zum Fremdbild). Einfühlungsvermögen und Menschenkenntnis wurden als Erklärung für diese Anforderung angegeben. Beide Skalenbögen waren von der Vp selbst auszufüllen.

Damit war der eigentliche Versuch beendet. Der beschriebene Vorgang nahm etwa 15 bis 20 Minuten in Anspruch.

Für die Vp bildete jedoch erst die Nachbefragung über Sinn und Zweck der Untersuchung den Abschluß des "Interviews". Diese Nachbefragung diente dazu, Informationen über die von den Vpn angestellten Vermutungen und Meinungen zu sammeln. Die Vpn wurden nicht über Aufbau des Versuchs und die Hypothesen aufgeklärt, da sich derartige Informationen in den Studentenheimen schnell verbreitet hätten.

Die Vl waren aufgefordert, gleich nach dem Verlassen des Zimmers der Vp eine Einstufung der befragten Vp auf den 11 Skalen vorzunehmen.

### 3.3.7 Auswertungsplan

Varianzanalytischer Plan zur Bestimmung des Versuchsleitereffektes

Der Effekt des Vl auf die verbale Stellungnahme der Vp zur Konservatismus-Skala wurde im ursprünglichen varianzanalytischen Versuchsplan als Funktion folgender Bedingungen aufgefaßt:

BEDINGUNG A : Versuchsleiteraussehen

STUFE $A_1$ : progressives Erscheinungsbild

STUFE $A_2$ : konservatives Erscheinungsbild

Für jede Stufe der Bedingung A waren zwei Versuchsleiter vorgesehen, um eventuelle Unterschiede zwischen den Vln aufdecken zu können.

BEDINGUNG B : Bedürfnis nach sozialer Anerkennung

STUFE $B_1$ : MC-SD Wert HOCH*)

STUFE $B_2$ : MC-SD Wert NIEDRIG*)

BEDINGUNG C : Politische Aktivität

STUFE $C_1$ : Politische Aktivität HOCH*)

STUFE $C_2$ : Politische Aktivität NIEDRIG*)

*) Die beiden Variablen MC-SD und Politische Aktivität wurden nach dem Median halbiert. Für die Abstufungen gilt: HOCH = Werte $\geq$ Median; NIEDRIG = Werte $<$ Median.

BEDINGUNG D : Parteipräferenz

STUFE $D_1$ : SPD und FDP

STUFE $D_2$ : CDU

Die Bedingungen B, C und D beziehen sich auf Merkmale der Vpn. Bei der Darstellung der Ergebnisse der schriftlichen Befragung wiesen wir schon darauf hin, daß dieser Plan nicht wie vorgesehen ausgeführt werden konnte.

Abbildung 8 : Varianzanalytischer Versuchsplan ( Vpn : Parteipräferenz SPD/FDP )

A : Versuchsleiteraussehen

| | | $A_1$ : Vl- progressiv | | $A_2$ : Vl- konservativ | |
|---|---|---|---|---|---|
| | | $B_1$ : MC-SD Hoch | $B_2$ : MC-SD Niedrig | $B_1$ : MC-SD Hoch | $B_2$ : MC-SD Niedrig |
| C: Politische Aktivität | | | | | |
| Hoch | $C_1$ | $A_1 B_1 C_1$ n = 6 | $A_1 B_2 C_1$ n = 6 | $A_2 B_1 C_1$ n = 6 | $A_2 B_2 C_1$ n = 6 |
| Niedrig | $C_2$ | $A_1 B_1 C_2$ n = 6 | $A_1 B_2 C_2$ n = 6 | $A_2 B_1 C_2$ n = 6 | $A_2 B_2 C_2$ n = 6 |

Die geringe Rücklaufquote bei der vorangegangenen schriftlichen Befragung und die Tatsache, daß sich nur 20 Studenten mit CDU-Präferenz gemeldet hatten, machten es unmöglich, das Merkmal Parteipräferenz abgestuft in den Plan aufzunehmen.

Die Beschränkung auf Vpn mit der Parteipräferenz SPD / FDP führte zu dem drei-faktoriellen Plan, der in Abbildung 8 dargestellt ist. Die beiden Stufen der Bedingung A sind durch die beiden Versuchsleiter Vl 1 (progressives Erscheinungsbild) und Vl 2 (konservatives Erscheinungsbild) vertreten (siehe Beschreibung auf den Seiten 61f).

Um ansatzweise die Wirkung der Bedingung 'Parteipräferenz' kennenzulernen, wurde mit den Versuchsleitern Vl 3 und Vl 4 folgender zweifaktorieller Plan durchgeführt (Abbildung 9):

Abbildung 9: Zusatzplan zur Überprüfung der Bedingung 'Parteipräferenz'

A: Versuchsleiteraussehen

| D: Parteipräferenz | | Vl 3: progressiv $A_3$ | Vl 4: konservativ |
|---|---|---|---|
| | $D_1$ SPD | n = 6 | n = 6 |
| | $D_2$ CDU | n = 6 | N = 6 |

Da wir den Vl-Effekt vor allem in den Zellen erwarten, die durch die Bedingungen MC-SD HOCH und Politische Aktivität NIEDRIG gebildet werden, wählten wir für den zusätzlichen Plan die Vpn nach den entsprechenden Merkmalsausprägungen aus (PA NIEDRIG und MC-SD HOCH). Zum besseren Verständnis dieses Zusatzplans haben wir in Anhang 14 den ursprünglichen Plan dargestellt und durch Schraffierung der Zellen die im Versuch realisierten Bedingungen markiert.

Beide Versuchspläne umfassen zusammen 12 Zellen, in denen sich jeweils die Meßwerte der abhängigen Variable für 6 Vpn befinden. Die Stichprobengröße beträgt somit 72 Vpn.

Als abhängige Variable dient die verbale Stellungnahme der Vpn auf die Konservatismus-Skala. Die Meßwertbildung sollte in Form von Gesamtpunktwerten und Faktorenscores erfolgen. Die Varianzanalysen werden dementsprechend mit Rohwerten und Faktorenscores berechnet.

Versuchsleiteraussehen und Versuchsleiterbeurteilung

Der Frage nach der Wirkung der Manipulation der äußeren Erscheinung der Vl auf die Wahrnehmung und das Urteilsverhalten der Vpn soll durch folgende Mittelwertsvergleiche nachgegangen werden:

a) Vergleich der Fremdurteile, die die Vpn mittels der Konservatismus-Skala über die Vl abgaben

b) Vergleiche mit Hilfe der Urteile auf den Personwahrnehmungsskalen.

Diese Informationen über den Einfluß des Aussehens der Vl werden für die Interpretation möglicher Versuchsleitereffekte benötigt.

## IV. Ergebnisse

Da aufgrund der Nachbefragung zur Versuchsdurchführung erst entschieden wurde, welche Vpn für eine weitere Datenverarbeitung in Frage kamen, soll vor der Beschreibung der Ergebnisse des Hauptversuchs kurz auf den Ausgang der Nachbefragung eingegangen werden. Zum besseren Verständnis der weiteren Argumentation stellen wir anschließend dar, inwieweit die Manipulation der Variablen 'Versuchsleiteraussehen' als gelungen betrachtet werden kann.

### 1. Nachbefragung

Von den vier Versuchsleitern wurden insgesamt 73 Studenten in den entsprechenden Wohnheimen aufgesucht und befragt. In der Nachbefragung ging es vor allem darum, herauszufinden, ob die eigentliche Versuchabsicht erkannt bzw. erraten wurde. Dies traf auf nur zwei der Befragten eindeutig zu. So fragte Vp 81 schon beim Ausfüllen der Konservatismus-Skala, ob es sich hier um die Untersuchung des 'Versuchsleiterbias' handle. Die zweite Vp vermutete, aufgrund des dunklen Anzugs des Vl., daß das 'Establishment' vorgespielt werden sollte (Vp 141). Ebenfalls als problematisch erwies sich Vp 165. Diese Vp kannte den Vl von einer früheren Begegnung. Die Werte dieser Vpn wurden bei der weiteren Datenverarbeitung nicht berücksichtigt.

Der überwiegende Teil der Befragten gab an, daß man dem Begleitschreiben Glauben geschenkt habe. Über die Befragungsaktion machte man sich demnach wenig Gedanken. Zu der im ersten Teil der Untersuchung zugestellten MC-SD Skala wurde von acht Vpn offene Kritik geäußert. Den Vpn war dieser Fragebogen zu 'primitiv' und 'direkt'. Eine Vp hielt die Fragen für 'belanglos' und für nicht 'konsistent' (Vp 10). Vp 161 teilte ihrem Vl mit, daß Kommilitonen den Fragebogen nicht zurückgeschickt hätten, weil er ihnen 'schlecht' zu sein schien. Fünf Vpn hatten gehört, daß hinter der Untersuchung eine politische Partei stehe.

Die Vpn waren nicht über den wirklichen Untersuchungsplan unterrichtet worden, weil dies den weiteren Ablauf der Untersuchung gestört hätte.

## 2. Versuchsleiterbeurteilung

### 2.1 Personwahrnehmungs-Skalen

Jede Vp hatte während des Versuchs ihren Versuchsleiter auf 11 Personwahrnehmungs-Skalen beurteilt. Mittels dieser Skalen sollte geprüft werden, inwieweit sich das unterschiedliche Vl-Aussehen im Urteilsverhalten der Vpn nachweisen läßt. Da aus den weiter oben angegebenen Gründen für die Versuchsleiter 3 und 4 nicht der ganze Plan wie vorgesehen durchgeführt werden konnte, beschränken wir die Darstellung vorerst auf Vl 1 (progressiv) und Vl 2 (konservativ).

In Tabelle 12 sind pro Versuchsleiter und Skala Mittelwert und Streuung aufgeführt. Außer t-Tests wurde für jede Skala eine 2 x 2 x 2 Varianzanalyse gerechnet, wobei neben dem Versuchsleiteraussehen die Vp-Merkmale 'Bedürfnis nach sozialer Anerkennung' und 'politische Aktivität' mitberücksichtigt wurden.

Tabelle 12 : Versuchsleiterbeurteilung (Vp --> Vl)

| Skala | Vl 1 (progressiv) N = 24 | | Vl 2 (konservativ) N = 24 | | t-Wert | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | $\bar{x}$ | s | $\bar{x}$ | s | | |
| 01. selbstsicher - scheu | 3.29 | 1.45 | 2.75 | 1.03 | 1.485 | n.s. |
| 02. traurig - fröhlich | 4.29 | 1.08 | 4.66 | 1.12 | -1.174 | n.s. |
| 03. gelöst - gespannt | 3.62 | 1.49 | 3.62 | 1.49 | 0.000 | n.s. |
| 04. passiv - aktiv | 5.08 | 1.34 | 5.20 | 1.02 | -0.362 | n.s. |
| 05. konsequent - inkonsequent | 3.16 | 1.12 | 2.75 | 1.45 | 1.110 | n.s. |
| 06. dickköpfig - nachgiebig | 4.70 | 1.30 | 3.95 | 1.16 | 2.108 | s. |
| 07. gesellig - zurückgezogen | 3.20 | 1.31 | 3.25 | 1.64 | -0.096 | n.s. |
| 08. konservativ - progressiv | 6.08 | 0.71 | 3.75 | 1.53 | 6.736 | s.s. |
| 09. entschlossen - abwartend | 3.70 | 1.60 | 3.62 | 1.43 | 0.189 | n.s. |
| 10. rechthaberisch - tolerant | 5.75 | 0.79 | 5.04 | 1.23 | 2.368 | s. |
| 11. intelligent - unintelligent | 2.25 | 0.79 | 2.33 | 1.16 | -0.289 | n.s. |

s $\leq$ .05; s.s. $\leq$ .01

Vor der Durchführung der Varianzanalysen wurde die Homogenität der Varianzen mit dem $F_{max}$-Test von HARTLEY (siehe WINER 1962, S. 92 ff) überprüft. Wenn im Text nicht besonders erwähnt, kann die Homogenität der Varianzen als gegeben angenommen werden. Bereits die einfachen Varianzanalysen ließen erkennen (siehe Anhang 15), daß nur bei der Skala 'konservativ - progressiv' die Varianz zwischen den acht Kombinationen der Versuchsbedingungn größer ist, als die Zufallsvarianz erwarten läßt. Die für diese Skala durchgeführte dreifaktorielle Varianzanalyse erbrachte das in Tabelle 13 dargestellte Ergebnis.

Tabelle 13

Ergebnisse der Varianzanalyse. Meßvariable: Urteile auf der Skala konservativ - progressiv

| Varianzquelle | Quadrat-summe | df | Mittl. Quadrat | F |
|---|---|---|---|---|
| Versuchsleiter (A) | 65.357 | 1 | 65.357 | 40.003 s.s. |
| MC-SD (B) | 0.358 | 1 | 0.358 | 0.219 |
| Polit. Aktivität (C) | 0.108 | 1 | 0.108 | 0.066 |
| A x B | 0.310 | 1 | 0.310 | 0.189 |
| A x C | 0.048 | 1 | 0.048 | 0.029 |
| B x C | 0.046 | 1 | 0.046 | 0.028 |
| A x B x C | 0.120 | 1 | 0 120 | 0.073 |
| Innerhalb | 65.355 | 10 | 1.634 | |
| Total | 131.702 | 47 | | |

Die Bedingung Versuchsleiter (Bedingung A) erbrachte einen auf dem 1%-Niveau signifikanten F-Wert.

Für die anderen Bedingungen und die Wechselwirkungen konnten keine statistisch signifikanten Effekte ermittelt werden.

Abweichend von der varianzanalytischen Betrachtung fanden wir bei Skala 6 und 10 einen auf dem 5%-Niveau signifikanten Mittelwertsunterschied zwischen den beiden Versuchsleitern (siehe Tabelle 12).

Da die overall-Varianzanalysen keine Effekte für diese Skalen aufzeigten, können diese 'Signifikanzen' nicht interpretiert werden (siehe dazu HAYS 1963, Chap. 14).

Wir stellen fest, daß die beiden Versuchsleiter in der von uns manipulierten Richtung von den Vpn beurteilt wurden. Da sie sich überdies hauptsächlich auf der Skala konservativ-progressiv unterscheiden, sind wir geneigt, dies auf Unterschiede in der äußeren Erscheinung zurückzuführen. Ein Vergleich mit Vl 3 und Vl 4 soll diese Annahme stützen.

Wie an früherer Stelle begründet, konnte wegen der geringen Rücklaufquote bei der schriftlichen Befragung für diese Versuchsleiter nur ein Teil des ursprünglichen Designs (siehe Anhang 14) erfüllt werden. Der Vergleich der Beurteilungen aller vier Versuchsleiter kann daher nur an entsprechend kleinen Stichproben vorgenommen werden. Dies und die auf dem 5%-Niveau vorhandene Heterogenität der Varianzen schränken die Aussagekraft erheblich ein.

Tabelle 14

Versuchsleiterbeurteilungen auf der Skala konservativ-progressiv

| | Vl 1 (progressiv) N = 6 | Vl 2 (konservativ) N = 6 | Vl 3 (progressiv) N = 5 | Vl 4 (konservativ) N = 5 |
|---|---|---|---|---|
| $\bar{x}$ | 6.17 | 3.67 | 5.80 | 3.30 |
| s | 0.41 | 1.97 | 0.45 | 1.64 |

In Tabelle 14 sind die durchschnittlichen Vl-Beurteilungen auf der Skala konservativ-progressiv für vergleichbare Vpn-Gruppen angegeben. Zur Berechnung der Signifikanz der Mittelwertsunterschiede wurden entsprechend den Varianzen t-Tests für homogene bzw. heterogene Varianzen verwendet.

Signifikant auf dem 5%-Niveau erweist sich der Mittelwertsunterschied zwischen Vl 1 und Vl 2 (t = 3.049, df = 5) sowie zwischen Vl 3 und Vl 4 (t = 2.893, df = 4). Kein signifikanter Unterschied findet sich zwischen Vl 1 und Vl 3 (t = 1.419, df = 4); zwischen Vl 2 und Vl 4 (t = 0.121, df = 4). Die Mittelwertsdifferenz zwischen Vl 1 und Vl 4 kann auf dem 5%-Niveau gesichert werden (t = 2.893, df = 4). Ein Unterschied zwischen Vl 2 und Vl 3 kann auf dem 10%-Niveau als Tendenz nachgewiesen werden (t = 2.554, df = 4).

Die Ergebnisse der Mittelwertsvergleiche unterstreichen die Wirksamkeit der äußerlichen Erscheinung der Versuchsleiter auf die Wahrnehmung und Urteile der Vpn.

## 2.2 Konservatismus-Skala

Daten für eine weitere Prüfung der Versuchsleiterbeurteilung liefert die unter der Instruktion 'Fremdbeurteilung' (Anhang 13.3) von den Vpn ausgefüllte Konservatismus-Skala. In dieser Instruktion wurden die Vpn angewiesen, die 40 Items der Skala so zu beantworten, wie sie glauben, daß sie ihr Versuchsleiter ausfüllen würde.

Da die Ergebnisse der Voruntersuchung (siehe Experiment 1 ) eine gewisse Durchschaubarkeit der Skala vermuten lassen stellten wir die Hypothese auf, daß sich das unterschiedliche Aussehen der Versuchsleiter in der Höhe der erreichten Punktwerte ausdrückt.

Tabelle 15

Ergebnisse der Varianzanalyse. Meßvariable: zugeschriebene Konservatismus-Werte

| Varianzquelle | Quadrat-summe | df | Mittl.-Quadrat | F |
|---|---|---|---|---|
| Versuchsleiter (A) | 23852.158 | 1 | 23852.158 | 89.251 s.s |
| MC-SD (B) | 133.342 | 1 | 133.342 | 0.498 |
| Polit. Aktivität (C) | 300.000 | 1 | 300.000 | 1.122 n.s |
| A x B | 252.263 | 1 | 252.263 | 0.943 |
| A x C | 113.974 | 1 | 113.974 | 0.426 |
| B x C | 21.323 | 1 | 21.323 | 0.079 |
| A x B x C | 101.960 | 1 | 101.960 | 0.380 |
| Innerhalb | 10689.969 | 40 | 267.249 | |
| Total | 35464.989 | 47 | | |

Wir konnten einen hochsignifikanten F-Wert für die Bedingung 'Versuchsleiter' feststellen (Tabelle 15). Dieses Ergebnis besagt nicht nur, daß die Versuchsleiter als unterschiedlich konservativ wahrgenommen wurden (Vl 1: $\bar{x}$ = 76.54; Vl 2: $\bar{x}$ = 121.12), sondern erhärtet die in den Vorversuchen angetroffene absichtliche Verfälschbarkeit der Konservatismus-Skala.

Andere Wirkungen konnten nicht aufgedeckt werden. Um festzustellen, ob das gefundene Ergebnis auch auf Vl 3 und Vl 4 übertragen werden kann, führten wir an vergleichbaren Vpn-Gruppen (siehe Anhang 14 ) eine Reihe von t-Tests durch.

Tabelle 16

Versuchsleiterbeurteilung mittels Konservatismus-Skala

| | Vl 1 (progressiv) N = 6 | Vl 2 (konservativ) N = 6 | Vl 3 (progressiv) N = 5 | Vl 4 (konservativ) N = 5 |
|---|---|---|---|---|
| $\bar{x}$ | 86.67 | 120.67 | 85.87 | 128.00 |
| s | 16.70 | 17.61 | 17.43 | 17.10 |

Wie aus Tabelle 16 ersichtlich, wurde den Versuchsleitern Vl 2 und Vl 4 ein höherer Konservatismus-Wert zugeschrieben als Vl 1 und Vl 3 . Die entsprechenden Mittelwertsunterschiede sind statistisch hochsignifikant.

Für Vl 1 und Vl 2 erreicht der t-Wert das 1%-Niveau (t = 3.341, df = 10); dasselbe gilt auch für Vl 3 und Vl 4 (t = 3.902, df = 8).

Vl 1 unterscheidet sich signifikant von Vl 4 (t = 4.044, df = 9, $p < .01$). Der Mittelwertsunterschied zwischen Vl 2 und Vl 3 erreicht das 2%-Niveau (t = 3.322, df = 9). Keine signifikanten Unterschiede bestehen zwischen Vl 1 und Vl 3 (t = 0.123, df = 9), sowie zwischen Vl 2 und Vl 4 (t = 0.697, df = 9).

Die statistische Prüfung der Mittelwertsunterschiede erlaubt die Aussage, daß Vl 3 und Vl 4 ebenfalls in der von uns durch das Aussehen manipulierten Richtung beurteilt wurden.

## 2.3 Zusammenfassung und Diskussion der Ergebnisse

Vier Versuchsleiter waren aufgrund ihrer äußeren Erscheinung den beiden Bedingungen 'konservatives Aussehen' und 'progressives Aussehen' zugeordnet worden. Die Hypothese war, daß dieses unterschiedliche Aussehen bei den Vpn zu unterschiedlichen Vermutungen über soziale Einstellungen der Versuchsleiter führen würde. Diese Vermutungen sollten über verschiedene Versuchsleiterbeurteilungen objektiviert werden.

Für zwei der vier Versuchsleiter (Vl 1 und Vl 2) konnte an einer genügend großen Stichprobe ein Vergleich der Beurteilungen über alle 11 verwendeten Personwahrnehmungs-Skalen angestellt werden. Es zeigte sich, entsprechend der äußeren Erscheinung, vor allem auf der Skala konservativ-progressiv ein hochsignifikanter Mittelwertsunterschied. Zu dem gleichen Ergebnis führte ein Vergleich der diesen Versuchsleitern zugeschriebenen Konservatismus-Werte.

An kleineren Stichproben wurden diese Vergleiche auch für die Versuchsleiter Vl 3 und Vl 4 durchgeführt. Die Urteile auf Skala 8 und die zugeschriebenen Konservatismuswerte stimmen mit den bei Vl 1 und Vl 2 beobachteten Ergebnisse gut überein.

Die vorgelegten Daten lassen u. E. den Schluß zu, daß es durch die Manipulation des Versuchsleiteraussehens gelungen ist, die Vermutungen der Vpn in gewünschter Richtung zu beeinflussen.

Für diese Interpretation spricht weiter, daß eine Vp in der kurzen Zeit kaum Gelegenheit hatte, ihren Vl näher kennenzulernen. Selbst wenn sich ein Vl nicht ganz instruktionsgemäß verhielt, beziehen sich die Informationen, die der Vp zu seiner Beurteilung zur Verfügung standen, hauptsächlich auf Aspekte der äußeren Erscheinung und Auftreten des Vl.

Zur Erklärung der besonderen Wirkung der Variable 'Aussehen' können wir jetzt das anfangs geschilderte Modell zur Beschreibung des Frage-Antwort-Prozesses heranziehen. Der Nachbefragung entnehmen wir, daß eine Anzahl von Vpn die Untersuchung als eine Erkundung 'politischer Einstellungen' von Studenten interpretierte. Dieser Eindruck mußte sich durch die vorgelesenen Items der Konservatismus-Skala weiter verstärken, da sich die Items auf politisch und sozial relevante Sachverhalte beziehen. Weiter nehmen wir an, daß es der Vp nicht gleichgültig ist, welche Position der Vl zu diesen Fragen bezieht. Da sie dessen allgemeine politische Einstellung aber nicht kennen konnte, versuchte sie diese über nichtverbale Hinweise zu erschließen. Wir müssen vermuten, daß diese Hinweise vor allem von Kleidung und Haartracht der Vl 'geliefert' wurden (siehe dazu auch LEVIN & BLACK 1970).

### 3. Versuchsleitereinfluß

Nachdem wir mit den im letzten Abschnitt dargelegten Ergebnissen hinreichend belegt haben, daß die Versuchsleiter in der von uns gewünschten Weise beurteilt wurden, soll nun der Einfluß der Versuchsleiter auf die erhobenen Daten näher untersucht werden.

Wir wählen dazu folgendes Vorgehen: Als Meßvariable für die erste varianzanalytische Prüfung des Versuchsleitereinflusses bildeten wir für jede Vp über alle 40 Items der vom Vl vorgelesenen Konservatismus-Skala einen Gesamtpunktwert. Dieses Vorgehen entspricht der bei LIKERT-Skalen üblichen Meßwertbildung. Der Summenwert stellt dabei eine Schätzung der konservativen Einstellung einer Vp dar.

Da frühere Faktorenanalysen auf eine komplexe Struktur der Konservatismus-Skala hindeuten, berechneten wir für die 40 Skalenitems eine Hauptachsen-Lösung und bestimmten anschließend für jede Vp die Faktorenwerte auf den extrahierten Faktoren. Diese Faktorenwerte gingen als Meßwerte der abhängigen Variablen in weitere Varianzanalysen ein.

## 3.1 Varianzanalyse der Gesamtpunktwerte

Von einer Varianzanalyse der Gesamtpunktwerte erwarteten wir eine Antwort auf die eingangs in Abschnitt II genannten Fragen. Eine Präzisierung unserer Fragen, bezogen auf das varianzanalytische Design, ergibt folgende gerichteten Hypothesen:

Hypothese 1

Es besteht ein Zusammenhang zwischen der Bedingung 'Versuchsleiter' (A) und der Höhe der Summenwerte. Erwartet wird, daß sich bei Versuchsleiter ($A_1$) ein niedrigerer Mittelwert einstellt als bei Versuchsleiter Vl 2 ($A_2$).

Hypothese 2

Die Wirkung der Bedingung 'Versuchsleiter' hängt ab von der relativen Ausprägung des Vp-Merkmals 'Bedürfnis nach sozialer Anerkennung' (B). Je nach Vl-Bedingung wird bei Stufe $B_1$ ein relativ höherer ($A_2$) bzw. niedrigerer ($A_1$) mittlerer Summenwert erwartet.

Hypothese 3

Es wird eine Wechselwirkung zwischen der Bedingung 'Versuchsleiter' und dem Grad an politischer Aktivität (C) der Vpn erwartet. Politisch aktivere Vpn ($C_1$) werden weniger durch die Bedingung A beeinflußt werden als politisch weniger aktive Vpn ($C_2$).

Die folgende Varianzanalyse beschränkt sich auf die Versuchsleiter Vl 1 und Vl 2. Der 2 x 2 x 2 faktorielle Plan erlaubt nicht nur, die Mittelwertsdifferenzen der Meßvariablen für die beiden Stufen der unabhängigen Variablen zu prüfen, sondern macht es auch möglich, Interaktionen zwischen den unabhängigen Variablen nachzugehen.
Die Ergebnisse der Analyse sind in Tabelle 17 zusammengestellt.

Tabelle 17

Ergebnisse der Varianzanalyse. Meßvariable: Gesamtpunktwerte

| Varianzquelle | Quadrat-summe | df | Mittl. Quadrat | F | $\omega^2$ |
|---|---|---|---|---|---|
| Versuchsleiter (A) | 54.187 | 1 | 54.187 | | |
| MC-SD (B) | 1170.187 | 1 | 1170.187 | 5.167 s. | .06 |
| Polit. Aktivität (C) | 3088.068 | 1 | 3088.068 | 13.637 s.s. | .17 |
| A x B | 379.688 | 1 | 379.688 | 1.676 n.s. | |
| A x C | 2595.997 | 1 | 2595.997 | 11.464 s.s | .14 |
| B x C | 3.498 | 1 | 3.498 | | |
| A x B x C | 0.067 | 1 | 0.067 | | |
| Innerhalb | 9057.849 | 40 | 226.446 | | |
| Total | 16349.541 | 47 | | | |

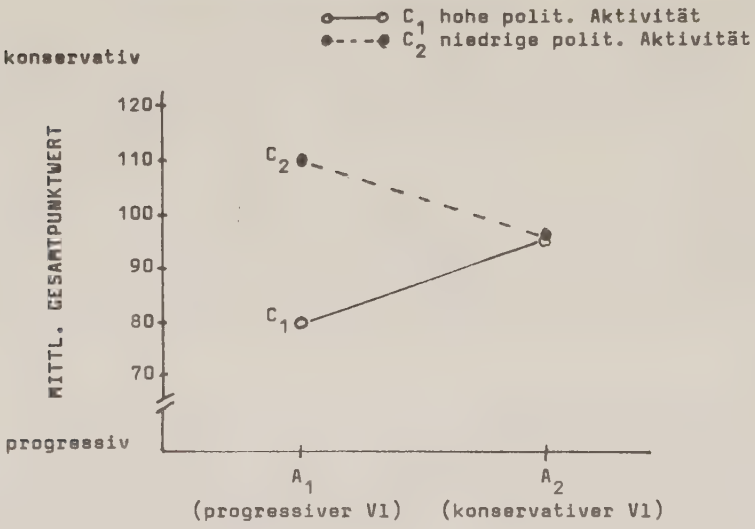
Es ergaben sich demnach zwei signifikante Haupteffekte und eine signifikante Wechselwirkung.

Für die Bedingung 'Versuchsleiter' findet sich kein signifikanter Haupteffekt. Der für die Bedingung 'Bedürfnis nach sozialer Anerkennung' auf dem 5%-Niveau gesicherte F-Wert besagt, daß Vpn mit 'hohen' MC-SD Werten einen relativ höheren Konservatismus-Wert erreichen als Vpn mit 'niedrigeren' MC-SD Werten ($\bar{x}_{B1}$ = 101.54; $\bar{x}_{B2}$ = 91.66). Nach der $\omega^2$-Statistik*) werden durch die Bedingung B rund 6% der Varianz der Gesamtpunktwerte aufgeklärt. Der höchste F-Wert wurde für die Bedingung C ermittelt. Die Beziehung zur Meßvariable ist negativ, d. h. die Gruppe der politisch aktiveren Vpn zeigt einen vergleichsweise niedrigen Konservatismus-Wert ($\bar{x}_{C1}$ = 88.58; $\bar{x}_{C2}$ = 104.21). Die durch die Bedingung C aufgeklärte Varianzkomponente beträgt 17% der Gesamtvariabilität ($\omega^2$ = .172).

Da Homogenität der Varianzen vorliegt, kann die auf dem 1%-Niveau signifikante Interaktion Versuchsleiter x politische Aktivität interpretiert werden. Wie aus der graphischen Darstellung (Abbildung) ersichtlich ist, gilt der für die Variable 'politische Aktivität' festgestellte Haupteffekt augenscheinlich nur für die Stufe $A_1$ (Versuchsleiter Vl 1).

*) Rechenschemata für mehrfaktorielle Pläne finden sich bei HAYS 1963 sowie bei VAUGHAN & CORBALLIS 1969.

Abbildung 10: Wechselwirkung zwischen Versuchsleiter und politische Aktivität (A x C)




Um die in der Abbildung dargestellten Mittelwerte auf signifikante Unterschiede zu prüfen, berechneten wir die in Tabelle 18 angeführten Varianzanalysen für einfache Effekte (vgl. WINER 1962, S. 233 ff).

Tabelle 18

Varianzanalyse für einfache Haupteffekte

| Varianzquelle | Quadrat-summe | df | Mittl. Quadrat | F |
|---|---|---|---|---|
| Einfache Effekte von Faktor A | | | | |
| für Stufe 1 des Faktors C | 1700.180 | 1 | 1700.180 | 6.751 s. |
| für Stufe 2 des Faktors C | 949.784 | 1 | 949.784 | 3.771 n.s |
| Einfache Effekte von Faktor C | | | | |
| für Stufe 1 des Faktors A | 5673.374 | 1 | 5673.374 | 22.526 s.s |
| für Stufe 2 des Faktors A | 10.901 | 1 | 10.901 | 0.043 n.s |
| Innerhalb | 11081.547 | 44 | 251.853 | |

Der Unterschied zwischen $C_1$ und $C_2$ für die Stufe $A_1$ ist hochsignifikant ( $p<.01$ ). Auf dem 5%-Niveau signifikant erweist sich auch der Mittelwertsunterschied zwischen $A_1$ und $A_2$ für die Stufe 1 der Bedingung C. Die übrigen Mittelwertsunterschiede sind statistisch nicht bedeutsam.

Obwohl mit zwei unterschiedlichen Meßverfahren gezeigt werden konnte, daß die Versuchsleiter entsprechend ihrem äusserlichen Erscheinungsbild von den Vpn beurteilt wurden, konnte unter den verschiedenen Versuchsleiterbedingungen kein signifikanter Mittelwertsunterschied festgestellt werden ( $A_1 : \bar{X} = 100.5$ ; $A_2 : \bar{X} = 97.5$ ). Die Hypothese 1 muß demnach in der bisherigen Form verworfen werden.

In der Hypothese 2 wurde zum Ausdruck gebracht, daß Versuchspersonen, die das Merkmal 'Bedürfnis nach sozialer Anerkennung' in einer relativ starken Ausprägung aufweisen, ihre geäußerten Antworten nach den beim Versuchsleiter vermuteten Einstellungen ausrichten würden. Trifft diese Hypothese zu, so müßte sich in der Varianzanalyse eine signifikante Interaktion ' Versuchsleiter x Bedürfnis nach sozialer Anerkennung' ( A x B ) einstellen. Eine derartige Wechselwirkung konnte bei der vorliegenden Varianzanalyse nicht beobachtet werden. Dagegen fand sich ein signifikanter Haupteffekt für die Variable 'Bedürfnis nach sozialer Anerkennung'. Diese besagt, daß Vpn mit hohen MC-SD Werten dazu tendieren,konservative Antworten zu geben. Sollte dieser Befund implizieren, daß Vpn mit hohen MC-SD Werten dazu neigen, ihr Verhalten wesentlich an bestehenden Normen auszurichten ( social desirability ) und weniger dazu tendieren, sich konform mit subjektiv wahrgenommenen situationalen Forderungen zu verhalten, kann die Aufnahme der MC-SD Variable nicht zur Stützung der Hypothese 2 verwendet werden. Vom Ausmaß des 'Bedürfnis nach sozialer Anerkennung' einer Vp sollte es u. E. abhängen, ob bei einer subjektiv wahrgenommenen Diskrepanz zwischen eigener und beim Versuchsleiter vermuteter Einstellung die geäußerte Antwort in eine größere Übereinstimmung mit der vermuteten Versuchsleiterposition gebracht wird. Wir werden auf diesen problematischen Punkt noch zurückkommen.

Die Hypothese 3 gilt nach den vorliegenden Ergebnissen nur eingeschränkt. Vorhergesagt wurde eine Wechselwirkung 'Versuchsleiter x politische Aktivität' ( A x C ). Die gerichtete Hypothese lautete: 'Politisch aktivere Vpn ( $C_1$ ) werden weniger durch die Bedingung A (Versuchsleiteraussehen) beeinflußt werden als politisch weniger aktive Vpn ( $C_2$ )'. Die in dieser Hypothese erwähnte Wechselwirkung zwischen Versuchsleiter und politischer Aktivität der Vpn konnte festgestellt werden. Jedoch widersprechen die beobachteten Mittelwerte der in dieser Hypothese formulierten Richtung. Die graphische Darstellung der Wechselwirkung A x C erfordert eine Präzisierung dessen, was man unter 'Beeinflussung' verstehen möchte. Ein Blick auf die Fragen, die zur Messung der politischen Aktivität verwendet wurden,zeigt, daß diese Vpn öffentlich und aktiv für die von ihnen vertretenen politischen Ideen eingetreten sind. Dabei konnte es nicht ausbleiben, so vermuteten wir, daß sie sich auch mit Sachverhalten konfrontiert sahen, die ihren Einstellungen zuwider liefen. Die Verarbeitung von diskrepanten Erfahrungen, der aktive Einsatz und die Auswirkungen der aktiven Beteiligung sollte als Folge eine größere Resistenz gegenüber Beeinflussungsversuchen mit sich bringen.

Weniger Widerstand gegenüber vom Versuchsleiteraussehen ausgehenden nicht-verbalen,aber einstellungsrelevanten Informationen erwarteten wir für Vpn, die sich weniger aktiv und kaum öffentlich für die von ihnen bevorzugten politischen Konzepte eingesetzt hatten.

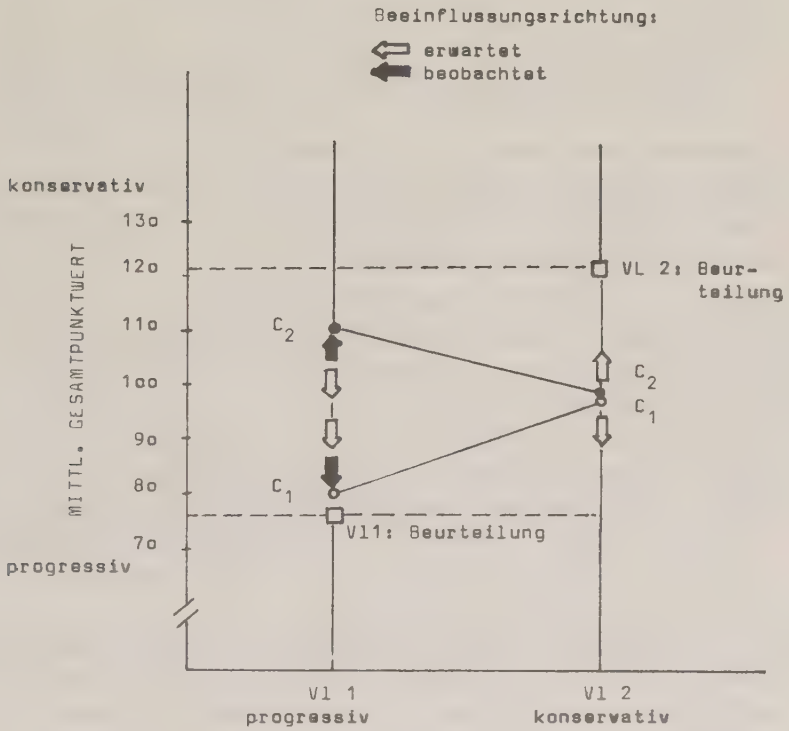
Beeinflussung verstanden wir bei unseren Überlegungen somit bevorzugt als Annäherung der Werte der Vpn an die beim Versuchsleiter vermutete Position.

Nicht explizit formuliert wurden Hypothesen, die Beeinflussung als eine Abkehr von der durch das Versuchsleiteraussehen signalisierten Einstellung darstellen lassen.

Trotz einer festgestellten Wechselwirkung A x C sehen wir, daß Hypothese 3 in der nun als zu eng formuliert erkannten Form nicht bestätigt werden konnte.

Anhand einer Abbildung wollen wir nun versuchen, dieses unerwartete Ergebnis genauer zu fassen.

Abbildung 11 : Wirkungsrichtungen des Versuchsleitereinflusses




In Abbildung 11 haben wir, um mögliche Beeinflussungsrichtungen zu demonstrieren, als Bezugspunkte die von den Vpn abgegebenen Versuchsleiter-Beurteilungen (=die den Versuchsleitern zugeschriebenen Konservatismuswerte) mit aufgenommen. Da die Bedingung C keinen statistisch nachweisbaren Einfluß auf die von den Vpn abgegebenen Versuchsleiterbeurteilungen ausübte, wurde für jeden Vl nur ein gemittelter Konservatismuswert eingetragen.

Die beiden Versuchsleiter markieren deutlich extreme Positionen auf dieser Skala.
Die weißen Pfeile geben die Richtung der anhand der aufgestellten Hypothesen erwarteten Veränderungen der Meßwerte an. Bei Vl 1 ( progressiv ) nahmen wir für Stufe 2 der Bedingung C an, daß eine Beeinflussung in Richtung auf die dem Vl zugeschriebene Position stattfinden werde. Keine bzw. eine geringe Veränderung war für die Stufe $C_2$ zu vermuten.

Für den VL 2 (konservativ ) erwarteten wir eine Annäherung an die VL-Position für die Bedingung $C_2$ und keine oder eine geringe Änderung im Gegensinne für die Bedingung $C_1$.

Da wir die wahre Position der Vpn aus verschiedenen Gründen nicht kennen, können wir nur Vermutungen über die Wirkungsrichtungen des Versuchsleitereinflusses anstellen.
Die Wirkung der Variable 'politische Aktivität' auf die Meßvariable scheint von den Versuchsleiterbedingungen abzuhängen. Betrachtet man nur die Versuchsleiterbedingung $A_1$, so würde man den Versuchsleitereffekt folgendermaßen beschreiben: Vpn änderten unter der Bedingung $C_1$ ihre Werte in Richtung auf die vermutete Vl-Position. Unter Bedingung $C_2$ traten eher gegensinnige Veränderungen auf, die Meßwerte führen von der vermuteten Vl-Position weg. Bei der Konfrontation mit dem konservativen Versuchsleiter traten möglicherweise noch komplexere Vorgänge auf. Die schwarzen Pfeile sollen die vermutlichen Wirkungsrichtungen andeuten.
Eine Interpretation dieser Beobachtungen im Rahmen des Frage-Antwort-Modells werden wir weiter unten versuchen. Zunächst führen wir nach dem gleichen 2 x 2 x 2 Plan weitere Varianzanalysen, diesmal mit Faktorenwerten,durch.

### 3.2 Varianzanalyse der Faktorenwerte

Bei der Beschreibung der Konservatismus-Skala wurden Untersuchungen zur internen Struktur dieser Skala angeführt. Diesen Analysen zufolge lassen sich für das Meßinstrument zwischen vier und acht Faktoren bestimmen.
Als Ausgangsdaten für die Bildung der Faktorenwerte ( factor scores) dienten die Reaktionen der Vpn auf die 4o Skalenitems. Die 4o Items wurden interkorreliert (Produkt-Moment) und eine Hauptachsenlösung

durchgeführt.*) Zur Kommunalitätenschätzung wählten wir quadrierte multiple Korrelationen. Diese Startkommunalitäten wurden durch sechs Iterationen verbessert. Die Bestimmung der interpretierbaren gemeinsamen Faktoren erfolgte nach einer von FÜRNTRATT (1969) vorgeschlagenen Methode. Die optimale Faktorenzahl wird über den Eigenwertverlauf und die Betrachtung verschiedener Rotationslösungen ermittelt.

Im vorliegenden Fall erfüllte die Lösung mit sechs Faktoren die formalen Kriterien der Interpretierbarkeit. Im Anhang 16 sind die unrotierte und die Varimax-rotierte PAFA-Lösung wiedergegeben.

Die Berechnung der Faktorenwerte für die sechs unrotierten und rotierten Faktoren erfolgte ebenfalls im Deutschen Rechenzentrum, Darmstadt. Benutzt wurde das Programm 'FAKS' von F. GEBHARDT (Methode: Regressionsansatz unter Benutzung der Faktormatrix).

Da der erste unrotierte Hauptachsenfaktor wiederholt als 'allgemeiner Konservatismusfaktor' interpretiert wurde, verwendeten wir die Faktorenwerte der Vpn auf dem ersten unrotierten Faktor als Meßwerte in der nachfolgenden Varianzanalyse. Diese Faktorenwerte müssen als eine statistisch präzisere Schätzung der allgemeinen konservativen Einstellung der Vpn angesehen werden als die Gesamtpunktwerte. Die in Tabelle 19 dargestellten Ergebnisse beziehen sich auf die Versuchsleiter Vl 1 und Vl 2.

Tabelle 19

Ergebnisse der Varianzanalyse. Meßvariable: Faktorenwerte (Faktor I unrotiert)

| Varianzquelle | Quadrat-summe | df | Mittl. Quadrat | F | $\omega^2$ |
|---|---|---|---|---|---|
| Versuchsleiter (A) | 0.566 | 1 | 0.566 | 1.116 n.s. | |
| MC-SD (B) | 3.256 | 1 | 3.256 | 6.422 s. | .08 |
| Polit. Aktivität (C) | 5.166 | 1 | 5.166 | 10.189 s.s. | .13 |
| A x B | 0.118 | 1 | 0.118 | 0.232 n.s. | |
| A x C | 4.098 | 1 | 4.098 | 8.082 s.s | .10 |
| B x C | 0.052 | 1 | 0.052 | 0.102 n.s | |
| A x B x C | 0.485 | 1 | 0.485 | 0.956 n.s | |
| Innerhalb | 20.303 | 40 | 0.507 | | |
| Total | 34.044 | 47 | | | |

*) Die Berechnung der Faktorenanalyse wurde nach dem PAFA-Programm von P. SCHNELL & F. GEBHARDT im Deutschen Rechenzentrum, Darmstadt, berechnet.

Wir stellen fest, daß die an Stelle der Gesamtpunktwerte verwendeten Faktorenwerte für den ersten unrotierten Faktor in den wesentlichsten Punkten zu den gleichen Resultaten führte. Wir finden wieder die signifikanten Haupteffekte für die Bedingungen B und C sowie die signifikante Wechselwirkung Versuchsleiter x politische Aktivität. Auf eine graphische Darstellung dieser Interaktion kann verzichtet werden, da sie keine zusätzlichen neuen Informationen enthält.
Die Prüfung der Mittelwertsunterschiede zwischen den einzelnen Stufen der Bedingungen A und C erfolgte über Varianzanalysen für einfache Effekt. Sie bestätigt die bei der Analyse der Gesamtpunktwerte beobachteten Ergebnisse: der Unterschied zwischen $A_1$ und $A_2$ für Stufe $C_1$ läßt sich auf dem 5%-Niveau absichern ($F = 7.051$); die Differenz zwischen $C_1$ und $C_2$ für Stufe $A_1$ ist auf dem 1%-Niveau signifikant ($F = 16.852$).

Der Betrag der durch die Versuchsbedingungen aufgeklärten Varianzkomponenten ist insgesamt niedriger ausgefallen als bei der Analyse der Gesamtpunktwerte.

In weiteren Varianzanalysen wurden die Faktorenwerte der unrotierten Faktoren II bis VI und die sechs Varimax-rotierten Faktoren der gleichen statistischen Behandlung unterzogen. Diese Analysen haben ausschließlich explorativen Charakter. Ihr erklärter Zweck bestand darin, etwaige Itemgruppierungen aufzudecken, für die eine besondere 'Anfälligkeit' für Versuchsleitereinflüsse zu vermuten ist. Nach dem bekannten 2 x 2 x 2 Plan wurden nacheinander die Faktorenwerte auf entsprechende Wirkungen der Versuchsbedingungen untersucht. Während für die Faktorenwerte der unrotierten Faktoren keine weiteren signifikanten Effekte gefunden werden konnten, wies die einfache Varianzanalyse für den Varimax-Faktor V auf signifikante Unterschiede zwischen den Bedingungen hin (siehe Anhang 17.11). Die Ergebnisse der anschließend für diesen Faktor angestellten dreifaktoriellen Varianzanalyse sind Tabelle 20 zu entnehmen.

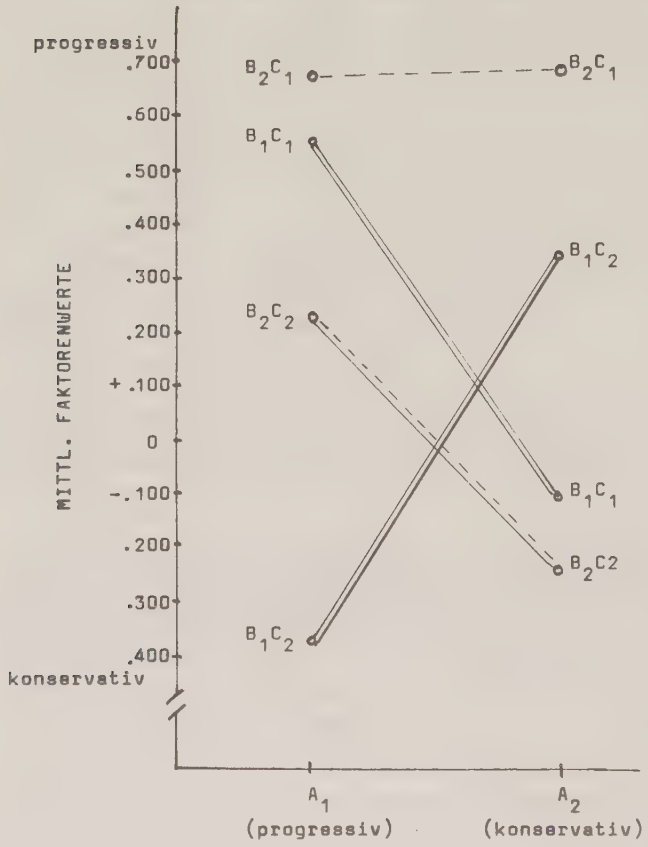
Tabelle 20

Ergebnisse der Varianzanalyse. Meßvariable: Faktorenwerte (Faktor V rotiert)

| Varianzquelle | Quadrat-summe | df | Mittl. Quadrat-summe | F | $\omega^2$ |
|---|---|---|---|---|---|
| Versuchsleiter (A) | 0.118 | 1 | 0.118 | 0.276 n.s. | |
| MC-SD (B) | 0.618 | 1 | 0.618 | 1.447 n.s. | |
| Polit. Aktivität (C) | 2.492 | 1 | 2.492 | 5.836 s. | .08 |
| A x B | 0.171 | 1 | 0.171 | 0.400 n.s. | |
| A x C | 0.599 | 1 | 0.599 | 1.402 n.s. | |
| B x C | 0.627 | 1 | 0.627 | 1.468 n.s. | |
| A x B x C | 2.642 | 1 | 2.642 | 6.187 s. | .09 |
| Innerhalb | 17.119 | 40 | 0.427 | | |
| Total | 24.386 | 47 | | | |

Ein auf dem 5%-Niveau signifikanter Haupteffekt konnte für die Bedingung 'politische Aktivität' aufgedeckt werden. Ebenfalls auf dem 5%-Nieveau gesichert ist die Wechselwirkung A x B x C. Die folgende Abbildung soll diese interessante Interaktion zweiter Ordnung veranschaulichen (Abbildung 12).

Abbildung 12: Wechselwirkung zwischen Versuchsleiter x Bedürfnis nach sozialer Anerkennung x polit. Aktivität (A x B x C)




Zufallskritisch gesichert werden konnten auf dem 5%-Niveau zwei Mittelwertsunterschiede: für die Stufe $A_1$ die Differenz zwischen $B_1C_1$ und $B_1C_2$, für die Stufe $A_2$ der Unterschied zwischen den Mittelwerten der Bedingungskombinationen $B_2C_1$ und $B_2C_2$. In Worten ausgedrückt heißt das, daß unter der Bedingung 'konservativer Vl' ($A_2$) für Vpn mit niedrigen MC-SD Werten ($B_2$) ein bedeutsamer Unterschied zwischen

den beiden Stufen der Bedingung C zu beobachten ist. Unter der Bedingung 'progressiver Vl' ($A_1$) besteht für Vpn mit hohen MC-SD Werten ($B_1$) ein signifikanter Unterschied zwischen den zwei Stufen der Bedingung C.

Folgende Unterschiede zwischen den beiden Versuchsleitern ließen sich auf dem 10%-Niveau aufzeigen: Vpn mit hohen MC-SD Werten und niedriger polit. Aktivität ($B_1C_2$) erreichen bei dem progressiven Versuchsleiter ($A_1$) einen 'konservativeren' Faktorenwert als bei dem konservativen Versuchsleiter ($A_2$). Für Vpn mit hohen MC-SD Werten und hoher politischer Aktivität ($B_1C_1$) gilt dagegen, daß sie bei dem konservativen Versuchsleiter ($A_2$) einen 'konservativeren' Faktorenwert aufweisen als bei dem progressiven Versuchsleiter ($A_1$).

Während die Bedingungskombination $B_1C_1$ zumindest nicht den von uns aufgestellten Hypothesen zuwiderläuft, steht der graphische Verlauf der Kombination $B_1C_2$ in einem Gegensatz zu den in Hypothesen 2 und 3 aufgeführten Erwartungen. Aus beiden Hypothesen würde man ableiten, daß sich Vpn mit einem relativ hohen Bedürfnis nach sozialer Anerkennung und geringer politischer Aktivität am ehesten an den beim Vl vermuteten Einstellungen orientieren. Den Daten nach zu schließen, ist jedoch eher das Gegenteil der Fall.

Bei der Interpretation der in Abbildung 12 dargestellten Resultate muß berücksichtigt werden, daß zwischen Konservatismuswerten und der politischen Aktivität ein negativer Zusammenhang besteht. In drei Varianzanalysen fanden wir durchgehend einen Haupteffekt für die Bedingung C. Die errechneten Mittelwerte zeigen, daß eine hohe politische Aktivität mit progressiven Einstellungen (= niedrige Konservatismuswerte) variiert. Weiterhin müssen wir für die MC-SD Werte eine positive Beziehung zu konservativen Einstellungen annehmen (siehe Tabelle 18 und 19). Wenn wir diese anfänglich nicht bekannten Beziehungen für die Interpretation der Daten heranziehen, so können wir für die in Abbildung 12 dargestellten Bedingungskombinationen folgende Aussagen machen: In Gegenwart des progressiven Versuchsleiters ($A_1$) geben Vpn mit hohen MC-SD Werten und hoher politischer Aktivität ($B_1C_1$) der Tendenz nach progressivere Antworten, d. h. es

fand eine Veränderung der Werte in Richtung auf die beim Vl vermuteten Einstellungen statt.

Die Reaktionen der Vpn auf den konservativen Versuchsleiter ($A_2$) waren wahrscheinlich noch komplexerer Natur. Für die Bedingungen $B_1C_1$ und $B_2C_2$ erkennen wir eine Antwortveränderung in eine mehr konservative Richtung (Annäherung an die vermutete Vl-Position). Bei der Bedingung $B_2C_1$ sehen wir Hinweise für eine gegensinnige Veränderung der Antworten. Wir nehmen an, daß die Vpn ihre Reaktionen in eine progressivere Richtung veränderten.

Diese zuletzt beschriebene Varianzanalyse zeigt, daß die Gegenwart des progressiven Versuchsleiter $A_1$ bei Vpn mit hohen MC-SD Werten zu deutlichen Unterschieden zwischen den Bedingungen $C_1$ und $C_2$ führt. Die Gegenwart des konservativen Versuchsleiters $A_2$ erbringt bei Vpn mit niedrigen MC-SD Werten einen bedeutsamen Unterschied zwischen den Stufen der Bedingung C.

Eine Betrachtung der Ladungen der Skalenitems auf dem rotierten Faktor V sollte uns einen Hinweis dafür liefern, bei welchen Itemgruppen besonders mit Versuchsleitereinflüssen zu rechnen ist.

Auf dem Faktor V laden am höchsten die Items Bibel (-.71), Homosexualität (-.63), Feiertagsheiligung (-.63), Legale Abtreibung (-.58), Selbstzucht (-.57) und Göttliche Vorsehung (-.54). Das Ladungsmuster hat Ähnlichkeit mit einem Faktor, den wir in früheren Analysen mit 'Religiosität' beschrieben. Das den Items Gemeinsame könnte man mit 'religiös bestimmte Moralvorstellungen' umschreiben (siehe dazu auch SIDDIQI et al. 1971). Die aufgeführten Skalenitems weisen auf dem ersten unrotierten Faktor ähnlich hohe Ladungen auf (siehe Anhang 16.1).

Was macht diese Items für den Versuchsleitereinfluß anfällig? Die Beantwortung dieser Frage wird uns bei der Diskussion und Interpretation der Ergebnisse beschäftigen.

3.3 Analyse der Personwahrnehmungsdaten

Während des Versuchs hatten die Vpn sich selbst (Selbstbild) auf 11 Personwahrnehmungs-Skalen zu beurteilen. Um auch diese Urteile auf Versuchsleitereffekte zu untersuchen, wurden die Urteile pro Skala als abhängige Variable in den 2 x 2 x 2 varianzanalytischen Plan aufgenommen (siehe Anhang 18).

Für die Skalen konsequent-inkonsequent (Skala 5) und entschlossen-abwartend (Skala 9 ) konnten signifikante Unterschiede zwischen den Bedingungen nachgewiesen werden. Die dreifaktorielle Varianzanalyse für Skala 5 zeigte dann, daß diese Unterschiede auf einen Haupteffekt der Bedingung C zurückzuführen waren. Dieser Haupteffekt ist auf dem 5%-Niveau signifikant und klärt 6% der Gesamtvarianz auf. Der für Bedingung C nachgewiesene Effekt besagt, daß politisch aktivere Vpn sich als weniger inkonsequent (2.6) beschreiben als politisch weniger aktive Vpn (3.5). Weitere Wirkungen konnten nicht zufallskritisch abgesichert werden (siehe Anhang 19).

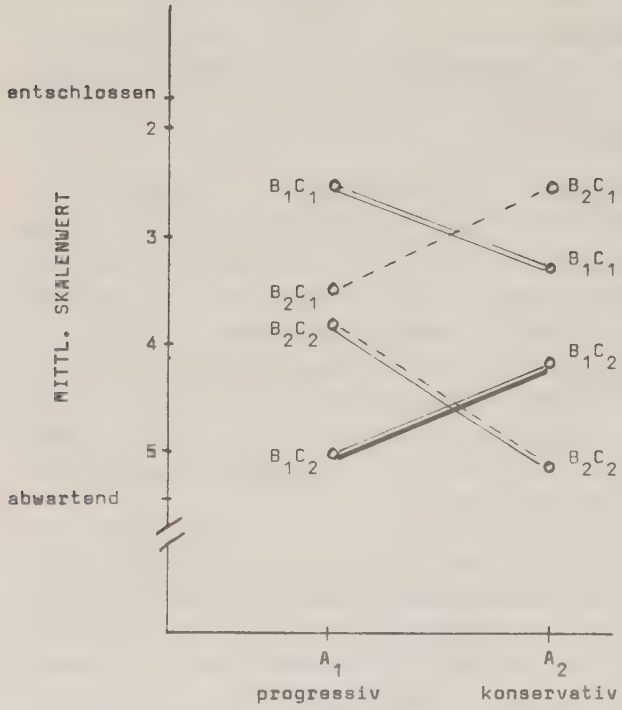
Eine dreifaktorielle Varianzanalyse der Urteile auf der Skala 9 erbrachte für Bedingung C einen signifikanten Haupteffekt und eine signifikante Interaktion zweiter Ordnung (A x B x C). Der Haupteffekt für die Bedingung C ist hochsignifikant: Demnach beschreiben sich politisch aktivere Vpn als weniger abwartend (3.0), als dies politisch weniger Aktive tun (4.5).

Die für diese Skala ermittelte Wechselwirkung A x B x C ließ sich auf dem 1%-Niveau absichern (siehe Anhang 20).

Die durch den Haupteffekt aufgeklärte Varianz beträgt 26 %; für die Wechselwirkung berechneten wir 10%.

Zur Beschreibung der Interaktion A x B x C bedienen wir uns wieder einer graphischen Darstellung der Mittelwerte der Bedingungskombinationen (Abbildung 13). Der Unterschied zwischen $C_1$ und $C_2$ für Vpn mit hohen MC-SD Werten ($B_1$), bezogen auf Versuchsleiter $A_1$, konnte auf dem 1%-Niveau zufallskritisch abgesichert werden, d. h. daß unter der Bedingung progressiver Versuchsleiter Vpn mit einem hohen Bedürfnis nach sozialer Anerkennung je nach Abstufung der Bedingung C unterschiedliche Werte auf der Skala entschlossen-abwartend aufweisen.

Abbildung 13: Wechselwirkung A x B x C des Merkmals 'entschlossen' im Selbstbild




Für den konservativen Versuchsleiter $A_2$ stellten wir einen signifikanten Unterschied (1%-Niveau) zwischen den beiden Stufen der Bedingung C für Vpn mit niedrigen MC-SD Werten fest.

Diese Resultate entsprechen den Befunden, die wir bei der Analyse der Faktorenwerte des Varimax-Faktors V beschrieben haben.

Zu erwähnen ist noch der auf dem 10%-Niveau gesicherte Unterschied zwischen den beiden Versuchsleitern für die Kombination $B_2C_2$.

Den Ergebnisteil abschließend, wollen wir kurz eingehen auf die korrelativen Beziehungen zwischen Selbst- und Fremdurteilen, die die Vpn mit der Skala konservativ-progressiv (Skala 8) und der Konservatismus-

Skala abgaben. In die Betrachtung, die für die beiden Versuchsleiterbedingungen getrennt angestellt wurde , nehmen wir die Urteile, die die Versuchsleiter über ihre Vpn lieferten, mit auf. Zum besseren Verständnis der in Tabelle 21 und zusammengestellten Interkorrelationen führen wir folgende Abkürzungen ein:

Vp ---> Vp ( ) : Versuchsperson beurteilt sich selbst
Vp ---> Vl ( ) : Versuchsperson beurteilt Versuchsleiter
Vl ---> Vp ( ) : Versuchsleiter beurteilt Versuchsperson

In der Klammer wird angegeben, welches Instrument zur Beurteilung verwendet wurde:

S8 : Personwahrnehmungs-Skala konservativ-progressiv
KS : Konservatismus-Skala

Tabelle 21

Beziehungen zwischen Selbst- und Fremdurteilen unter der Bedingung Vl 1 und Vl 3 (progressives Erscheinungsbild)

N = 36

| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
|---|---|---|---|---|---|
| 1. Vp ---> Vp (S8) | | | | | |
| 2. Vp ---> Vl (S8) | .35$^{+}$ | | | | |
| 3. Vl ---> Vp (S8) | .63$^{++}$ | .48$^{++}$ | | | |
| 4. Vp ---> Vp (KS) | .70$^{++}$ | .33$^{+}$ | .81$^{++}$ | | |
| 5. Vp ---> Vl (KS) | .20 | .56$^{++}$ | .60$^{++}$ | .45$^{++}$ | |

+ ≤ .05 ++ ≤ .01

Tabelle 22

Beziehungen zwischen Selbst- und Fremdurteilen unter der Bedingung Vl 2 und Vl 4 (konservatives Erscheinungsbild)

N = 35

| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
|---|---|---|---|---|---|
| 1. Vp ---> Vp (S8) | | | | | |
| 2. Vp ---> Vl (S8) | .32 | | | | |
| 3. Vl ---> Vp (S8) | .27$^{++}$ | .09 | | | |
| 4. Vp ---> Vp (KS) | .65$^{++}$ | .09 | .35$^{+}$ | | |
| 5. Vp ---> Vl (KS) | .29 | .51$^{++}$ | .24 | .30 | |

+ ≤ .05 ++ ≤ .01

Folgende Gemeinsamkeiten lassen sich für beide Analysen herausstellen. Zwischen den Urteilen der Vpn auf der Skala konservativ-progressiv und den bei der Konservatismus-Skala erreichten Gesamtpunktwerten besteht eine auf dem 1%-Niveau signifikante positive Korrelation. Studenten sind demnach in der Lage, ihre relative Position auf einer Dimension konservativ-progressiv recht gut anzugeben. Auch für die mit unterschiedlichen Verfahren vorgenommenen Versuchsleiterbeurteilung fanden wir einen signifikanten Zusammenhang. Diese Korrelation macht deutlich, daß die mit Hilfe der Skala 8 vorgenommene Vl-Beurteilung bis zu einem gewissen Ausmaß mit der Konservatismus-Skala 'nachvollzogen' werden kann. Dies ist als ein weiterer Hinweis für die Durchschaubarkeit der Konservatismus-Skala zu werten.

Interessant erscheint uns noch die Korrelation,die wir zwischen der Beurteilung der Vpn durch ihren Vl (Vl --->Vp (S8)) und den Konservatismuswerten der Vpn (Vp --->Vp (KS)) ermitteln konnten. Eine Erklärung für diesen Zusammenhang bietet sich an: Da die Vpn die 40 Items mündlich beantworteten, hatte der Vl die Möglichkeit, diese Informationen bei der Beurteilung der Vp zu verwenden. Die unterschiedlich hohen Korrelationskoeffizienten lassen vermuten, daß diese Informationen nicht von allen Versuchsleitern im gleichen Maße verwendet wurden.

Die Interkorrelationsmatrix für die Versuchsleiter mit 'progressivem Erscheinungsbild' enthält weitere signifikante Beziehungen. Neben bedeutsamen Korrelationen zwischen Selbstbeurteilung/Fremdbeurteilung durch den Vl gibt es auch einen Zusammenhang zwischen den gegenseitigen Beurteilungen.

## 4. Diskussion und Interpretation der Ergebnisse

Nach der Darstellung der Einzelbefunde wollen wir nun versuchen, die eingangs gestellten Fragen zu beantworten.

Anhand der über die Versuchsleiter abgegebenen Beurteilungen konnte die Wirksamkeit der Manipulation des Versuchsleiteraussehens festgestellt werden. Dies bestätigt die von ARGYLE (1969) vertretene Auffassung, daß Merkmale der körperlichen Erscheinung zu den Elementen der sozialen Interaktion zu zählen sind und daß die äußere Erscheinung als eine nicht-verbale Kommunikationsform zu berücksichtigen ist. LEVIN & BLACK (1970) fanden überdies an einer Stichprobe von College-Studenten einen Zusammenhang zwischen konservativen bzw. liberalen Einstellungen und dem äußeren Erscheinungsbild.

Versuchsleitereinflüsse in Form von Haupteffekten konnten in keiner der durchgeführten Varianzanalysen aufgezeigt werden. Die von uns vermutete Wechselwirkung zwischen Versuchsleiter und dem Bedürfnis nach sozialer Anerkennung konnte bei der Analyse der Gesamtpunktwerte und der Faktorenwerte des unrotierten Faktors I nicht gefunden werden. Die Bedingung B ist jedoch an Interaktionen zweiter Ordnung (A x B x C) beteiligt, die für die Faktorenwerte des Varimax-Faktors V und die Selbstbeurteilung der Vpn auf der Skala entschlossen - unentschlossen aufgedeckt werden konnten.

Betrachten wir die Ergebnisse bezüglich der MC-SD Skala, so glauben wir feststellen zu müssen, daß die gefundenen Beziehungen nicht im Rahmen des 'approval motive' erklärt werden können. Die Befunde legen vielmehr nahe, daß diese Skala weniger die Tendenz zu situativer Konformität erfasst, sondern die Orientierung an bestehenden gesellschaftlichen Normen widergibt. In den Varianzanalysen der Gesamtpunktwerte und der entsprechenden Faktorenwerte fand sich ein signifikanter Haupteffekt für die Variable 'Bedürfnis nach sozialer Anerkennung'. Versuchspersonen mit hohen MC-SD Werten tendieren demzufolge dazu, konservativere Antworten zu geben. Bislang vorliegenden Untersuchungen war zu entnehmen, daß die MC-SD Skala die Tendenz einer Person, sich in ein günstiges Licht zu setzen, erfasst (BECKER 1969; EYSENCK & EYSENCK 1969).

Folgt man dieser Interpretation, so ergibt sich, daß eine positive Selbstdarstellung in einer Anzahl von Fällen die Wahl von konservativen Antworten impliziert. Reflektiert die MC-SD Skala weniger eine situationsspezifische positive Selbstbeurteilung, sondern vielmehr die Tendenz, in sozial erwünschter Richtung zu reagieren, so ist die Konservatismusskala nicht unabhängig von der Social-desirability-Tendenz. Da diese Frage für die weitere Interpretation von Wichtigkeit ist, wollen wir kurz auf zwei zusätzliche Untersuchungen dazu hinweisen (SCHNEIDER 1972): Eine Gruppe von 57 saarländischen Universitätsstudenten stufte die soziale Erwünschtheit der Ja-Antwort für alle 40 Items der Konservatismusskala ein. An einer anderen Stichprobe von 272 Studenten wurde berechnet, wie häufig die Ja-Antworten gewählt wurden. Antwortprozent und Einschätzung der sozialen Erwünschtheit korrelierten .904 . Um dieses Ergebnis zu überprüfen,forderten wir eine Gruppe von 77 Studenten der Erziehungswissenschaft auf, für jedes Item die sozial erwünschte Antwortkategorie zu unterstreichen. Die mit Hilfe des Binomialtests ($\alpha$= .01) festgelegten sozial erwünschten Antwortkategorien stimmten für 28 Items mit der konservativen Antwortrichtung überein. Das bedeutet, daß für 70% der Items das Ankreuzen der konservativen Antwort gleichbedeutend mit der Abgabe einer sozial erwünschten Antwort ist.

Nach diesen zusätzlichen Angaben müssen wir annehmen, daß Vpn mit hohem MC-SD Werten dazu neigen, ihr Verhalten wesentlich an bestehenden Normen auszurichten.

Interpretationsschwierigkeiten tauchten auch bei dem Versuchspersonenmerkmal 'politische Aktivität' auf. Zweifellos stellt diese Variable für das Experiment eine bedeutsame Varianzquelle dar. So zeigte sich zum einen in allen Varianzanalysen ein zumindest auf dem 5%-Niveau signifikanter Haupteffekt dieser Bedingung C; zum anderen war dieses Merkmal an allen beobachteten Wechselwirkungen mit der Bedingung 'Versuchsleiteraussehen' beteiligt. Die Bedingung C ging in unsere Versuchsplanung als ein an eine bestimmte Parteipräferenz (SPD) gebundenes politisches Engagement ein. Die

in zwei Abstufungsgraden verwendete Variable sollte das unterschiedliche Interesse und die Beteiligung an dieser bestimmten politischen Orientierung wiedergeben.Dem von SCHEUCH (1965) behaupteten Zusammenhang zwischen Offenheit im Ausdruck politischer Meinungen und dem politischen Engagement folgend, nahmen wir an, daß ein größeres Interesse und aktive Beteiligung an einer politischen Richtung eher zu einem offenen Ausdruck der eigenen Meinungen führt. Eine beim Gesprächspartner vermutete abweichende oder gegenteilige politische Einstellung sollte daher einen weniger 'zensierenden' Einfluß auf das Antwortverhalten haben. Größere Resistenz gegenüber Beeinflussung wird in diesem Zusammenhang als ein Ausdruck von Interesse bzw. Ich-Beteiligung verstanden.

Geringere Resistenz gegenüber gegenteiligen Einstellungen und Verhaltensweisen, und damit eine eher 'situationsspezifische Wahrhaftigkeit' (SCHEUCH 1965),sollte charakteristisch für Personen mit geringem politischen Engagement sein. Empirische Belege für diesen Zusammenhang von Offenheit und politischer Aktivität konnten von SCHEUCH (1965) und JAIDE (1970) mitgeteilt werden. Daß wir eine derartige Beziehung nicht nachweisen konnten, führen wir darauf zurück, daß wir nicht mit der Möglichkeit einer Beziehung zwischen konservativen Einstellungen und der politischen Aktivität in unserer ausgewählten Stichprobe rechneten.Die Untersuchungsergebnisse zwingen uns zu der Annahme, daß innerhalb unserer Stichprobe von Versuchspersonen mit der Parteipräferenz SPD ein negativer Zusammenhang zwischen politischer Aktivität und konservativen Einstellungen vorhanden ist. Versuchspersonen, die ein relativ größeres Ausmaß an politischer Aktivität berichten, vertreten häufiger progressivere Stellungnahmen. Diese Beobachtung findet eine gewisse Entsprechung in Ergebnissen der Untersuchung von JAIDE (1970). Dort konnte eine signifikante Beziehung zwischen politischer Engagementbereitschaft und progressiven bzw. konservativen Einstellungen aufgezeigt werden: "... das bedeutet - als Bestätigung unserer ersten Hypothese - angemessene politische Teilnahme und Aktivität ist verbunden mit einer demokratisch-progressiven, liberalen Einstellung ..." (JAIDE 1970, S.84).

Die Kenntnis dieses Zusammenhanges erlaubt es uns, Vermutungen über die relative Position der Vpn auf der Konservatismus-Dimension anzustellen.

Wir können nun versuchen, die im Experiment gefundenen Beziehungen mit Hilfe einiger Konzepte zu interpretieren, die wir der Theorie der kognitiven Dissonanz von FESTINGER und dem 'social-judgement' Ansatz der YALE-Schule entnehmen (eine kurzgefasste Darstellung dieser theoretischen Ansätze findet man bei SHAW & COSTANZO 1970). Diese Erklärungen sind - da ex post facto angestellt - selbst wieder untersuchungsbedürftig.

Das am Anfang von uns skizzierte Modell des Frage-Antwort-Prozesses erlaubt es uns - und hier bestätigt sich die angeführte Bemerkung von LEVY (1969), daß Replikationen von Untersuchungen zum Problem des Versuchsleitereinflusses nur mit einem theoretischen System sinnvoll sind - unsere Daten als Resultat komplexer sozialer Interaktionsvorgänge darzustellen. Vorher müssen wir jedoch einige schon früher angedeutete Gedankengänge aufgreifen.

Eine an die Versuchsperson gerichtete Frage löst nicht nur eine Beschäftigung mit dem angesprochenen Sachverhalt aus, sondern stimuliert auch die damit in Beziehung stehenden Normvorstellungen und Werthaltungen (siehe dazu auch KOOLWIJK 1968 und 1969). Die von der Vp verbal geäußerten Antwort wird bestimmt von der Intensität der durch die Frage angesprochenen Einstellung und den antizipierten Konsequenzen dieser Antwort. Unter anderem wird die verdeckte Antwort der Vp, die ihrer wahren Einstellung entspricht, mit der beim Interaktionspartner vermuteten Antwort verglichen. Erlebt die Vp aufgrund des Aussehens des Interaktionspartners eine Diskrepanz zwischen eigener und beim Partner vermuteter Antwort, so wird die Vp kognitive Dissonanz antizipieren. Es wird erwartet, daß die Vp bestrebt ist, diese antizipierte Dissonanz möglichst gering zu halten. Sie kann dies u. a. tun, indem sie eine ausweichende Stellungnahme abgibt. Eine andere Möglichkeit besteht in einer Abwertung der Bedeutsamkeit der Stellungnahme. Weiter kann sie eine abweisende und ablehnende Haltung gegenüber dem als diskrepant erlebten Interaktionspartner einnehmen. Die Entscheidung, die die Vp zu treffen beabsich-

tigt, kann potentiell zu Diskrepanzen mit dem eigenen Einstellungssystem führen, und ebenfalls zu einer Antizipation von kognitiver Dissonanz. Hat sich die Vp schließlich für eine Antwortmöglichkeit entschieden und diese geäußert, so kann, wenn eine Diskrepanz zwischen geäußerter Antwort und wahrer Einstellung besteht, kognitive Dissonanz eintreten (post decision dissonance). Üblicherweise beschäftigt sich die Theorie der kognitiven Dissonanz hauptsächlich mit der Verarbeitung dieser post decision dissonance. Wie sich die zuletzt genannte Dissonanzquelle und die Versuche, sie zu reduzieren, auf die Beantwortung der nächsten Frage auswirkt, können wir nicht sagen. Dadurch, daß jeder einzelnen Vp die Items der Konservatismusskala in einer eigens für sie erstellten Zufallsfolge dargeboten wurden, ist die Aufdeckung von derartigen Prozeßeffekten nicht möglich.

Unter Berücksichtigung der beiden zuerst erwähnten Dissonanzquellen versuchen wir, eine Erklärung der möglichen Vorgänge zwischen Vp und dem Versuchsleiter zu geben.

Eine vermutete Nichtübereinstimmung bezüglich der Antwortrichtung führt zu einer Antizipation von kognitiver Dissonanz. Die Stärke der Dissonanz hängt von der subjektiv erlebten Diskrepanz zwischen eigener und beim Partner vermuteter Position ab. Diese erlebte Distanz und die Bewertung einer Abweichung von der eigenen Position, unter Berücksichtigung der durch die Frage angeregten Normvorstellungen, bestimmt das Antwortverhalten der Vp.

Wird die Position des Versuchsleiters nur wenig außerhalb der Variationsbreite der annehmbaren Positionen (Akzeptationsbereich) erlebt, so verändert die Vp ihre Stellungnahme in Richtung auf die vermutete Versuchsleiterposition (Assimilation). Liegt die vermutete Position deutlich außerhalb des Akzeptationsbereiches, so führt dies zu einem Kontrast-Effekt, d. h. es tritt eine Änderung der Stellungnahme in entgegengesetzter Richtung ein (sog. Bumerang-Effekt).

Um eine Aussage über die relative Größe der möglichen Diskrepanz zwischen Vp- und Vl-Position machen zu können, verwenden wir die

weiter oben berichtete Beziehung zwischen politischer Aktivität und konservativen bzw. progressiven Einstellungen. Dies ist, zugegeben, ein methodisch wenig befriedigendes 'Maß'. Für Vpn mit hoher politischer Aktivität ($C_1$) gilt demnach, daß sie eine relativ progressivere Position innehaben als Vpn mit geringerer politischer Aktivität ($C_2$).

Die Abstufungen der Bedingung B (MC-SD Werte) verwenden wir als einen Indikator für die relative Stärke der Tendenz, sich an sozialen Normen zu orientieren. In diesem Fall gilt, daß Vpn, die das Merkmal B in der Abstufung $B_1$ aufweisen, sich stärker an gesellschaftlichen Normen orientieren und daher eher geneigt sind, sozial erwünschte Antworten zu geben, als Vpn der Bedingung $B_2$.

In Tabelle 23 haben wir die Voraussagen aufgeführt, die wir aufgrund der neu eingeführten Annahmen für die unterschiedlichen Versuchsbedingungen erwarten.

Tabelle 23

Hypothetische Reaktionen auf den Versuchsleiter

| Vermutete Diskrepanz zu Vl-Position | Übereinstimmung in Antwortrichtung vermutet | Nichtübereinstimmung in Antwortrichtung vermutet |
|---|---|---|
| relativ gering | Annäherung an vermutete Vl-Position (Assimilation) | Annäherung an vermutete Vl-Position (Assimilation) |
| relativ größer | Ausweichende Stellungnahme (?) | Abkehr von vermuteter Vl-Position (Kontrast-Effekt) |

Diese Überlegungen wenden wir nun zuerst auf die für den Varimax-Faktor V gefundene Wechselwirkung A x B x C an. Zunächst die Betrachtung für den progressiven Versuchsleiter $(A_1)$*):

Aufgrund der äußeren Erscheinung bilden die Vpn die Hypothese, daß es sich bei dem Vl um eine relativ progressive Person handelt. Bei Vpn mit hohen MC-SD Werten $(B_1)$, die zu sozial erwünschten Antworten tendieren, erzeugt die beim Vl vermutete progressive Antwortrichtung eine Antizipation von kognitiver Dissonanz. Für Vpn der Stufe $C_1$ $(B_1)$ besteht eine relativ geringere vermutete Diskrepanz zur Vl-Position als für Vpn der Abstufung $C_2$ $(B_1)$. Durch Annäherung an die vermutete Vl-Position könnte in beiden Fällen die antizipierte Dissonanz reduziert werden. Diese Annäherung würde für $C_2$ $(B_1)$ jedoch zu stärkeren Dissonanzen mit dem eigenen Einstellungssystem führen. Die stärkere Orientierung an sozialen Normen beeinflußt in diesem Fall die Lösung des Konfliktes im Sinne einer Abkehr von der vermuteten Vl-Position; eine konservativere Antwort ist das Resultat.

Für $C_1$ $(B_1)$ bedeutet eine Annäherung an die vermutete Vl-Position ebenfalls ein potentielles Anwachsen der Diskrepanz zum eigenen Einstellungssystem. Da die erlebte Distanz zur vermuteten Vl-Position bei $C_1$ $(B_1)$ geringer ist als bei $C_2$ $(B_1)$, würde eine Abkehr die antizipierte Dissonanz bezüglich der Vl-Position stärker ansteigen lassen, als die antizipierte Dissonanz, die sich auf eine Diskrepanz zum eigenen Einstellungssystem bezieht, reduziert würde. So tritt eher eine Annäherung an die vermutete Vl-Position auf, die Antwort wird in eine progressivere Richtung verändert.

Die Bedingung $B_2$ zeichnet sich durch eine geringere Abhängigkeit von sozialen Normen aus. Die Konfrontation mit dem progressiven Vl wird deshalb insgesamt ein geringeres Maß an Dissonanz auslösen. Die subjektiv geringere Diskrepanz bei $C_1$ $(B_2)$ zur Position des Vl und die geringere Orientierung an sozialen Normen lassen daher eher eine

*) Bei diesen Überlegungen wird vorausgesetzt, daß die Versuchsleiter extreme Positionen auf einer Dimension konservativ - progressiv repräsentieren.

Annäherung an die vermutete V1-Position zu. Schwierigkeiten bietet eine Erklärung der Bedingung $C_2$ ($B_2$). Diese Kombination enthält zwei sich widerstreitende Komponenten: während $B_2$ eher mit progressiven Einstellungen verbunden ist, weist $C_2$ auf eine mehr konservative Position hin. Eine ausweichende Stellungnahme könnte möglicherweise eine Konsequenz dieser 'labilen' Bedingungskombination sein.

Bei der Begegnung mit dem konservativen Versuchsleiter ($A_2$) wird es vor allem bei Vpn, die eine geringere Orientierung an sozialen Normen aufweisen ($B_2$), zur Antizipation kognitiver Dissonanz kommen. Die Stärke dieser Dissonanz ist abhängig von der erlebten Diskrepanz zur V1-Position. Diese erreicht bei $C_1$ ($B_2$) den größten Betrag. Eine Abkehr von der vermuteten V1-Position ist unter diesen Bedingungen am ehesten zu erwarten, und damit als Folge eine Veränderung der Antwort in eine progressivere Richtung. Bei $C_2$ ($B_2$) stellen wir eine relativ geringere Diskrepanz zur vermuteten V1-Position fest. Hier kann sich der Einfluß des Versuchsleiters als ein nicht zu entfernter 'Bezugspunkt' auswirken. Eine Annäherung würde sich demnach einstellen. Für die Bedingung $B_1$ vermuten wir relativ konsonante Verhältnisse. Die geringe Diskrepanz bei $C_2$ ($B_1$) könnte daher zu einer Annäherung an die vermutete V1-Position führen. Für $C_1$ ($B_1$) ist es wieder schwierig, eine Aussage zu machen. Beide Bedingungen stehen in einer vermutlich dissonanten Relation zueinander. Auch hier müssen wir vermuten, daß eine 'vermeidende' Stellungnahme noch die einfachste Erklärung darstellt.

Die für den progressiven Versuchsleiter angestellten Überlegungen entsprechen in etwa den in Abbildung 12 dargestellten Befunden. Die Abbildung macht aber auch deutlich, daß der Einfluß des konservativen Versuchsleiters auf die eher normorientierten Versuchspersonen weniger gut durch unsere Annahmen beschrieben werden kann.

Die in Abbildung 13 graphisch veranschaulichten Beziehungen lassen sich prinzipiell in ähnlicher Weise beschreiben.

Eine Betrachtung der Ergebnisse der Gesamtpunktwerte steht noch aus. Die in Abbildung 10 veranschaulichten Zusammenhänge sprechen dafür, daß sich politisch aktive Vpn bei dem progressiven Versuchsleiter ($A_1$) noch progressiver und die politisch weniger aktiven Vpn noch konservativer geben. Dies steht in Einklang mit den weiter oben formulierten Annahmen, soweit sie die Abstufungen der Bedingung C betreffen.

Bildet man bei Abbildung 12 für die beiden Versuchsleiter die Mittelwerte von $C_1$ und $C_2$ ohne Berücksichtigung der Bedingung B, so ergibt sich graphisch das gleiche Bild wie bei Abbildung 10. Die Beteiligung der Bedingung B an der bei Faktor V beobachteten Interaktion zweiter Ordnung A x B x C dürfte so in der unterschiedlich komplexen Struktur der verwendeten Meßwerte ihre Erklärung finden. Während in den Gesamtpunktwerten die mehrdimensionale Struktur der Konservatismusskala eingeht, sind die Faktorenwerte des Faktors V im Sinne einer eindimensionalen Skala zu verstehen. Eine Betrachtung der Items, die mit dem Faktor V hoch korrelieren, dürfte somit einen weiteren Hinweis liefern, warum die vermutete Versuchsleitereinstellung einen Einfluß auf das Antwortverhalten der Vpn hat. Das den Items Gemeinsame, so glauben wir zu erkennen, ist ihr Bezug zu religiös bestimmten Moralvorstellungen. Wir könnten uns vorstellen, daß dadurch, daß die Orientierung an diesen überkommenen religiös bestimmten Moralvorstellungen gerade in der Studentenpopulation seit geraumer Zeit bemerkbaren Wandlungsvorgängen unterliegt, auch eine gewisse Orientierungsunsicherheit für das Individuum aufkommt, und damit auch eine größere Empfänglichkeit für Versuchsleitereinflüsse.

Fassen wir das Ergebnis unserer Interpretationsversuche zusammen, so kommen wir zu dem Schluß, daß sich der Versuchsleitereinfluß im vorliegenden Experiment besonders bei Fragen auswirkte, die eine stärkere gesellschaftliche Normierung besitzen und zudem einem Wandel unterliegen. Der Einfluß des als progressiv wahrgenommenen Versuchsleiters machte sich vor allem bei Vpn bemerkbar, die eine stärkere Orientierung an überkommenen sozialen Normvorstellungen aufweisen. Die Beeinflussungsrichtung wurde bestimmt durch die Stärke der politischen

Aktivität der Vpn. Politisch aktivere Vpn wurden progressiver in ihrer Stellungnahme, politisch weniger aktive Vpn wurden noch konservativer.

Durch den konservativen Versuchsleiter wurden vor allem Vpn beeinflußt, die weniger dazu tendieren sozial erwünschte, d. h. konservative Antworten zu geben. Die Richtung der Beeinflussung scheint ebenfalls vom Grad der politischen Aktivität abhängig zu sein.

Die vorgelegten Interpretationshinweise überschreiten an mehreren Stellen die Beweiskraft der dargestellten Daten. Besonders erschwert wurde die Bestimmung möglicher Einflußrichtungen des Versuchsleitereffektes dadurch, daß wir keine genauen Angaben über die wahre Position der Vpn auf der Konservatismus-Dimension machen konnten. Ebenfalls war es aus einer Reihe von Gründen (methodischer und ökonomischer Art) nicht möglich, die gleichen Vpn dem Einfluß von beiden Versuchsleitern, also dem konservativen und dem progressiven Versuchsleiter, auszusetzen.

Inwieweit die Befunde generalisiert werden können, ist nicht abzuschätzen. Mit Hilfe des auf Seite 69 angegebenen Zusatzplanes versuchten wir, zu diesem Punkt einige Informationen zu sammeln. Eine Varianzanalyse, durchgeführt mit Gesamtpunktwerten als Meßvariable, erbrachte jedoch keinen statistisch signifikanten overall-Effekt ($F = 1.382$, $df_1 = 3$, $df_2 = 16$, n. s.). Das bedeutet, daß bei Versuchsleiter 3 und 4 keine statistisch signifikante Differenz zwischen Vpn mit Parteipräferenz SPD und CDU zu beobachten war. Diese Feststellung bedarf einer Überprüfung an einer größeren Stichprobe, da aufgrund einer Untersuchung von VETTER (1965) über ethische Einstellungen bei Studenten eine Beziehung zwischen Parteipräferenz und konservativen Haltungen zu erwarten ist.

Die Untersuchung wirft eine Anzahl von Fragen auf, die mit dem vorliegenden Forschungsansatz nicht zu klären sind: So wissen wir kaum etwas über den zeitlichen Verlauf des Frage-Antwort-Prozesses; die Frage nach dem Bewußtheitsgrad, mit dem die in unserem Modell angenommenen Nützlichkeitsprüfungen ablaufen, wäre interessant und

untersuchungswürdig; ob durch das Experiment selbst eine Einstellungsänderung bei den Vpn bewirkt wurde, wissen wir nicht.

Wie viele Untersucher, die sich mit dem Problem des Versuchsleitereinflusses beschäftigt haben, können wir vor den Interpretationsschwierigkeiten, die uns unsere Befunde brachten, nicht die Augen verschließen. Das Frage-Antwort-Modell hat uns zwar dazu verholfen, die Ergebnisse in einen gemeinsamen Rahmen zu stellen, die inhaltliche Verknüpfung war jedoch erst durch eine nachträgliche Einbeziehung anderer theoretischer Ansätze möglich.

Eine sorgfältige Befragung von Vpn über die Vorgänge bei der Fragebeantwortung und gezielte experimentelle Eingriffe könnten für die einzelnen 'Stationen' des Modells zu einer genaueren Bestimmung der wichtigen Parameter führen.

Zusammenfassung

Mit dem vorliegenden Experiment sollte der Versuch unternommen werden, Versuchsleitereffekte im Rahmen eines Frage-Antwort-Modells zu beschreiben.

Zur Demonstration von Versuchsleitereinflüssen auf das Antwortverhalten von Versuchspersonen wurde die deutsche Neukonstruktion einer Konservatismusskala verwendet.

In Vorversuchen wurde die Durchschaubarkeit dieser Skala geprüft sowie der Frage nachgegangen, welche Merkmale der äußeren Erscheinung eines Menschen mit progressiven bzw. konservativen Einstellungen in Zusammenhang gebracht werden.

Der Hauptversuch bestand aus zwei Abschnitten. Eine Gruppe von 232 Studenten, Bewohner von Studentenwohnheimen, nahmen an einer schriftlichen Befragung teil, die zur Erhebung der Merkmale 'Bedürfnis nach sozialer Anerkennung', 'politische Aktivität' und 'Parteipräferenz' diente. Aus dieser Stichprobe wurden 72 Studenten für eine mündliche Befragung ausgewählt. Diese Studenten wurden dem Versuchsplan entsprechend nach Zufallsprinzip vier Versuchsleitern zugeteilt, die sich hinsichtlich ihrer äußeren Erscheinung (konservatives Erscheinungsbild - progressives Erscheinungsbild) unterschieden. Die Items der Konservatismusskala wurden von den Versuchsleitern vorgelesen, die Versuchspersonen hatten mündlich zu antworten. Danach beurteilten die Vpn den Versuchsleiter mit Hilfe der Konservatismusskala. Weiter stuften die Vpn sich und ihren Versuchsleiter auf 11 Personwahrnehmungsskalen ein. Eine Nachbefragung über die vermuteten Ziele der Untersuchung beendete den Versuch.

Die Analyse der Versuchsleiterbeurteilungen erbrachte, daß es durch die Manipulation des Versuchsleiteraussehens gelungen war, die Vermutungen der Vpn über die politischen Einstellungen der Versuchsleiter in gewünschter Richtung zu beeinflussen.

In einem 2 x 2 x 2 varianzanalytischen Versuchsplan, der als Meßvariable die Reaktionen der Vpn auf die Konservatismusskala (Gesamtpunktwert) enthielt, zeigte sich eine signifikante Interaktion zwischen der Bedingung 'Versuchsleiteraussehen' und dem Versuchspersonenmerkmal 'politische Aktivität'. Für die Variablen 'Bedürfnis nach sozialer Anerkennung' und 'politische Aktivität' konnten signifikante Haupteffekte festgestellt werden.

Die Faktorenwerte für die einzelnen Faktoren der Konservatismusskala wurden ebenfalls einer varianzanalytischen Auswertung unterzogen. Die Ergebnisse für den ersten unrotierten Hauptachsenfaktor stimmten mit der Analyse der Gesamtpunktwerte überein. Bei dem Varimax-Faktor V ergab sich eine signifikante Wechselwirkung zwischen den Bedingungen 'Versuchsleiteraussehen', 'Bedürfnis nach sozialer Anerkennung' und 'politischer Aktivität'. Weiter konnte ein signifikanter Haupteffekt für die Variable 'politische Aktivität' ermittelt werden. Für die Personwahrnehmungsskala entschlossen - unentschlossen konnte eine signifikante Wechselwirkung aufgedeckt werden für die Bedingungen 'Versuchsleiteraussehen', 'Bedürfnis nach sozialer Anerkennung' und 'politische Aktivität'.

Es wurde der Versuch unternommen, die Ergebnisse unter Verwendung zusätzlicher theoretischer Annahmen zu interpretieren.

Literatur

ADORNO, T.W., FRENKEL-BRUNSWIK, E., LEVINSON, D.J., SANFORD, R.N: The Authoritarian Personality. New York: Harper, 1950.

ALLPORT, G.W.: Persönlichkeit. Stuttgart, 1949.

ARGYLE, M.: Social interaction. London: Methuen, 1969.

BAGLEY, C., WILSON, G.D., BOSHIER, R.: The Conservatism Scale: A factor-structure comparison of English, Dutch and New Zealand samples. J. Soc. Psychol., 1970, 81, 267-268.

BARBER, T.X.: Invalid arguments, postmortem analyses, and the experimenter bias effect. J. Consult. Clin. Psychol., 1969, 33, 1, 11-14.

BARBER, T.X., SILVER, M.J.: Fact, fiction, and the experimenter bias effect. Psychol. Bull. Monogr., 1968, 70, 6, 2, 1-29.

BARBER, T.X., SILVER, M.: Pitfalls in Data Analysis and Interpretation: A reply to Rosenthal. Psychol. Bull. Monogr. Suppl., 1968, 2, 48-62.

BARBER, T.X., CALVERLAY, D.S., FORGIONE, A., McPEAKE, J.D., CHAVES, J.F., BOWEN, B.: Five attempts to replicate the experimenter bias effect. J. Consult. Clin. Psychol., 1969, 33, 1-6.

BARNARD, P.G.: Interaction effects among certain experimenter and subject characteristics on a projective test. J. Consult. Clin. Psychol., 1968, 32, 514-521.

BECKER, P.: Untersuchung zur faktoriellen Validität des MMPI-Saarbrücken bei männlichen Normalen. Diplomarbeit am Psychologischen Institut der Universität des Saarlandes, 1969 (unveröffentlicht).

BOESCH, E.E.: Kommunikationsprobleme. Unveröffentlichtes Manuskript, Saarbrücken, 1969.

BOESCH, E.E.: Zwischen zwei Wirklichkeiten. Prolegomena zu einer ökologischen Psychologie. Stuttgart: Huber, 1971.

BOSHIER, R.: A study of the relationship between self-concept and conservatism. J. Soc. Psychol., 1969, 139-140.

BRENGELMANN, J.C., BRENGELMANN, L.: Deutsche Validierung von Fragebogen dogmatischer und intoleranter Haltungen. Z. exp. angew. Psychol., 1960, VII, 451-471.

CAMPBELL, D.T., STANTLEY, J.C.,: Experimental and quasi-experimental designs for research on teaching.
In: N.L. GAGE (Ed.), Handbook of research on teaching. Chicago: Rand McNally, 1963, 171-246.

CAMPBELL, F.A., FIDDLEMAN, P.V.: Effect of Examiner status upon Rorschach performance. J. Proj. Tech., 1959, 23, 302-306.

CLOUD, J., VAUGHAN, G.M.: Using balanced scales to control acquiesence. Sociometry 1970, 33, 2, 193-202.

COHEN, R.: Die Psychodynamik der Test-Situation. Diagnostica, 8, 3-12, 1962.

COHEN, R.: Systematische Tendenzen bei Persönlichkeitsbeurteilungen. Eine empirische Untersuchung. Stuttgart: Huber, 1969.

COMREY, A.L., NEWMAYER, J.A.: Measurement of radicalism - conservatism. J. Soc. Psychol., 1965, 67, 357-369.

CRONBACH, L.J.: Processes affecting scores on 'understanding of others' and 'assumed similarity'. Psychol. Bull., 1955, 52, 177-193.

CROWNE, D.P., LIVERANT, S.: Conformity under varying conditions of personal commitment. J. Abnorm. Soc. Psychol., 1963, 66, 547-555.

CROWNE, D.P., MARLOWE, D.: The Approval Motive: studies in evaluative dependence. New York: Wiley, 1965.

DIGMAN, J.M.: The Dimensionality of Social Attitudes. The J. Soc. Psychol., 1962, 57, 433-444.

EFRAN, J.S., BOYLIN, E.R.: Social desirability and willingness to participate in a group discussion. Psychol. Rep., 1967, 20, 402.

EMNID: Junge Intelligenzschicht 1968/69. Politische Meinungen, Einstellungen und Verhaltensbereitschaften. I. Textbericht. Bielefeld: Emnid, 1969.

ERDMAN, H.-J.: Zur Verfälschbarkeit des Fragebogens von Gordon. Experimentelle Jahresarbeit, Psychologisches Institut I, Frankfurt, 1970.

ERLICH, J., RIESMAN, D.: Age und authority in the interview. Pub. Opin. Quart., 1961, 25, 39-56.

EVING, T.N.: The measurement of ideologies through symbol-endorsement. J. Abnorm. Soc. Psychol., 1943, 38, 383-388.

EYSENCK, H.J.: The psychology of politics. London: Routledge & Kegan Paul, 1954.

EYSENCK, H.J., EYSENCK, S.B.G. (eds.): Personality structure and measurement. London: Routledge & Kegan Paul, 1969.

FISKE, W., PEARSON, P.H.: Theory and techniques of personality measurement. Ann. Rev. Psychol., 1970, 21, 49-86.

FORD, L.H.: Social desirability, defensive denial, and expectancy for success. Paper read at Midwestern Psychological Association, St. Louis, Missouri, 1964 (zit. nach Jacobson & Ford, 1966).

v. FREYHOLD, M.: Autoritarismus und politische Apathie. Frankfurter Beiträge zur Soziologie, Bd. 22, Frankfurt, 1971.

FRIEDMAN, N.: The social nature of psychological research: the psychological experiment as a social interaction. New York: Basic Books, 1967.

FÜRNTRATT, E.: Zur Bestimmung der Anzahl interpretierbarer gemeinsamer Faktoren in Faktorenanalysen psychologischer Daten. Diagnostica, 1969, 15, 62-75.

GETZELS, J.W.: The question-answer-process: a conceptualization and some derived hypotheses for empirical examination. Pub. Opin. Quart., 1954, 80-91.

GORDON, L.V.: A factor analysis of the 48 Szondi pictures. J. Psychol., 1953, 36, 387-392.

GRONER, R.: Dimensionen der Wahrnehmung von Gesichtern. Z. exp. angew. Psychol., 1967, 14, 135-154.

GUILFORD, J.P.:Psychometric methods. New York: McGraw-Hill, 1954.

HARTMAN, H.: Psychologische Diagnostik. Stuttgart: Kohlhammer, 1970, 135.

HAYS, W.L.: Statistics for Psychologists. New York: Holt, Rinehart & Winston, 1963.

HOETH, F., GREGOR, H.: Guter Eindruck und Persönlichkeitsfragebogen. Psychol. Forsch., 1964,28, 64-88.

HOETH, F., KUCKLICK, G., SIMMAT, W.: Experimentelle Untersuchungen zum Problem des "guten Eindrucks". Z. exp. angew. Psychol., 1965, 12, 59-85.

HOETH, F., BÜTTEL, R., FEYERABEND, H.: Experimentelle Untersuchungen zur Validität von Persönlichkeitsfragebogen. Psychol. Rdsch., 1967, 169-184.

HOETH, F., KÖBLER, V.: Zusatzinstruktion gegen Verfälschungstendenzen bei der Beantwortung von Persönlichkeitsfragebogen. Diagnostica, 1967, 13, 117-130.

HOGAN, H.W.: A symbolic measure of authoritarianism: an exploratory study. J. Soc. Psychol., 1970, 82, 215-219.

HYMAN, H.H. et al.: Interviewing in social research. Chicago, Ill.: University of Chicago Press, 1954.

INNES, J.M., FRASER, C.: Experimenter bias and other possible biases in psychological research. Europ. J. Soc. Psychol., 1971, I, 3, 293-310.

JACOBSON, L.J., FORD, L.H.: Need for approval, defensive denial, and sensitivity to cultural stereotypes. J. Pers., 1966, 34, 596-609.

JAIDE, W.: Jugend und Demokratie. Politische Einstellungen der westdeutschen Jugend. München: Juventa, 1970.

JOURARD, S.M.: Self-disclosure: an experimental analysis of the transparent self. New York: Wiley, 1971.

KAHN, R.L., CANNELL, C.F.: Interviewing. I. Social Research. In: SILLS, D.L. (ed.), International encyclopedia of the social sciences. 1968, 8, 149-161.

KEY, V.O.: Les associations volontaires et la politique. In: BOUDON, R. et LAZARSFELD, P. (ed.), Le vocabulaire des sciences sociales, Paris: Mouton, La Haye, 1965, 95-102.

KIENER, F.: Kleidung, Mode und Mensch. München-Basel, 1956.

KIENER, F.: Physiognomik der Gesamtleibestektonik. In: KIRCHHOFF, R. (Hg.), Ausdruckspsychologie, Handbuch der Psychologie. Göttingen: Hogrefe, 1965, 5, 467-502.

KIENER, F.: Physiognomik leibestektonischer Teilbezirke. In: KIRCHHOFF, R. (Hg.), Ausdruckspsychologie, Handbuch der Psychologie. Göttingen: Hogrefe, 1965, 5, 503-529.

KINTZ, B.L., DELPRATO, D.R., METTEE, D.R., PERSONS, C.E., SHAPPE, R.H.: The experimenter effect. Psychol. Bull., 1965, 63, 223-232.

v. KOOLWIJK, J.: Fragebogenprofile. Köln. Zs. Soziol. Sozialpsychol., 1968, 20, 4, 780-791.

v. KOOLWIJK, J.: Unangenehme Fragen. Paradigma für die Reaktionen des Befragten im Interview. Köln. Zs. Soziol. Sozialpsychol., 1969, 21, 4, 864-875.

KRISTOF, W.: Eine empirische Untersuchung zur Klassifikation der Gefühle. Psychol. Forsch., 1964, 28, 46-63.

KÜHNEL, E.M.: Über den Eindruckswert schematisierter Gesichter. Phil. Diss., Wien, 1954.

LAZARSFELD, P.F., BERELSON, B., GAUDET, H.: Wahlen und Wähler, Soziologie des Wahlverhaltens. Soziologische Texte, Bd. 49, Luchterhand, 1969.

LENNERTZ, E.: Veränderungen von Testwerten infolge Test-Transparenz. Phil. Diss., Bonn, 1969.

LEVIN, J., BLACK, H.: Personal appearance as a reflection of social attitudes: stereotype or reality? Psychol. Rep., 1970, 27, 338.

LEVY, L.H.: Reflections on replications and the experimenter bias effect. J. Consult. Clin. Psychol., 1969, 33, 1, 15-17.

LITT, E.: Civic education, community norms, and political indoctrination. Am. Sociol. Rev., 1963, 28, 69-75.

LOHMANN, J.: Untersuchungen mit der Marlowe-Crowne Social-Desirability Scale an einer deutschen Stichprobe. Diplom-Vorprüfungsarbeit am Psychologischen Institut der Universität des Saarlandes, 1966,(unveröffentlicht).

LÜCK, H.E., TIMAEUS, E.: Skalen zur Messung Manifester Angst (MAS) und sozialer Wünschbarkeit (SDS-E und SDS-CM). Diagnostica, 1969, 15, 134-141.

LUFT, J.F.: Interaction and projection. J. Proj. Tech., 1953, 17, 489-492.

MARINE, E.L.: The effect of familiarity with the examiner upon Stanford-Binet test performance. Teachers College Contributions in Education, 1929, 381, 42 (zit. nach Kintz et al. 1965).

MASLING, J.: The influence of situational and interpersonal variables in projective testing. Psychol. Bull., 1960, 57, 65-85.

MASLING, J.: Role-related behavior of the subject and psychologist and its effect upon psychological data. In: Nebraska Symposium on Motivation, 1966, 67-103.

McGUIGAN, F.J.:The experimenter: a neglected stimulus object. Psychol. Bull., 1963, 60, 421-428.

McKEACHIE, W.J.: Lipstick as a determiner of first impression of personality. J. Soc. Psychol., 1952, 36, 241-244.

MESSICK, S.J.: Metric properties of the semantic differential. Educ. Psychol. Measmt., 1957, 2, 200-206.

MILLER, N., DOOB, H., BUTLER, D., MARLOWE, D.: The tendency to agree: situational determinants and social desirability. J. exptl. Res. Pers., 1965, 1, 78-83.

MINKMAR, H.: Versuch der deutschen Neukonstruktion einer Konservatismusskala. Diplomarbeit, Psychologisches Institut der Universität des Saarlandes, 1971, (unveröffentlicht).

MULRY, R.C.: The effects of the experimenter's perception of his own performance on subject performance in a pursuit rotor task. Unpublished master's thesis, University of North Dakota, 1962 (zit. nach Rosenthal, 1966).

NOWAKOWSKA, M.:A model of answering to questionnaire item. Acta Psychol., 1970, 34, 420-439.

ORNE M.T.: On the social psychology of the psychological experiment: with particular reference to demand characteristics and their implications. Am. Psychologist, 1962, 17, 776-783.

ORLIK, P.: Eine Modellstudie zur Psychophysik des Polaritätsprofils. Z. exp. angew. Psychol., 1965, 12, 614-647.

ORLIK, P.: Eine Technik zur erwartungstreuen Skalierung psychologischer Merkmalsräume aufgrund von Polaritätsprofilen. Z. exp. angew. Psychol., 1967, 14, 616-650.

PATTERSON, J.R., WILSON, G.D.: Anonymity, occupation, and conservatism. J. Soc. Psychol., 1969, 78, 263-266.

PFUNGST, O.: Das Pferd des Herrn von Osten. Leipzig: Barth, 1907.

ROBINSON, D., ROHDE, S.: Two experiments with an anti-Semitism poll. J. Abnorm. Soc. Psychol., 1946, 41, 136-144.

ROBINSON, J.P., RUSK, J.G., HEAD, K.B.: Measures of political attitudes. Ann Arbor, Institute of Social Research, University of Michigan, 1968.

ROHRACHER, H.: Kleine Charakterkunde. 7. Aufl., Wien-Innsbruck: Urban & Schwarzenberg, 1956.

ROKEACH, M.: Beliefs attitudes and values. A theory of organization and change. San Francisco: Jossey-Bass, 1969.

ROSENBERG, M.J.: When dissonance fails: on eliminating evaluation apprehension from attitude measurement. J. Pers. Soc. Psychol., 1965, 1, 1 , 28-42.

ROSENBERG, M.J.: The conditions and consequences of evaluation apprehension. In: ROSENTHAL, R. & ROSNOW, R.L. (eds.), Artifact in behavioral research, 1969, 280-349.

ROSENTHAL, R.: The effects of the experimenter on the results of psychological research. In: MAHER, B.A. (ed.), Progress in experimental personality research. New York :Academic Press, 1964, 1.

ROSENTHAL, R.: Experimenter effects in behavioral research. New York: Appleton-Century-Crofts, 1966.

ROSENTHAL, R.: Experimenter expectancy and the reassuring nature of the null hypothesis decision procedure. Psychol. Bull. Monogr. Suppl., 1968, 70, 30-47.

ROSENTHAL, R.: On not so replicated experiments and not so null results. J. Consult. Clin. Psychol., 1969, 33, 1, 7-10.

ROSENTHAL, R., FODE, K.L.: Psychology of the scientist: V. Three experiments in experimenter bias. Psychol. Rep., 1963, 12, 491-511.

ROSENTHAL, R., ROSNOW, R.L. (eds.), Artifact in Behavioral Research. New York: Academic Press, 1969.

SADER, M., KEIL, W.: Bedingungskonstanz in der psychologischen Diagnostik. Arch. ges. Psychol., 1966, 118, 279-308.

SARASON, I.G.: Individual differences, situational variables, and personality research. J. Abnorm. Soc. Psychol., 1962, 65, 376-380.

SATTLER, J.M.: Racial 'Experimenter effects' in experimentation, testing, interviewing, and psychotherapy. Psychol. Bull., 1970, 73, 2, 137-160.

SCHEUCH, E.K.: Die Sichtbarkeit politischer Einstellungen im alltäglichen Verhalten.
In: SCHEUCH, E.K. & WILDEMANN, R., Zur Soziologie der Wahl, Opladen: Westdeutscher Verlag, 1965.

SCHMIDT, L.R., KESSLER, B.H.: Methodische Probleme der Anamnese. Praxis der klinischen Psychologie. Göttingen, 1971 (in Vorbereitung).

SCHNEIDER, J., MINKMAR, H.: Deutsche Neukonstruktion einer Konservatismusskala. Diagnostica, 1972, 1, 37-48.

SCHNEIDER, J.: The Conservatism Scale: Independent of SD? Brit. J. Soc. Clin. Psychol., 1972 (im Druck).

SEILLER-TARBUK, L.: Die Eindruckswirkung der Gesichts- und Hauptbehaarung. Phil. Diss., Wien, 1951.

SHAW, M.E., COSTANZO, P.R.: Theories of Social Psychology. McGraw-Hill, 1970.

SHERWOOD, J.J., NATAUPSKY, M.: Predicting the conclusions of Negro-white intelligence research from biographical characteristics of the investigator. J. Pers. Soc. Psychol., 1968, 8, 53-58.

SIDDIQI, J.A., JANSEN, R., HAARA, A.: Konservatismus: Eindimensional oder mehrdimensional? Psychol. Beitr., 1971, 13, 1, 26-37.

SIXTL, F.: Meßmethoden der Psychologie. Weinheim, 1967.

SPITZNAGEL, A.:Die diagnostische Situation. Ein Beitrag zur Theorie und Psychologie der Datengewinnung. Freiburg, Habilitationsschrift, 1964, (unveröffentlicht).

STEINER, H., SCHNEIDER, H.D.: Die "Lügen-Skala" im standardisierten Interview. Psychol. Praxis, 1966, 10, 97-106.

STREHSE, W.: Die Person-Beurteilung in der dyadischen Interaktion. Diss., Düsseldorf, 1969.

STRICKER, L.J.:'Test-wiseness' on Personality Scales. J. Appl. Psychol. Monogr., 1969, 53, 3, 2, 1-18.

STRICKLAND, B.R., CROWNE, D.P.: Conformity under conditions of simulated group pressure as a function of the need for social approval. J. Soc. Psychol., 1962, 58, 171-181.

STRÖBL, S.: Eine kritische Betrachtung über die Rolle, welche die Photographie bei dem Szonditest spielt. Z. exp. angew. Psychol., 1955, 3, 98-113.

STRÖBL, S.: Eine Untersuchung über die Brille als Ausdrucksfaktor. Z. Psychol., 1956, 159, 101-129.

VAUGHAN, G.M., CORBALLIS, M.C.: Beyond tests of significance: estimating strength of effects in selected ANOVA designs. Psychol. Bull., 1969, 72, 3, 204-213.

VETTER, H.: Ethische Einstellungen westdeutscher Studenten. Köln. Zs. Soziol. Sozialpsychol., 1965, 17, 298-326.

WARR, P.B., KNAPPER, C.: The perception of people and events. London: Wiley, 1968.

WIGGINS, J.: Personality structur. Ann. Rev. Psychol., 1968, 19, 293-350.

WILSON, G.D.: Personality, GSR conditioning, and response to instructional set. Psychol. Rep., 1968, 22, 618.

WILSON, G.D.: Is there a general factor in social attitudes? Evidence from a factor analysis of the conservatism scale. Brit. J. Soc. Clin. Psychol., 1970, 7, 101-107.

WILSON, G.D., PATTERSON, J.R.: A new measure of conservatism. Brit. J. Soc. Clin. Psychol., 1968, 7, 264-269.

WILSON, G.D., PATTERSON, J.R.: Conservatism as a predictor of humor preferences. J. Consult. Clin. Psychol., 1969, 33, 3, 271-274.

WINER, B.J.: Statistical principles in experimental design. New York: Mc Graw-Hill, 1962.

WINKEL, G.H., SARASON, I.G.: Subject, experimenter, and situational variables in research on anxiety. J. Abnorm. Soc. Psychol., 1964, 68, 601-608.

# ANHANG

ANHANG 1 : Konservatismusskala FORM 91 ( Grundlage der Itemanalyse

Datum : _____

Beruf : _____ Alter : _____ Geschlecht :_____

---

WELCHE DER FOLGENDEN PUNKTE BEJAHEN ODER VERNEINEN SIE ?

(Bitte machen Sie einen Kreis um das "Ja", wenn Sie den betreffenden Punkt bejahen, und um das "Nein", wenn Sie ihn verneinen. Benutzen Sie das "?" nur dann, wenn Sie sich wirklich nicht anders entscheiden können. Arbeiten Sie so schnell wie möglich und verwenden Sie die Antwort, die Ihnen zuerst in den Sinn kommt. Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten. Bitte bearbeiten Sie alle Punkte!)

| | | | |
|---|---|---|---|
| o1. Todesstrafe | Ja ? Nein | 23. Wiedervereinigung | Ja ? Nein |
| o2. Abstammungslehre | Ja ? Nein | 24. Studentenulk | Ja ? Nein |
| o3. Schulkleidung | Ja ? Nein | 25. Polizeistunde | Ja ? Nein |
| o4. Striptease | Ja ? Nein | 26. Computermusik | Ja ? Nein |
| o5. Feiertagsheiligung | Ja ? Nein | 27. Keuschheit | Ja ? Nein |
| o6. Gammler | Ja ? Nein | 28. Herzverpflanzung | Ja ? Nein |
| o7. Vaterlandsliebe | Ja ? Nein | 29. Monarchie | Ja ? Nein |
| o8. Moderne Kunst | Ja ? Nein | 3o. Richterinnen | Ja ? Nein |
| o9. Selbstzucht | Ja ? Nein | 31. Minirock | Ja ? Nein |
| 1o. Berufstätige Mütter | Ja ? Nein | 32. Minderj.Autofahrer | Ja ? Nein |
| 11. Horoskop | Ja ? Nein | 33. Rassentrennung | Ja ? Nein |
| 12. Geburtenkontrolle | Ja ? Nein | 34. Freikörperkultur | Ja ? Nein |
| 13. Soldatischer Drill | Ja ? Nein | 35. Kirchenautorität | Ja ? Nein |
| 14. Koedukation | Ja ? Nein | 36. Abrüstung | Ja ? Nein |
| 15. Göttliche Vorsehung | Ja ? Nein | 37. Pressezensur | Ja ? Nein |
| 16. Sozialismus | Ja ? Nein | 38. Notlügen | Ja ? Nein |
| 17. Überlegenheit d.Weißen | Ja ? Nein | 39. Prügelstrafe | Ja ? Nein |
| 18. Vetternheirat | Ja ? Nein | 4o. Mischehe | Ja ? Nein |
| 19. Charakterschulung | Ja ? Nein | 41. Feste Grundsätze | Ja ? Nein |
| 2o. Selbstmord | Ja ? Nein | 42. Jazz | Ja ? Nein |
| 21. Anstandsdame | Ja ? Nein | 43. Zwangsjacke | Ja ? Nein |
| 22. Legale Abtreibung | Ja ? Nein | 44. Sorglose Lebensart | Ja ? Nein |

45. Alte Sprachen lernen Ja ? Nein
46. Ehescheidung Ja ? Nein
47. Angeborenes Gewissen Ja ? Nein
48. Gastarbeiter Ja ? Nein
49. Bibel Ja ? Nein
5o. Pyjama Parties Ja ? Nein
51. Vorbeugehaft Ja ? Nein
52. Reklamesendungen Ja ? Nein
53. Volkstum Ja ? Nein
54. Gemeinschaftsschulen Ja ? Nein
55. Sportliche Ertüchtigung Ja ? Nein
56. Beamtenstreikrecht Ja ? Nein
57. Verfassungsschutz Ja ? Nein
58. Entwicklungshilfe Ja ? Nein
59. Konfessionsschulen Ja ? Nein
6o. Aktfotos Ja ? Nein
61. Sterilisation von Schwachsinnigen Ja ? Nein
62. Kriegsdienstverweigerer Ja ? Nein
63. Führerpersönlichkeit Ja ? Nein
64. Anti-Babypille Ja ? Nein
65. Gute Manieren Ja ? Nein
66. Senkung d.Wahlalters Ja ? Nein
67. Gesundes Volksempfinden Ja ? Nein
68. Sexualunterricht Ja ? Nein
69. Gehorsam gegen. Eltern Ja ? Nein
7o. Homosexualität Ja ? Nein
71. Selbstaufopferung Ja ? Nein
72. Ehebruch Ja ? Nein
73. Flüchtlinge Ja ? Nein
74. Beatle-Frisur Ja ? Nein
75. NPD-Verbot Ja ? Nein
76. Raumfahrtforschung Ja ? Nein
77. Jungfräuliche Braut Ja ? Nein
78. Lernmaschinen Ja ? Nein
79. Großfamilie Ja ? Nein
8o. Studentendemonstr. Ja ? Nein
81. Militärgerichte Ja ? Nein
82. Künstl. Befruchtung Ja ? Nein
83. Verbot extr. Parteien Ja ? Nein
84. Familienurlaub für Gefangene Ja ? Nein
85. Hausordnung Ja ? Nein
86. Glücksspiel Ja ? Nein
87. Kriegsauszeichnungen Ja ? Nein
88. Priesterheirat Ja ? Nein
89. Notstandsgesetze Ja ? Nein
9o. Opposition Ja ? Nein
91. KPD-Verbot Ja ? Nein

SELBSTBEURTEILUNG

Auf diesem Blatt wurde eine Reihe bipolarer Skalen zusammengestellt. Man nennt diese Skalen bipolar, weil an den Endpunkten gegensätzliche Eigenschaften stehen, z. B. lustig - ernst oder schnell - langsam.
Die Zahlen zwischen den Eigenschaftswörtern drücken das Ausmaß an z. B. "lustig" oder "ernst" aus, welches einem Menschen zugeschrieben werden kann. Je weiter Sie von der Mitte (Zahl 1) weg nach außen (bis Zahl 4) gehen, desto extremer wird Ihr Urteil. Lassen Sie bitte keine Skala aus. Wenn Sie sich einmal nicht entscheiden können, so setzen Sie das Kreuz in die Mittelzone (d. h. zwischen 1 und 1). Machen Sie bitte nur ein Kreuz auf jeder Skala.
Bitte versuchen Sie nun, sich selbst zu beurteilen, so wie Sie im allgemeinen zu sein glauben. Sie wissen ja, richtige oder falsche Urteile gibt es dabei nicht.
Kreuzen Sie also das an, was für Sie am ehesten zutrifft. Arbeiten Sie immer spontan, ohne lange zu überlegen!

| | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 01. | lustig | 4 | 3 | 2 | 1 | 1 | 2 | 3 | 4 | ernst |
| 02. | langsam | 4 | 3 | 2 | 1 | 1 | 2 | 3 | 4 | schnell |
| 03. | intelligent | 4 | 3 | 2 | 1 | 1 | 2 | 3 | 4 | unintelligent |
| 04. | verschlossen | 4 | 3 | 2 | 1 | 1 | 2 | 3 | 4 | offen |
| 05. | kooperativ | 4 | 3 | 2 | 1 | 1 | 2 | 3 | 4 | egoistisch |
| 06. | unsympathisch | 4 | 3 | 2 | 1 | 1 | 2 | 3 | 4 | sympathisch |
| 07. | sachlich | 4 | 3 | 2 | 1 | 1 | 2 | 3 | 4 | verspielt |
| 08. | unordentlich | 4 | 3 | 2 | 1 | 1 | 2 | 3 | 4 | ordentlich |
| 09. | zögernd | 4 | 3 | 2 | 1 | 1 | 2 | 3 | 4 | entschlußfreudig |
| 10. | redselig | 4 | 3 | 2 | 1 | 1 | 2 | 3 | 4 | verschwiegen |
| 11. | kontaktfreudig | 4 | 3 | 2 | 1 | 1 | 2 | 3 | 4 | abwartend |
| 12. | passiv | 4 | 3 | 2 | 1 | 1 | 2 | 3 | 4 | aktiv |
| 13. | beweglich | 4 | 3 | 2 | 1 | 1 | 2 | 3 | 4 | starr |
| 14. | konservativ | 4 | 3 | 2 | 1 | 1 | 2 | 3 | 4 | progressiv |
| 15. | freundlich | 4 | 3 | 2 | 1 | 1 | 2 | 3 | 4 | unfreundlich |
| 16. | impulsiv | 4 | 3 | 2 | 1 | 1 | 2 | 3 | 4 | gehemmt |

ALLGEMEINE ANGABEN

(Nicht-Zutreffendes bitte durchstreichen)

GESCHLECHT: männl./weibl. GEBURTSJAHR:_____

WOHNORT : Stadt/Land ANZAHL DER SEMESTER:_____

---

WELCHE DER FOLGENDEN PUNKTE BEJAHEN ODER VERNEINEN SIE?

(Bitte machen Sie einen Kreis um das "Ja", wenn Sie den betreffenden Punkt bejahen, und um das "Nein", wenn Sie ihn verneinen. Benutzen Sie das "?" nur dann, wenn Sie sich wirklich nicht anders entscheiden können. Arbeiten Sie so schnell wie möglich und verwenden Sie die Antwort, die Ihnen zuerst in den Sinn kommt. Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten. Bitte, bearbeiten Sie alle Punkte!)

| | | | |
|---|---|---|---|
| 01. Striptease | Ja ? Nein | 21. Angeborenes Gewissen | Ja ? Nein |
| 02. Feiertagsheiligung | Ja ? Nein | 22. Bibel | Ja ? Nein |
| 03. Gammler | Ja ? Nein | 23. Pyjama Parties | Ja ? Nein |
| 04. Vaterlandsliebe | Ja ? Nein | 24. Vorbeugehaft | Ja ? Nein |
| 05. Selbstzucht | Ja ? Nein | 25. Volkstum | Ja ? Nein |
| 06. Berufstätige Mütter | Ja ? Nein | 26. Verfassungsschutz | Ja ? Nein |
| 07. Soldatischer Drill | Ja ? Nein | 27. Aktfotos | Ja ? Nein |
| 08. Göttliche Vorsehung | Ja ? Nein | 28. Gesundes Volksempfinden | Ja ? Nein |
| 09. Sozialismus | Ja ? Nein | 29. Gehorsam gegenüber Eltern | Ja ? Nein |
| 10. Vetternheirat | Ja ? Nein | 30. Homosexualität | Ja ? Nein |
| 11. Selbstmord | Ja ? Nein | 31. Ehebruch | Ja ? Nein |
| 12. Legale Abtreibung | Ja ? Nein | 32. Beatle-Frisur | Ja ? Nein |
| 13. Wiedervereinigung | Ja ? Nein | 33. Jungfräuliche Braut | Ja ? Nein |
| 14. Polizeistunde | Ja ? Nein | 34. Lernmaschinen | Ja ? Nein |
| 15. Computer Musik | Ja ? Nein | 35. Künstliche Befruchtung | Ja ? Nein |
| 16. Keuschheit | Ja ? Nein | 36. Verbot extremer Parteien | Ja ? Nein |
| 17. Minderjährige Autofahrer | Ja ? Nein | 37. Hausordnung | Ja ? Nein |
| 18. Freikörperkultur | Ja ? Nein | 38. Kriegsauszeichnungen | Ja ? Nein |
| 19. Feste Grundsätze | Ja ? Nein | 39. Notstandsgesetze | Ja ? Nein |
| 20. Ehescheidung | Ja ? Nein | 40. KPD-Verbot | Ja ? Nein |

---

ANHANG 2.2 : Konservatismusskala Form 4o (Validierungsstudie )

Auf diesem Blatt finden Sie 15 Paare von Strichzeichnungen und Zahlengruppen. Links bzw. rechts von jeder Zeichnung oder Zahlengruppe befindet sich eine Null (O). Suchen Sie bei jedem Paar diejenige Zeichnung oder Zahlengruppe aus, die Ihnen am besten gefällt. Streichen Sie dann die zur Zeichnung oder Zahlengruppe gehörige Null durch (Ø).

1. O O

2. O O

3.  O O

4. O O

5. O O

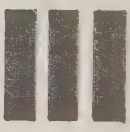
6. 1 2 3 4 O O 1 2 3 4

7. O O

8. O O

9. 1-2-3-4-5 O O 4-1-2-5-3

10. O O

11. O O 

12.  O O 

13. 3o-4o
2o-3o
5-1o
1o-2o
O O
5-1o
1o-2o
2o-3o
3o-4o

14. O O

15. O O

ANLEITUNG ZUM AUSFÜLLEN DES FRAGEBOGENS

Um Ihnen die Stellungnahme zu folgenden Äußerungen und Redensarten zu erleichtern, sind für jede Äußerung drei Stufen der Zustimmung und drei Stufen der Ablehnung vorgesehen. Bitte machen Sie ein Kreuz in das Kästchen, das Ihrer Stellungnahme entspricht. Wenn Sie der Äußerung zustimmen, so können Sie zwischen drei Stufen der Zustimmung unterscheiden, nämlich zwischen starker, mittlerer und schwacher Zustimmung. Dasselbe gilt, wenn Sie eine Äußerung ablehnen, es gibt also auch starke, nicht so starke oder schwache Ablehnung.
Damit Sie es einfacher haben, schlagen wir folgende "Abkürzung" vor:

| ZUSTIMMUNG | | | ABLEHNUNG | | |
|---|---|---|---|---|---|
| ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ |
| +3 | +2 | +1 | -1 | -2 | -3 |

+3 = stark
+2 = mittel
+1 = schwach

-3 = stark
-2 = mittel
-1 = schwach

Würden Sie nun bitte die folgenden Äußerungen der Reihe nach durchlesen und bei jeder ankreuzen, wie sehr Sie zustimmen oder ablehnen.

| | ZUSTIMMUNG | | | ABLEHNUNG | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. Auch seine Freizeit sollte man nach einem Plan gestalten. | ☐ +3 | ☐ +2 | ☐ +1 | ☐ -1 | ☐ -2 | ☐ -3 |
| 2. Politik verdirbt den Charakter, ein anständiger Mensch hält sich draußen. | ☐ +3 | ☐ +2 | ☐ +1 | ☐ -1 | ☐ -2 | ☐ -3 |
| 3. Nur durch Arbeit wird man glücklich. | ☐ +3 | ☐ +2 | ☐ +1 | ☐ -1 | ☐ -2 | ☐ -3 |
| 4. Den meisten Jugendlichen geht es heute zu gut; es ist höchste Zeit, daß sie wieder straffe Disziplin lernen. | ☐ +3 | ☐ +2 | ☐ +1 | ☐ -1 | ☐ -2 | ☐ -3 |
| 5. Es wird immer Kriege geben, die Menschen sind nun einmal so. | ☐ +3 | ☐ +2 | ☐ +1 | ☐ -1 | ☐ -2 | ☐ -3 |

ANGANG 2.4 : Autoritarismusskala ( Validierungsstudie )

| | ZUSTIMMUNG | | | ABLEHNUNG | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | +3 | +2 | +1 | -1 | -2 | -3 |
| 6. Es wird bei uns zuviel geredet und diskutiert, damit kommt man nicht weiter. | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ |
| 7. Wir sollten unter unsere Vergangenheit einen Schlußstrich ziehen, bei den anderen sind genau so schlimme Dinge vorgekommen. | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ |
| 8. Deutschland ist und bleibt das Bollwerk gegen den Bolschewismus. | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ |
| 9. Wie unsere Gefängnisse heute eingerichtet sind, wird die Strafe fast zu einer Belohnung. | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ |
| 10. Vieles von dem was über die Konzentrationslager berichtet wird, ist übertrieben. | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ |
| 11. Die Amerikaner mögen noch so zivilisiert sein, wirkliche Kultur haben sie nicht. | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ |
| 12. Die Gewerkschaften sind eigennützige Interessenverbände, denen das Allgemeinwohl der Bevölkerung gleichgültig ist. | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ |
| 13. Hitlers Ausrottungsmaßnahmen waren brutal, aber wenn man etwa unverbesserliche Verbrecher auf eine menschlichere Art loswerden könnte, wäre es gut für die Gesamtheit. | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ |
| 14. Die menschliche Natur ist im Grunde unveränderlich, der Mensch bleibt, was er ist. | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ |

ANWEISUNG ZUM AUSFÜLLEN DES FRAGEBOGENS

Bitte machen Sie ein Kreuz durch das "stimmt", wenn Sie der betreffenden Feststellung zustimmen, und durch das "falsch", wenn Sie nicht zustimmen. Benutzen Sie das "?" nur dann, wenn Sie sich wirklich nicht anders entscheiden können. Dies sollte nur in ein paar wenigen Fällen geschehen. Arbeiten Sie so schnell wie möglich und benutzen Sie die Antwort, die Ihnen zuerst in den Sinn kommt. Es ist unbedingt notwendig, daß alle Fragen beantwortet werden.
Dieser Fragebogen hat nichts mit der Intelligenz zu tun, sondern will lediglich Ihre gewohnheitsmäßigen Verhaltensweisen oder gedanklichen Vorstellungen erfassen.

Bitte beantworten Sie alle Fragen!

| | | | |
|---|---|---|---|
| 01. | Das schlimmste Verbrechen, das jemand begehen kann, ist, seine Gesinnungsgenossen öffentlich anzugreifen. | stimmt | ? falsch |
| 02. | Ein Mensch ist erst dann wirklich bedeutend, wenn er sich einer idealen Sache widmet. | stimmt | ? falsch |
| 03. | Die meisten Menschen, mit denen man wichtige soziale und moralische Probleme bespricht, verstehen wirklich nichts davon. | stimmt | ? falsch |
| 04. | Manchmal muß man Gewalt anwenden, um ein Ideal, an das man restlos glaubt, zu fördern. | stimmt | ? falsch |
| 05. | Zu viele Leute sind Nieten, und unser gegenwärtiges Gesellschaftssystem ist verantwortlich dafür. | stimmt | ? falsch |
| 06. | Wenn ich mal in eine erhitzte Diskussion verfangen werde, fällt es mir schwer, einzuhalten. | stimmt | ? falsch |
| 07. | Um das Glück der Menschheit für die Zukunft zu sichern, ist es manchmal notwendig, Ungerechtigkeiten in der Gegenwart zu ertragen. | stimmt | ? falsch |

ANHANG 2.5 : Dogmatismusskala ( 1-14 ); Intoleranz der Ambiguität ( 15-28)
( Validierungsstudie)

| | | | |
|---|---|---|---|
| 08. | Die Gegenwart ist so voll von Unglück, daß man das Gute nur von der Zukunft erhoffen kann. | stimmt ? | falsch |
| 09. | Ein Mann, der hauptsächlich nur an sein eigenes Glück denkt, hat keinen Anspruch auf Beachtung. | stimmt ? | falsch |
| 10. | Wenn ich zwischen Glück und Größe zu wählen hätte, würde ich die Größe vorziehen. | stimmt ? | falsch |
| 11. | Es ist nur natürlich, daß man Schuldgefühle hat. | stimmt ? | falsch |
| 12. | Ich habe des öfteren gemerkt, daß Leute gemeine und beleidigende Dinge über mich sagen. | stimmt ? | falsch |
| 13. | Ich glaube sicher, daß man über mich redet. | stimmt ? | falsch |
| 14. | In einer scharfen Diskussion bin ich so mit dem beschäftigt, was ich sagen will, daß ich vergesse zuzuhören, was die anderen sagen. | stimmt ? | falsch |
| 15. | Es beunruhigt mich, daß heutzutage alles so unsicher und wechselhaft ist. Man weiß nie, was man zu erwarten hat. | stimmt ? | falsch |
| 16. | Es verwirrt mich, wenn ich einer sehr bekannten Persönlichkeit vorgestellt werde, weil ich nicht weiß, wie diese über mich denkt. | stimmt ? | falsch |
| 17. | Ich werfe meine Briefe immer sofort ein, weil ich Dinge nicht gerne herumliegen habe. | stimmt ? | falsch |
| 18. | Eine Person mit einer undeutlichen und näselnden Aussprache regt mich auf. | stimmt ? | falsch |
| 19. | Wer überhaupt etwas auf sich hält, bleibt nicht auf der untersten Stufe stehen. | stimmt ? | falsch |

| | | | |
|---|---|---|---|
| 20. | Frauen kann man klar in zwei verschiedene Gruppen einteilen: gute und schlechte. | stimmt | falsch |
| 21. | Frauen benehmen sich heutzutage zu sehr wie die Männer. | stimmt ? | falsch |
| 22. | Wenn ich mich in einer wichtigen persönlichen Sache nicht entscheiden kann, handele ich gern nach dem Rat einer älteren, respektierten Person. | stimmt ? | falsch |
| 23. | In schwierigen Dingen soll man sich schnell entscheiden, um damit fertig zu werden. | stimmt ? | falsch |
| 24. | Ein Mann, der seine Schwächen nicht allein meistern kann, ist nicht viel wert. | stimmt ? | falsch |
| 25. | Im letzten sind unsere grundsätzlichen Schwierigkeiten durch praktische und ökonomische und nicht durch menschliche und psychologische Ursachen bedingt. | stimmt ? | falsch |
| 26. | Man muß kämpfen, um oben zu bleiben in einer Welt, die fast nur aus Schwachen und Starken besteht. | stimmt ? | falsch |
| 27. | Der Mensch, auf sich selbst gestellt, ist ein hoffnungsloses und miserables Wesen. | stimmt ? | falsch |
| 28. | Kommunismus und Katholizismus haben nichts miteinander gemein. | stimmt ? | falsch |

ANHANG 2.6 : Ergebnisse der Validierungsstudie ( Mittelwerte und Standardabweichungen der Variablen )

N = 165

| Variable | $\bar{X}$ | s |
|---|---|---|
| PERSONWAHRNEHMUNGSSKALEN | | |
| o1. lustig | 3.73 | 1.8o |
| o2. langsam | 5.21 | 1.56 |
| o3. intelligent | 3.17 | 1.2o |
| o4. verschlossen | 5.11 | 2.o3 |
| o5. kooperativ | 3.64 | 1.89 |
| o6. unsympathisch | 5.48 | 1.49 |
| o7. sachlich | 4.o7 | 1.92 |
| o8. unordentlich | 5.o8 | 2.o2 |
| o9. zögernd | 4.19 | 1.85 |
| 1o. redselig | 4.24 | 1.85 |
| 11. kontaktfreudig | 4.o6 | 2.o8 |
| 12. passiv | 4.96 | 1.7o |
| 13. beweglich | 2.97 | 1.25 |
| 14. konservativ | 5.o7 | 1.51 |
| 15. freundlich | 2.51 | 1.14 |
| 16. impulsiv | 3.7o | 1.81 |
| FRAGEBOGENVERFAHREN | | |
| 17. Konservatismusskala | 38.48 | 14,63 |
| 18. Autoritarismus-Test (SA ) | 23.74 | 3.72 |
| 19. Autoritarismusskala | 35.12 | 9.78 |
| 2o. Dogmatismusskala | 1o.37 | 4.21 |
| 21. Intoleranz der Ambiguität | 1o.oo | 4.61 |

ANHANG 2.7 : Ergebnisse der Validierungsstudie ( Interkorrelationsmatrix )

N = 165

| | 01 | 02 | 03 | 04 | 05 | 06 | 07 | 08 | 09 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 02 | -.12 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 03 | .00 | -.43 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 04 | -.33 | .24 | .03 | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 05 | .00 | -.10 | .11 | -.10 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 06 | -.14 | .30 | -.40 | .11 | -.24 | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 07 | -.04 | -.19 | .02 | -.01 | .24 | -.11 | | | | | | | | | | | | | | | |
| 08 | -.05 | .24 | .09 | .00 | -.12 | .11 | -.00 | | | | | | | | | | | | | | |
| 09 | .19 | .41 | -.08 | .30 | -.15 | .17 | -.11 | .00 | | | | | | | | | | | | | |
| 10 | .01 | -.16 | .01 | -.11 | .06 | -.11 | -.02 | -.00 | -.16 | | | | | | | | | | | | |
| 11 | .38 | -.11 | .00 | -.45 | .18 | -.18 | -.02 | -.03 | -.22 | .52 | | | | | | | | | | | |
| 12 | -.29 | .56 | -.19 | .33 | -.12 | .24 | -.14 | .12 | .51 | -.29 | -.39 | | | | | | | | | | |
| 13 | .28 | -.39 | .10 | -.42 | .18 | -.27 | .09 | -.10 | -.46 | .30 | .43 | -.52 | | | | | | | | | |
| 14 | .02 | .21 | -.18 | .18 | -.09 | .22 | .02 | -.15 | .31 | -.08 | -.23 | .28 | -.34 | | | | | | | | |
| 15 | .40 | -.27 | .15 | -.29 | .28 | -.41 | .21 | -.24 | -.18 | .29 | .49 | -.29 | .45 | -.05 | | | | | | | |
| 16 | .11 | -.11 | .11 | -.08 | .07 | -.02 | -.00 | -.11 | -.05 | .06 | .09 | -.03 | .05 | .40 | -.21 | .29 | | | | | |
| 17 | .31 | -.01 | .08 | -.01 | .02 | -.12 | -.01 | .01 | .19 | -.00 | -.09 | .04 | .04 | -.41 | -.07 | -.03 | | | | | |
| 18 | .06 | -.02 | .07 | -.01 | .02 | -.06 | -.00 | .24 | -.10 | .01 | -.03 | -.06 | .18 | -.19 | -.05 | .05 | .29 | | | | |
| 19 | .14 | -.00 | .14 | .02 | .12 | -.13 | -.12 | .32 | -.17 | -.09 | -.09 | -.04 | .03 | -.36 | -.06 | .02 | .52 | .21 | | | |
| 20 | .11 | .03 | .08 | .03 | .11 | -.02 | .11 | .00 | -.12 | -.15 | -.07 | .21 | -.07 | .11 | .05 | .01 | .18 | -.05 | .29 | | |
| 21 | -.09 | .05 | .14 | .01 | .07 | -.11 | .01 | .24 | -.15 | -.16 | -.08 | .01 | .00 | -.24 | -.01 | .05 | .41 | .08 | .59 | .48 | |

ANHANG 3:

## 3.1 UNROTIERTE PAFA-LOESUNG*

N= 272

| | FAKTOREN | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | I | II | III | IV | V | VI | VII | VIII | IX | X | XI | XII | XIII | $h^2$ |
| 1. Striptease | 42 | -37 | -18 | -48 | o5 | -o2 | 16 | oo | -o7 | -14 | o5 | -11 | 16 | 68 |
| 2. Feiertagsheiligung | 54 | 16 | -14 | 14 | 2o | o5 | 13 | -o4 | -11 | 28 | 12 | o6 | o7 | 55 |
| 3. Gammler | 39 | -24 | 21 | -14 | -25 | 24 | -14 | o3 | 28 | o6 | -11 | o3 | -o4 | 53 |
| 4. Vaterlandsliebe | 51 | 4o | o9 | o5 | o7 | o6 | -15 | -23 | -o9 | 11 | o8 | o6 | 12 | 57 |
| 5. Selbstzucht | 35 | 12 | -2o | o6 | oo | 12 | o9 | o6 | o5 | -16 | o8 | 21 | -o2 | 3o |
| 6. Berufstätige Mütter | 22 | -o8 | -o5 | 24 | -26 | -29 | -o9 | -26 | -16 | -21 | o5 | o7 | o5 | 43 |
| 7. Soldatischer Drill | 28 | 42 | 25 | -21 | o2 | -o4 | -o6 | -o4 | -24 | 22 | -o5 | o7 | -1o | 52 |
| 8. Göttliche Vorsehung | 48 | 1o | -34 | 2o | 2o | -11 | -o9 | o6 | -o7 | 18 | o2 | -13 | o3 | 53 |
| 9. Sozialismus | 31 | -15 | 27 | -13 | -11 | -15 | -o1 | -o5 | -15 | o1 | -1o | -18 | -19 | 36 |
| 1o. Vetternheirat | 31 | -22 | -o4 | o9 | -13 | o7 | 23 | -11 | -o9 | 1o | -12 | 18 | -o3 | 32 |
| 11. Selbstmord | 36 | -11 | -o6 | 1o | -3o | 11 | -o3 | -o4 | o2 | 13 | -18 | -o1 | -o1 | 32 |
| 12. Legale Abtreibung | 43 | -22 | -34 | o6 | 1o | 14 | -o9 | 17 | -15 | o3 | -13 | 11 | -12 | 5o |
| 13. Wiedervereinigung | 48 | 33 | o1 | 11 | -1o | o6 | -o7 | -13 | -o2 | -12 | o5 | o8 | o3 | 34 |
| 14. Polizeistunde | 41 | 13 | -o2 | -21 | 12 | 15 | -o6 | oo | 19 | oo | -o9 | -14 | 14 | 36 |
| 15. Computer Musik | 35 | -28 | 18 | -o3 | -o5 | -11 | -o4 | -o9 | 22 | -o1 | -1o | 31 | 25 | 49 |
| 16. Keuschheit | 49 | o7 | -4o | o2 | 13 | o3 | -o6 | 11 | 15 | -o8 | 21 | 12 | -o7 | 55 |
| 17. Minderjährige Autofahrer | 26 | o4 | oo | o1 | oo | 15 | -23 | -22 | -o7 | -15 | 2o | -o5 | 3o | 36 |
| 18. Freikörperkultur | 39 | -33 | -12 | -24 | 16 | o3 | o6 | -12 | -15 | -o3 | -13 | -19 | o6 | 47 |
| 19. Feste Grundsätze | 43 | o9 | o5 | o7 | o5 | -o5 | 11 | -12 | 12 | -28 | -18 | o3 | -16 | 39 |
| 2o. Ehescheidung | 42 | -18 | -2o | oo | oo | -o3 | -28 | -o5 | -23 | 11 | -3o | 18 | -o9 | 54 |
| 21. Angeborenes Gewissen | 33 | oo | -o8 | o1 | 25 | -27 | 21 | -24 | 15 | o1 | -16 | o1 | -o1 | 41 |
| 22. Bidel | 4o | 14 | -26 | 29 | 12 | o2 | 2o | o8 | o6 | o8 | -14 | -18 | o9 | 48 |
| 23. Pyjama Parties | 38 | -o9 | -33 | -26 | -o3 | -o3 | -14 | o8 | o2 | -o9 | o4 | o4 | 12 | 4o |
| 24. Vorbeugehaft | 46 | o7 | 25 | -23 | o6 | oo | o3 | -11 | 12 | -o8 | 1o | oo | -21 | 43 |
| 25. Volkstum | 47 | 38 | 1o | -15 | oo | 22 | -1o | -1o | -11 | -o9 | o8 | -11 | -14 | 54 |
| 26. Verfassungsschutz | 49 | 24 | 13 | oo | -o7 | 15 | 14 | o1 | -o6 | -21 | -15 | -o2 | o5 | 49 |
| 27. Aktfotos | 5o | -2o | -o8 | -37 | oo | -16 | o7 | o9 | -o6 | o9 | 18 | -o1 | oo | 53 |
| 28. Gesundes Volksempfinden | 55 | oo | 15 | o1 | o6 | oo | 23 | -23 | o3 | o8 | o7 | -o2 | -13 | 47 |
| 29. Gehorsam Eltern gegenüber | 48 | 25 | 1o | 25 | -18 | -o1 | 14 | 17 | 1o | oo | -17 | -14 | 14 | 39 |
| 3o. Homosexualität | 46 | -3o | o5 | 26 | -35 | -o1 | -o2 | o3 | o1 | 1o | 3o | -23 | -14 | 68 |
| 31. Ehebruch | 45 | -o7 | -o4 | 13 | -36 | o6 | -o1 | 23 | -21 | -16 | -o1 | -o7 | o6 | 51 |
| 32. Beatle-Frisur | 41 | -12 | 1o | o5 | 12 | 17 | -38 | -o4 | 29 | 12 | -o8 | -1o | -o7 | 51 |
| 33. Jungfräuliche Braut | 35 | o9 | -21 | 11 | o9 | -43 | -2o | 11 | 14 | -23 | o2 | -o6 | -24 | 58 |
| 34. Lernmaschinen | 25 | -29 | 17 | 21 | oo | -21 | o3 | -19 | 12 | 12 | o6 | -14 | 17 | 39 |
| 35. Künstliche Befruchtung | 31 | -28 | o2 | o5 | -13 | o2 | o6 | -o6 | o1 | 1o | 21 | 22 | -1o | 33 |
| 36. Verbot extremer Parteien | 31 | -26 | 47 | 24 | 37 | -o2 | -o2 | 2o | oo | -1o | 1o | 1o | o2 | 66 |
| 37. Hausordnung | 36 | 23 | -o8 | -14 | -2o | o7 | 29 | 2o | 21 | 12 | o9 | o8 | -o3 | 47 |
| 38. Kriegsauszeichnungen | 25 | 27 | 24 | -18 | -11 | -37 | -22 | 26 | o8 | 14 | -o3 | o3 | 14 | 55 |
| 39. Notstandsgesetze | 37 | 19 | 23 | -15 | -1o | -26 | 12 | 17 | -13 | o2 | -o2 | o9 | o7 | 41 |
| 4o. KPD - Verbot | 36 | -29 | 52 | 19 | 34 | 14 | o2 | 27 | -19 | -o8 | o2 | o2 | c1 | 79 |
| Summe der Quadrate | 6,4o9 | 2,oo9 | 1,775 | 1,317 | 1,147 | o,964 | o,884 | o,833 | o,787 | o,745 | o,681 | o,6o8 | o,6o3 | 19,13 |
| Prozent der $\Sigma h_i^2$ | 33,5o | 1o,5o | 9,28 | 6,88 | 6,oo | 5,o4 | 4,62 | 4,35 | 4,11 | 3,89 | 3,56 | 3,18 | 3,15 | 98,o6 |

* alle Werte wurden mit 1oo multipliziert

## 3.2 ROTIERTE FAKTORENMATRIX*

| | FAKTOREN | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | 1 | 2 | 3 | 4 | $h^2$ |
| 1. Striptease | o6 | -14 | -o5 | -75 | 59 |
| 2. Feiertagsheiligung | 28 | -12 | -51 | -o9 | 37 |
| 3. Gammler | 19 | -39 | oo | -3o | 28 |
| 4. Vaterlandsliebe | 56 | -o7 | -35 | o5 | 44 |
| 5. Selbstzucht | 16 | oo | -39 | -11 | 19 |
| 6. Berufstätige Mütter | -o5 | -2o | -28 | -o3 | 12 |
| 7. Soldatischer Drill | 61 | o5 | o2 | o1 | 38 |
| 8. Göttliche Vorsehung | 1o | -o2 | -62 | -12 | 41 |
| 9. Sozialismus | 23 | -34 | o7 | -19 | 22 |
| 1o. Vetternheirat | -o3 | -27 | -23 | -18 | 14 |
| 11. Selbstmord | o6 | -23 | -29 | -15 | 16 |
| 12. Legale Abtreibung | -o9 | -15 | -46 | -35 | 36 |
| 13. Wiedervereinigung | 39 | -o3 | -34 | o9 | 28 |
| 14. Polizeistunde | 36 | -o2 | -18 | -26 | 23 |
| 15. Computer Musik | o9 | -42 | -o4 | -23 | 24 |
| 16. Keuschheit | 12 | o5 | -56 | -29 | 42 |
| 17. Minderjährige Autofahrer | 17 | -11 | -17 | -o7 | o7 |
| 18. Freikörperkultur | o2 | -22 | -13 | -53 | 35 |
| 19. Feste Grundsätze | 29 | -2o | -28 | -o6 | 2o |
| 2o. Ehescheidung | o2 | -18 | -34 | -33 | 26 |
| 21. Angeborenes Gewissen | 14 | -1o | -26 | -15 | 12 |
| 22. Bidel | 1o | -o4 | -58 | o3 | 34 |
| 23. Pyjama Parties | o9 | o6 | -28 | -5o | 34 |
| 24. Vorbeugehaft | 49 | -23 | -o2 | -23 | 34 |
| 25. Volkstum | 6o | oo | -21 | -o9 | 41 |
| 26. Verfassungsschutz | 48 | -16 | -26 | -o4 | 32 |
| 27. Aktfotos | 23 | -17 | -13 | -59 | 44 |
| 28. Gesundes Volksempfinden | 35 | -35 | -25 | -16 | 33 |
| 29. Gehorsam Eltern gegenüber | 38 | -21 | -4o | 14 | 38 |
| 3o. Homosexualität | -o2 | -51 | -33 | -12 | 38 |
| 31. Ehebruch | 13 | -27 | -36 | -14 | 24 |
| 32. Beatle-Frisur | 17 | -33 | -19 | -15 | 2o |
| 33. Jungfräuliche Braut | 11 | -1o | -41 | -o9 | 19 |
| 34. Lernmaschinen | -o6 | -46 | -11 | -o2 | 23 |
| 35. Künstliche Befruchtung | -o3 | -34 | -16 | -21 | 19 |
| 36. Verbot extremer Parteien | 12 | -65 | o1 | o9 | 45 |
| 37. Hausordnung | 36 | o7 | -24 | -17 | 22 |
| 38. Kriegsauszeichnungen | 48 | -o3 | o4 | -o2 | 24 |
| 39. Notstandsgesetze | 48 | -14 | -o4 | -o8 | 26 |
| 4o. KPD - Verbot | 17 | -7o | o4 | o4 | 53 |
| | 3,21o | 2,817 | 3,434 | 2,399 | 11,86 |
| | 27,o6 | 23,75 | 28,95 | 2o,23 | 99,99 |

Anhang 4 : Liste der wörtlichen Beschreibungen (Experiment 3 )

DER KONSERVATIVE

Für Anstand und gute Sitten ( 1 mal ); hält auf gutes Benehmen ( 1 mal ); intolerant ( 2 mal ); hat allgemein anerkannte Prinzipien ( 1 mal ); für Bewahrung des Bestehenden ( 1 mal ); gruppenkonforme Verhaltensmuster ( 1 mal ); zu faul, neue Ideen zu bewältigen ( 1 mal ); nach außen höflich und korrekt ( 1 mal ); geht bei Rot nicht über die Straße ( 1 mal ); bürgerlich - korrektes Benehmen ( 1 mal ); in jeder Lebenslage korrekte Manieren ( 3 mal ); verkrampft ( 1 mal ); Angst vor dem Neuen ( 1 mal ); hält an Tradition fest ( 3 mal ); einseitig im Denken ( 1 mal ); verschlossen gegenüber neuen Problemen und Ideen ( 1 mal ); möchte nicht auffallen ( 1 mal ); abwartend gegenüber Neuerungen ( 1 mal ); gibt sich diplomatisch ( 1 mal ); hält auf seine Lebenserfahrung ( 1 mal ); verurteilt Verhaltensabweichungen ( 1 mal ); traditionsbewußt ( 1 mal); intelligent ( 1 mal ); kleinlich ( 1 mal ); engherzig ( 1 mal ); vorsichtig ( 1 mal ); steif-stur ( 1 mal ); zurückhaltend ( 1 mal ); hat Scheuklappen ( 1 mal ); bieder ( 1 mal ); arrogant ( 1 mal ); verklemmt ( 1 mal ); gekünstelt ( 1 mal ); Kirchgänger ( 2 mal ); CDU-Wähler ( 1 mal ); autoritär ( 1 mal ); uniformiert ( 1 mal ); unauffällig ( 1 mal ); pünktlich ( 1 mal ); nicht flexibel ( 1 mal ); sparsam ( 1 mal ); höflich ( 1 mal ); mit Vorurteilen ( 1mal ); extrem ( 1 mal ); selbstsicher ( 1 mal ); konventionell ( 1 mal ); geprägt ( 1 mal ); starr im Denken ( 1mal ); meidet Diskussionen ( 1 mal ); für feste Gesetze ( 1 mal ); Opportunist ( 1 mal ); zeigt Besitzerstolz ( 1mal ); gibt sich demokratisch ( 1 mal ); glaubt an das Alte ( 1 mal ); konform in Äußerungen

( 1 mal ); intolerant gegenüber Neuem ( 1 mal ); modeunabhängig ( 1 mal ); möchte in der Masse verschwinden ( 1 mal ); fügt sich in die bestehende Ordnung ein ( 2 mal ); hält das Bestehende für richtig ( 1 mal ); wenig kritisch gegenüber dem Überlieferten ( 1 mal ); strebt nach Erfolg und Anerkennung ( 1 mal ); aggressiv bei Störung von Idealen ( 1 mal ); hält Studenten für Gammler ( 1 mal ); sagt oft: das ist so, daran ist nicht zu rütteln ( 1 mal ).

Anhang 5 : Liste der wörtlichen Beschreibungen ( Experiment 3 )

DER LIBERALE

Tolerant ( 9 mal ); farblos ( 1 mal ); ohne Vorurteile ( 1 mal ); passiv ( 1 mal ); großzügig ( 4 mal ); legeres Auftreten ( 1 mal ); ohne wirkliche Meinung ( 1 mal ); weltaufgeschlossen ( 6 mal ); selbstsicher-selbstbewußt ( 2 mal ); aufdringlich ( 1mal ); indifferent ( 1 mal ); kann zuhören ( 2 mal ); flexibel ( 2 mal ); liebt harte Diskussionen ( 1 mal ); liebt mehr Sachliteratur ( 1 mal ); modern ( 1 mal ); großzügiges Denken ( 1 mal );profitstrebend ( 1 mal ); weitblickend ( 1 mal ); risikofreudig ( 1 mal ); unabhängig ( 2 mal ); freiheitlich ( 2 mal ); offen für alles Neue ( 1 mal ); zeigt Interesse an Neuerungen ( 1 mal ); großzügiges, traditionsfreies Denken ( 1 mal ); bequem ( 1 mal ); lässig ( 1 mal ); kritisch ( 2 mal ); ungebunden ( 1 mal ); informationsfreudig ( 1 mal ); nicht traditionsbewußt ( 1 mal ); um Objektivität bemüht ( 1 mal ); läßt andere Meinungen gelten ( 1 mal ); bereit unkonventionelle Dinge zu tun ( 1 mal ); lebt nach eigenen Vorstellungen ( 1 mal ); billigt alles in Diskussionen ( 1 mal ); Laissez-faire Einstellung ( 1 mal ); Verhaltensabweichungen nicht in dem Maße verurteilt ( 1 mal ); argumentiert rational ( 1 mal ); sucht aus Diskussionen Neues zu gewinnen ( 1 mal ); legt sich nicht sofort fest ( 1mal ); stellt Altes und Tradition in Frage ( 1 mal ); ungezwungenes und natürliches Verhalten ( 1 mal ); betont eigene Einstellungen ( 1 mal ); läßt anderen ihre persönliche Freiheit ( 1 mal ); wählt Prinzipien nach eigenem Maßstab ( 1 mal ); ist für größtmögliche Freiheit ( 1 mal );

ANHANG 6 : Personwahrnehmungsexperiment ( Instruktion- Beurteilungsbogen)
( Experiment 4 )

Berufsangabe : kaufmännischer Angestellter ( $A_1$ )

Nebenstehendes Foto zeigt den
kaufmännischen Angestellten
Robert B., 29 Jahre.

FOTO

Bitte, schauen Sie sich das Foto kurz an und beurteilen Sie die abgebildete Person hinsichtlich der weiter unten angegebenen Eigenschaftspaare in folgender Weise:

Sie kreuzen auf jeder der 16 Skalen an, wie stark Sie der abgebildeten Person die jeweilige ( bipolar formulierte ) Eigenschaft zuerkennen ; z.B. :

langweilig 4 X 2 1 1 2 3 4 interessant

In diesem fiktiven Beispiel hat der Beurteiler eine beliebige Person durch sein Kreuz als überdurchschnittlich langweilig beurteilt.

Bitte, beurteilen Sie jetzt die oben abgebildete Person auf jeder der folgenden 16 Skalen durch Ankreuzen einer Stufe :

| | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| lustig | 4 | 3 | 2 | 1 | 1 | 2 | 3 | 4 | ernst |
| langsam | 4 | 3 | 2 | 1 | 1 | 2 | 3 | 4 | schnell |
| intelligent | 4 | 3 | 2 | 1 | 1 | 2 | 3 | 4 | unintelligent |
| verschlossen | 4 | 3 | 2 | 1 | 1 | 2 | 3 | 4 | offen |
| kooperativ | 4 | 3 | 2 | 1 | 1 | 2 | 3 | 4 | egoistisch |
| unsympathisch | 4 | 3 | 2 | 1 | 1 | 2 | 3 | 4 | sympathisch |
| sachlich | 4 | 3 | 2 | 1 | 1 | 2 | 3 | 4 | verspielt |
| unordentlich | 4 | 3 | 2 | 1 | 1 | 2 | 3 | 4 | ordentlich |
| zögernd | 4 | 3 | 2 | 1 | 1 | 2 | 3 | 4 | entschlußfreudig |
| redselig | 4 | 3 | 2 | 1 | 1 | 2 | 3 | 4 | verschwiegen |
| kontaktfreudig | 4 | 3 | 2 | 1 | 1 | 2 | 3 | 4 | abwartend |
| passiv | 4 | 3 | 2 | 1 | 1 | 2 | 3 | 4 | aktiv |
| beweglich | 4 | 3 | 2 | 1 | 1 | 2 | 3 | 4 | starr |
| konservativ | 4 | 3 | 2 | 1 | 1 | 2 | 3 | 4 | progressiv |
| freundlich | 4 | 3 | 2 | 1 | 1 | 2 | 3 | 4 | unfreundlich |
| impulsiv | 4 | 3 | 2 | 1 | 1 | 2 | 3 | 4 | gehemmt |

Berufsangabe: Diplom-Psychologe ( $A_2$ )

ANHANG 7 : Varianzanalysen der Personwahrnehmungsskalen(Experiment 4)

QS = Quadratsumme

df = Freiheitsgrade

MQ = Mittleres Quadrat

7.1: Skala 1 lustig - ernst

| Varianzquelle | QS | df | MQ | F | |
|---|---|---|---|---|---|
| Zwischen den Zellen | 1.843 | 3 | 0.614 | 4.728 | n.s. |
| Innerhalb | 81.375 | 28 | 2,906 | | |
| Total | 83.218 | 31 | | | |

7.2: Skala 2 langsam - schnell

| Varianzquelle | QS | df | MQ | F | |
|---|---|---|---|---|---|
| Zwischen A | 1.672 | 1 | 1.672 | 1,479 | n.s. |
| Zwischen B | 34.031 | 1 | 34.031 | 13.761 | s.s. |
| A x B | 6,454 | 1 | 6.454 | 2,609 | n.s. |
| Innerhalb | 71.722 | 28 | 2,473 | | |
| Total | 113.879 | 31 | | | |

7.3: Skala 3 intelligent - unintelligent

| Varianzquelle | QS | df | MQ | F | |
|---|---|---|---|---|---|
| Zwischen den Zellen | 10,500 | 3 | 3.500 | 2,800 | n.s. |
| Innerhalb | 35.000 | 28 | 1.250 | | |
| Total | 45.500 | 31 | | | |

7.4: Skala 4 verschlossen - offen

| Varianzquelle | QS | df | MQ | F | |
|---|---|---|---|---|---|
| Zwischen den Zellen | 22,337 | 3 | 7,445 | 2.333 | n.s. |
| Innerhalb | 89,343 | 28 | 3,190 | | |
| Total | 111,680 | 31 | | | |

7.5: Skala 5 kooperativ - egoistisch

| Varianzquelle | QS | df | MQ | F | |
|---|---|---|---|---|---|
| Zwischen den Zellen | 8,400 | 3 | 2,800 | 1,391 | n.s. |
| Innerhalb | 109,093 | 28 | 3,896 | | |
| Total | 117,493 | 31 | | | |

7.6: Skala 6 unsympathisch - sympathisch

| Varianzquelle | QS | df | MQ | F | |
|---|---|---|---|---|---|
| Zwischen den Zellen | 3,343 | 3 | 1,114 | 2,919 | n.s. |
| Innerhalb | 91,125 | 28 | 3,254 | | |
| Total | 94,468 | 31 | | | |

7.7: Skala 7 sachlich - verspielt

| Varianzquelle | QS | df | MQ | F | |
|---|---|---|---|---|---|
| Zwischen den Zellen | 16.593 | 3 | 5.531 | 2.139 | n.s. |
| Innerhalb | 72.375 | 28 | 2.584 | | |
| Total | 88.968 | 31 | | | |

7.8: Skala 8 unordentlich - ordentlich

| Varianzquelle | QS | df | MQ | F | |
|---|---|---|---|---|---|
| Zwischen A | 0.781 | 1 | 0.781 | 2.143 | n.s. |
| Zwischen B | 57.781 | 1 | 57.781 | 34.516 | s.s. |
| A x B | 2.531 | 1 | 2.531 | 1.511 | n.s. |
| Innerhalb | 46.875 | 28 | 1.674 | | |
| Total | 107.968 | 31 | | | |

7.9: Skala 9 zögernd - entschlussfreudig

| Varianzquelle | QS | df | MQ | F | |
|---|---|---|---|---|---|
| Zwischen A | 11.281 | 1 | 11.281 | 5.706 | s. |
| Zwischen B | 16.531 | 1 | 16.531 | 8.361 | s.s. |
| A x B | 0.781 | 1 | 0.781 | 2.531 | n.s. |
| Innerhalb | 55.375 | 28 | 1.977 | | |
| Total | 83.968 | 31 | | | |

7.10: Skala 10 redselig - verschwiegen

| Varianzquelle | QS | df | MQ | F | |
|---|---|---|---|---|---|
| Zwischen den Zellen | 8.249 | 3 | 2.749 | 1.016 | n.s. |
| Innerhalb | 75.750 | 28 | 2.705 | | |
| Total | 83.999 | 31 | | | |

7.11: Skala 11 kontaktfreudig - abwartend

| Varianzquelle | QS | df | MQ | F | |
|---|---|---|---|---|---|
| Zwischen A | 8.000 | 1 | 8.000 | 3.058 | n.s. |
| Zwischen B | 36.124 | 1 | 36.124 | 13.808 | s. |
| A x B | 10.126 | 1 | 10.126 | 3.870 | n.s. |
| Innerhalb | 73.250 | 28 | 2.616 | | |
| Total | 127.500 | 31 | | | |

7.12: Skala 12 passiv - aktiv

| Varianzquelle | QS | df | MQ | F | |
|---|---|---|---|---|---|
| Zwischen A | 1.124 | 1 | 1.124 | 1.660 | n.s. |
| Zwischen B | 50.000 | 1 | 50.000 | 26.795 | s.s. |
| A x B | 0.126 | 1 | 0.126 | ... | |
| Innerhalb | 52.250 | 28 | 1.866 | | |
| Total | 103.500 | 31 | | | |

7.13: Skala 13 beweglich - starr

| Varianzquelle | QS | df | MQ | F | |
|---|---|---|---|---|---|
| Zwischen A | 0.281 | 1 | 0.281 | 8,021 | n.s. |
| Zwischen B | 22.781 | 1 | 22.781 | 10,106 | s.s. |
| A x B | 7.031 | 1 | 7.031 | 3.119 | n.s. |
| Innerhalb | 63.125 | 28 | 2.254 | | |
| Total | 93.218 | 31 | | | |

7.14: Skala 14 konservativ - progressiv

| Varianzquelle | QS | df | MQ | F | |
|---|---|---|---|---|---|
| Zwischen A | 3.781 | 1 | 3,781 | 2.346 | n.s. |
| Zwischen B | 96.200 | 1 | 96.200 | 59.714 | s.s. |
| A x B | 6,112 | 1 | 6,112 | 3.793 | n.s. |
| Innerhalb | 45.125 | 28 | 1,611 | | |
| Total | 151.218 | 31 | | | |

7.15: Skala 15 freundlich - unfreundlich

| Varianzquelle | QS | df | MQ | F | |
|---|---|---|---|---|---|
| Zwischen den Zellen | 1.375 | 3 | 0,458 | 5.025 | n.s. |
| Innerhalb | 64.500 | 28 | 2,303 | | |
| Total | 65,500 | 31 | | | |

7.16: Skala 16 impulsiv - gehemmt

| Varianzquelle | QS | df | MQ | F | |
|---|---|---|---|---|---|
| Zwischen A | 1.124 | 1 | 1.124 | 1.468 | n.s. |
| Zwischen B | 66.124 | 1 | 66.124 | 40.050 | s.s. |
| A x B | 0.002 | 1 | 0.002 | ... | |
| Innerhalb | 46.250 | 28 | 1.651 | | |
| Total | 113.500 | 31 | | | |

ANHANG 8 : Begleitschreiben zum Fragebogen ( schriftliche Befragung )

S T U D I E N G R U P P E  D E M O S K O P I E

c/o Johann Schneider, Dipl.Psych.
Sozialpsychologische Forschungsstelle
an der Universität des Saarlandes

Saarbrücken, den 15.6.1970

Lieber Kommilitone,

wir möchten Sie gern um Ihre Mitarbeit an einer Befragungsaktion bitten.
Wenn Sie sich in Ihrem weiteren Bekanntenkreis umsehen und genau hinhören, werden Sie feststellen, dass das Bild, das man sich vom Studenten macht, herzlich wenig der Realität entspricht. Mit dieser Untersuchung soll versucht werden, einen Einblick in alltägliche Verhaltensweisen und Einstellungen von Studenten zu gewinnen.

Wir wären Ihnen daher sehr dankbar, wenn Sie die beiliegenden Fragebogen sorgfältig beantworten würden. Die genaue Anweisung dafür finden Sie auf dem jeweiligen Bogen. Stecken Sie die ausgefüllten Bogen in den beigefügten Umschlag. Diesen werfen Sie bitte in den im Heim aufgestellten Kasten.

Um den Fragebogen nicht zu umfangreich werden zu lassen, haben wir vor, noch mit einigen von Ihnen ein kurzes Gespräch zu führen. Die Auswahl dieser Gesprächspartner wollen wir nach dem Zufallsprinzip an Hand der zurückgekommmenen Fragebogen vornehmen. Sie würden uns die Arbeit sehr erleichtern, wenn Sie Ihren Namen deutlich auf die Fragebogen schreiben. Die von Ihnen erhaltenen Informationen werden auf jeden Fall vertraulich behandelt !

Haben Sie herzlichen Dank für Ihre Mitarbeit.

( J. Schneider, Dipl.Psych. )

ANHANG 9 : Fragebogen für die schriftliche Befragung

STUDIENGRUPPE DEMOSKOPIE

---

Lesen Sie bitte jeden Satz und bestimmen Sie, ob die Behauptung in bezug auf Sie selbst richtig oder falsch ist und machen Sie jeweils einen Kreis um "richtig" oder "falsch" .

Dieser Fragebogen hat nichts mit der Intelligenz zu tun, sondern will lediglich Ihre gewohnheitsmässigen Verhaltensweisen oder gedanklichen Vorstellungen erfassen.

Bitte beantworten Sie alle Fragen !

---

| | | |
|---|---|---|
| o1. Ich zögere nie, Zeit und Mühe aufzuwenden, um jemandem zu helfen, der in Schwierigkeiten ist. | richtig | falsch |
| o2. Ich habe niemals absichtlich gelogen. | richtig | falsch |
| o3. Manchmal handle ich, bevor ich überlege. | richtig | falsch |
| o4. Wenn ich nicht ermutigt werde, fällt es mir manchmal schwer, an meiner Arbeit zu bleiben. | richtig | falsch |
| o5. Gelegentlich zweifle ich an meiner Fähigkeit, es im Leben zu etwas zu bringen. | richtig | falsch |
| o6. Manchmal bin ich verärgert, wenn es nicht nach meinem Willen geht. | richtig | falsch |
| o7. Ich achte immer sorgfältig auf meine Kleidung. | richtig | falsch |
| o8. Ich habe absolutes Selbstvertrauen. | richtig | falsch |
| o9. Meine Tischmanieren sind zu Hause genau so gut wie in einem Restaurant. | richtig | falsch |
| 1o. In einer bestimmten Zeit meiner Jugend beging ich kleinere Diebereien. | richtig | falsch |
| 11. Ich verliere so gut wie nie die Selbstbeherrschung. | richtig | falsch |
| 12. Ich klatsche manchmal ganz gerne über andere. | richtig | falsch |
| 13. Es gab Augenblicke, in denen ich mich gegen Autoritätspersonen auflehnen wollte, obwohl ich wußte, daß sie recht hatten. | richtig | falsch |
| 14. Ganz gleich mit wem ich mich gerade unterhalte, ich bin stets ein aufmerksamer Zuhörer. | richtig | falsch |
| 15. Hin und wieder habe ich mir auf Kosten anderer einen Vorteil verschafft. | richtig | falsch |
| 16. Wenn ich einen Fehler gemacht habe, bin ich immer bereit, ihn auch zuzugeben. | richtig | falsch |
| 17. Ich bemühe mich immer, so zu handeln wie ich es von anderen verlange. | richtig | falsch |
| 18. Hin und wieder zahle ich lieber Gleiches mit Gleichem heim als zu vergeben und zu vergessen. | richtig | falsch |

| | | |
|---|---|---|
| 19. Wenn ich etwas nicht weiß, macht es mir nichts aus, dies auch zuzugeben. | richtig | falsch |
| 2o. Ich bin immer höflich, auch zu unangenehmen Leuten. | richtig | falsch |
| 21. Ich bin manchmal ziemlich nachlässig in der Erledigung meiner Privatpost. | richtig | falsch |
| 22. Gelegentlich bestehe ich hartnäckig darauf, daß etwas nach meinem Kopf geht. | richtig | falsch |
| 23. Ich würde es nie zulassen, daß ein anderer für meine Fehler bezahlen muß. | richtig | falsch |
| 24. Es hat mich nie gestört, wenn jemand ganz andere Ansichten vertrat als ich. | richtig | falsch |
| 25. Manchmal war ich richtig neidisch auf das Glück anderer. | richtig | falsch |
| 26. Ich habe fast nie das Bedürfnis gehabt, jemanden abzukanzeln. | richtig | falsch |
| 27. Manchmal ärgert es mich, wenn mich jemand um einen Gefallen bittet. | richtig | falsch |
| 28. Ich hatte nie das Gefühl, daß ich grundlos bestraft wurde. | richtig | falsch |
| 29. Ich habe nie auf unreife oder unverantwortliche Art und Weise gehandelt. | richtig | falsch |
| 3o. Wenn andere Unglück haben, denke ich manchmal: Sie haben es nicht anders verdient. | richtig | falsch |
| 31. Ich habe niemals jemanden absichtlich gekränkt. | richtig | falsch |
| 32. Es ist nicht sehr wichtig, daß man bei Landtagswahlen zur Wahlurne geht. | richtig | falsch |
| 33. Leute wie ich haben keinen Einfluß auf das, was die Regierung tut. | richtig | falsch |
| 34. Politik ist oft ein unsauberes Geschäft, bei dem einige Parlamentarier die Interessen gewisser 'dunkler' Kreise vertreten. | richtig | falsch |

---

35. Haben Sie in der letzten Zeit versucht, irgend jemanden von Ihren politischen Ideen zu überzeugen ?

    a. ( ) ja  b. ( ) nein  c. ( ) weiß nicht

36. Haben Sie während des letzten Wahlkampfes versucht, jemanden dazu zu überzeugen, für eine der Parteien oder einen Kandidaten zu stimmen ?

    a. ( ) ja  b. ( ) nein  c. ( ) weiß nicht

37. Unterstützen Sie aktiv eine der Parteien ?

    a. ( ) überhaupt nicht

    b. ( ) gelegentlich

    c. ( ) häufig

38. Nehmen Sie an politischen Versammlungen , Treffen usw. teil ?

    a. ( ) überhaupt nicht

    b. ( ) gelegentlich

    c. ( ) häufig

39. Glauben Sie, daß Sie in Zukunft einer Partei oder politischen Vereinigung beitreten werden ?

    a. ( ) ganz unwahrscheinlich

    b. ( ) nicht wahrscheinlich

    c. ( ) möglich

    d. ( ) ganz sicher

    e. ( ) bin schon Mitglied

40. Welche Partei würden Sie wählen, wenn demnächst Bundestagswahl wäre ?

    a. ( ) CDU  b. ( ) SPD  c. ( ) FDP

    d. ( ) andere  e. ( ) keine  f. ( ) weiß nicht

---

STUDENTENHEIM: ..... NAME: .....

ZIMMER-Nr.: ..... GESCHLECHT : ..... ALTER: .....

NATIONALITÄT: ..... STUDIENFACH : .....

Falls Sie unter denjenigen nach Zufall ausgewählten Personen sein sollten, mit denen wir uns gern nocheinmal unterhalten möchten, bitten wir Sie anzugeben, an welchen Wochentagen und zu welcher Tageszeit Sie am besten zu erreichen sind :

.....

.....

SOLLTEN SIE NICHT ZU DEN AUSGEWÄHLTEN PERSONEN GEHÖREN, SO WERDEN DIE VON IHNEN GEMACHTEN ANGABEN ZUR PERSON ( NAME UND ZIMMERNUMMER ) VERNICHTET !

Herzlichen Dank !

ANHANG 1o : Nachfassbrief zur schriftlichen Befragung

S T U D I E N G R U P P E  D E M O S K O P I E

Liebe Kommilitonin,
Lieber Kommilitone !

Inzwischen sind schon eine ganze Anzahl von ausgefüllten Fragebogen zurückgekommen. Dafür möchten wir uns herzlich bedanken.

Sollten Sie Ihren Fragebogen noch nicht abgegeben haben, so möchten wir Sie hiermit freundlich daran erinnern. Ausserdem versichern wir Ihnen, dass wir eine parteipolitisch völlig unabhängige Studiengruppe sind, die ausschliesslich sozialwissenschaftliche Interessen verfolgt. Ihre Angaben werden auf jeden Fall vertraulich behandelt.

Sollten Sie Ihre Bedenken jedoch nicht überwinden können, so werfen Sie Ihren Fragebogen ohne Namensangabe in den aufgestellten Kasten.

Die Fragebogenaktion soll am kommenden Mittwoch, den 24.6.7o abgeschlossen werden.

( J. Schneider, Dipl.Psych. )

ANHANG 11 : Aussortierte Gruppen - Mittelwerte und Standardabweichungen für die Variablen MC-SD, Politische Aktivität (PA) und Alter

N = 93

| | | MC-SD | | PA | | Alter | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Gruppe | N | $\bar{X}$ | s | $\bar{X}$ | s | $\bar{X}$ | s |
| 1. Ausländer | 24 | 16.o8 | 5.34 | 4.2o | 2.73 | 23.34 | 2.76 |
| 2. Studentinnen | 13 | 14.69 | 5.49 | 3.69 | 2.89 | 23.3o | 2.o8 |
| 3. Name fehlt | 2o | 15.4o | 5.88 | 5.25 | 2.99 | 24.5o N =16 | 2.12 |
| 4. Keine Angaben zur Person | 16 | 14.44 | 5.14 | 5.5o | 2.71 | ... | ... |
| 5. Unvollständig | 9 | 14.44 N=8 | 5.58 | 4.86 N=7 | 4.29 | 27.5o N=6 | 3.3o |
| 6. Verweigerung der mündlichen Befragung | 5 | 14.75 N=4 | 3.3o | 4.25 | 2.97 | 25.4o | 2.42 |
| 7. Unausgefüllt zurück | 6 | | | | | | |

ANHANG 12 : Parteipräferenz und Kennwerte für die Variablen MC-SD, Politische Aktivität und Alter

| Partei | N | MC-SD | | PA | | Alter | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | $\bar{x}$ | s | $\bar{x}$ | s | $\bar{x}$ | s |
| CDU | 2o | 15.35 | 6.58 | 5.6o | 3.28 | 23.25 | 3.28 |
| SPD | 87 | 13.47 | 5.58 | 6.73 | 2.94 | 24.2o | 2.59 |
| FDP | 17 | 13.47 | 4.91 | 6.17 | 2.76 | 23.82 | 2.74 |
| Andere | 5 | 11.6o | 2.6o | 6.6o | 3.36 | 25.oo | 2.12 |
| Weiss nicht | 1o | 13.4o | 3.94 | 4.5o | 3.89 | 24.3o | 1.63 |
| Total | 139 | 13.66 | 5.38 | 6.33 | 3.1o | 24.23 | 2.64 |

ANHANG 13 : Instruktionen für die mündliche Befragung

13.1 : Allgemeine Instruktion

Mein Name ist N.N.; ich bin Sozialwissenschaftler und gehöre zur Studiengruppe Demoskopie.
Zuerst möchte ich Ihnen dafür danken, daß Sie unseren Fragebogen ausgefüllt haben. Wir interessieren uns, wie Sie bereits wissen, für Verhaltensweisen und Einstellungen von Studenten. Dazu möchten wir Sie noch etwas intensiver befragen.

13.2 : 'Instruktion zum Beantworten der Konservatismusskala

Ich werde Ihnen nun eine Anzahl von Begriffen oder Meinungsgegenständen vorlesen. Diese stammen aus den verschiedensten Bereichen. Ihre Aufgabe besteht nun darin, anzugeben, wie sehr Sie den einzelnen Begriffen zustimmen bzw. sie ablehnen .

Um Ihnen die Stellungnahme zu erleichtern geben wir Ihnen fünf Antwortmöglichkeiten vor ( SKALENKARTE VORFÜHREN ).

Antworten Sie bitte so spontan und aufrichtig wie möglich. Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten, da es sich ja um subjektive Meinungen und Anschauungen handelt.

Haben Sie noch eine Frage ?

13.3 : Instruktion für die 'Fremdbeantwortung'

Ich nehme an, daß Sie wissen, was man unter Einfühlungsvermögen versteht.
Bitte versuchen Sie einmal, den soeben vorgelesenen Fragebogen so auszufüllen, wie Sie glauben, daß ich ihn ausfüllen würde. Ich weiß, daß das schwierig ist, weil Sie mich ja nicht kennen,aber versuchen Sie trotzdem -spontan- nach Ihrem ersten Eindruck zu urteilen.

13.4 : Instruktion zum Ausfüllen der Skalenbögen

Auf diesem Blatt haben wir eine Reihe von bipolaren Skalen zusammengestellt. Man nennt diese Skalen bipolar, weil an den Endpunkten gegensätzliche Eigenschaften stehen, z.B. lustig - ernst oder schnell - langsam.

Die Zahlen zwischen den Eigenschaftswörtern drücken das Ausmaß an z.B. 'lustig' oder 'ernst' aus, welches einem Menschen zugeschrieben werden kann. Je weiter Sie von der Mitte weg nach außen gehen, desto extremer wird Ihr Urteil ( ZEIGEN ).

Richtige oder falsche Urteile gibt es hier nicht. Wichtig ist allein, daß Sie bei der Beurteilung keine Skala auslassen. Wenn Sie sich einmal nicht entscheiden können, so setzen Sie das Kreuz auf die Mittelzone. Machen Sie bitte immer nur ein Kreuz auf jeder Urteilsskala.

Nun will ich Ihnen sagen, was Sie beurteilen sollen.

13.5 : Instruktion für das Selbstbild

Bitte versuchen Sie einmal, sich selbst zu beurteilen, so wie Sie im allgemeinen zu sein glauben. Sie wissen ja , richtige oder falsche Urteile gibt es dabei nicht.

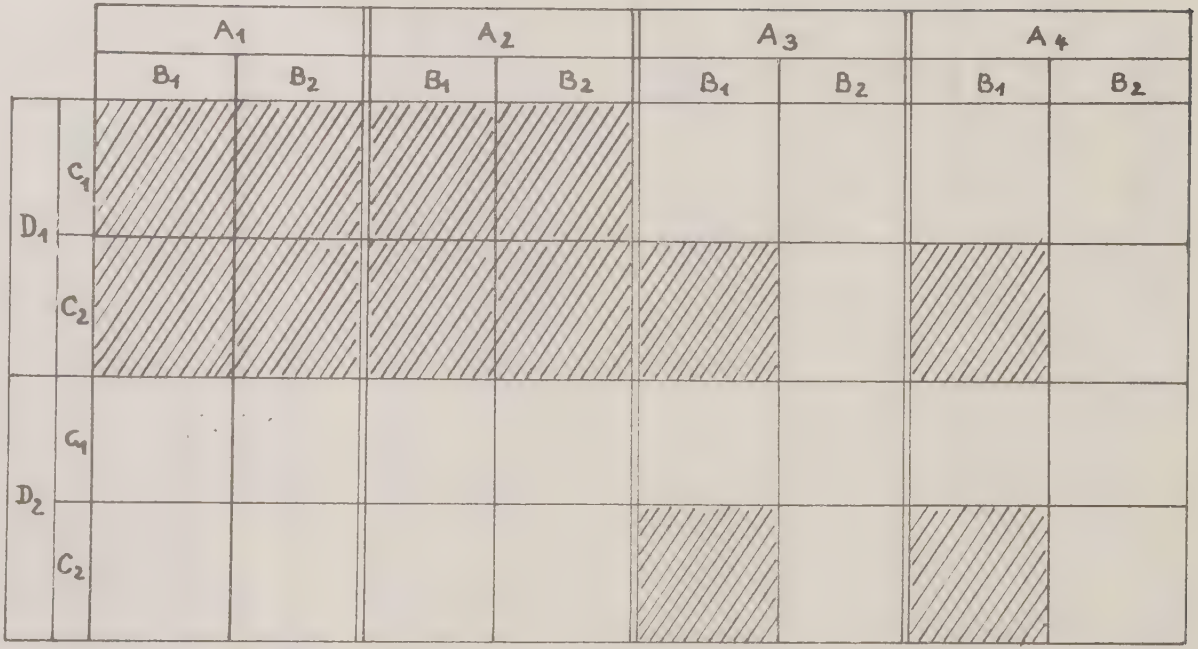
Kreuzen Sie also das an, was für Sie am ehesten zutrifft. Arbeiten Sie immer spontan, ohne lange zu überlegen.

13.6 : Instruktion für das Fremdbild

Noch einmal zum Einfühlungsvermögen und Menschenkenntnis !

Ich möchte Sie bitten, eine Beurteilung abzugeben, die etwas unüblich und sicherlich auch schwierig ist. Bitte versuchen Sie einmal , mich nach Ihrem ersten Eindruck zu beurteilen. Urteilen Sie auch hier ohne allzu langes Überlegen, auch wenn es Ihnen vielleicht schwerfällt, spontan zu urteilen.

ANHANG 14 : Ursprünglicher varianzanalytischer Versuchsplan




Bedingungen A : Versuchsleiteraussehen
B : Bedürfnis nach sozialer Anerkennung (MC-SD)
C : Politische Aktivität
D : Parteipräferenz

ANHANG 15 : Einfache Varianzanalysen der Personwahrnehmungsskalen
( Vp --→ VL )

15.1 : Skala 1 selbstsicher - scheu

| Varianzquelle | QS | df | MQ | F |
|---|---|---|---|---|
| Zwischen den Zellen | 6.149 | 7 | o.878 | o.495 n.s. |
| Innerhalb | 7o.842 | 4o | 1.771 | |
| Total | 76.991 | 47 | | |

15.2 : Skala 2 traurig - fröhlich

| Varianzquelle | QS | df | MQ | F |
|---|---|---|---|---|
| Zwischen den Zellen | 4.828 | 7 | o.689 | o.518 n.s. |
| Innerhalb | 53.181 | 4o | 1.329 | |
| Total | 58.oo9 | 47 | | |

15.3 : Skala 3 gelöst - gespannt

| Varianzquelle | QS | df | MQ | F |
|---|---|---|---|---|
| Zwischen den Zellen | 1o.236 | 7 | 1.462 | o.628 n.s. |
| Innerhalb | 93.o15 | 4o | 2.325 | |
| Total | 1o3.251 | 47 | | |

15.4 : Skala 4 passiv - aktiv

| Varianzquelle | QS | df | MQ | F |
|---|---|---|---|---|
| Zwischen den Zellen | 13.813 | 7 | 1.973 | 1.512 n.s. |
| Innerhalb | 52.186 | 4o | 1.3o4 | |
| Total | 65.999 | 47 | | |

15.5 : Skala 5 konsequent - inkonsequent

| Varianzquelle | QS | df | MQ | F |
|---|---|---|---|---|
| Zwischen den Zellen | 8.915 | 7 | 1.274 | o.717 n.s. |
| Innerhalb | 71.o13 | 4o | 1.775 | |
| Total | 79.928 | 47 | | |

15.6 : Skala 6 dickköpfig - nachgiebig

| Varianzquelle | QS | df | MQ | F |
|---|---|---|---|---|
| Zwischen den Zellen | 1o.334 | 7 | 1.476 | o.889 n.s. |
| Innerhalb | 66.351 | 4o | 1.659 | |
| Total | 76.685 | 47 | | |

15.7 : Skala 7 gesellig - zurückgezogen

| Varianzquelle | QS | df | MQ | F |
|---|---|---|---|---|
| Zwischen den Zellen | 19.654 | 7 | 2.8o8 | 1.355 n.s. |
| Innerhalb | 82.849 | 4o | 2.o71 | |
| Total | 1o2.5o4 | 47 | | |

15.8 : Skala 8 konservativ - progressiv

| Varianzquelle | QS | df | MQ | F |
|---|---|---|---|---|
| Zwischen den Zellen | 66.346 | 7 | 9.478 | 5.8o1 s.s. |
| Innerhalb | 65.355 | 4o | 1.634 | |
| Total | 131.7o1 | 47 | | |

15.9 : Skala 9 entschlossen - abwartend

| Varianzquelle | QS | df | MQ | F |
|---|---|---|---|---|
| Zwischen den Zellen | 11.677 | 7 | 1.668 | o.7o2 n.s. |
| Innerhalb | 95.o16 | 4o | 2.375 | |
| Total | 1o6.693 | 47 | | |

15.1o : Skala 1o rechthaberisch - tolerant

| Varianzquelle | QS | df | MQ | F |
|---|---|---|---|---|
| Zwischen den Zellen | 1o.639 | 7 | 1.519 | 1.355 n.s. |
| Innerhalb | 44.86o | 4o | 1.121 | |
| Total | 55.499 | 47 | | |

15.11 : Skala 11 intelligent - unintelligent

| Varianzquelle | QS | df | MQ | F |
|---|---|---|---|---|
| Zwischen den Zellen | 6.257 | 7 | o.894 | o.9o1 n.s. |
| Innerhalb | 39.675 | 4o | o.992 | |
| Total | 45.932 | 47 | | |

ANHANG 16 : Faktorenanalyse der Konservatismusskala ( N= 73 )

16.1 : Unrotierte PAFA-Lösung+

| | FAKTOREN | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | I | II | III | IV | V | VI | $h^2$ |
| o1. | 176 | 574 | -244 | 142 | -o25 | -129 | 456 |
| o2. | 766 | 126 | o3o | -o15 | 256 | -1o9 | 681 |
| o3. | 63o | 19o | o61 | o33 | o39 | 215 | 488 |
| o4. | 76o | -2o9 | 237 | o85 | -1o6 | -o81 | 7o2 |
| o5. | 358 | -152 | -275 | -234 | 472 | o8o | 516 |
| o6. | 312 | 19o | -oo5 | o98 | -1o8 | 21o | 199 |
| o7. | 41o | -25o | 296 | 214 | -o31 | o26 | 375 |
| o8. | 689 | 128 | 136 | -oo1 | 223 | o88 | 568 |
| o9. | 348 | 2o3 | 156 | -251 | -22o | 4oo | 462 |
| 1o. | 279 | -363 | -138 | -262 | -3o2 | 15o | 4o9 |
| 11. | 429 | o25 | -337 | -26o | -o68 | -27o | 445 |
| 12. | 437 | 26o | -384 | -215 | 246 | o18 | 515 |
| 13. | 536 | o78 | 262 | -o13 | 213 | -1o2 | 421 |
| 14. | 333 | -2o7 | -218 | 527 | 146 | -o53 | 5o1 |
| 15. | 35o | o25 | o28 | -o14 | -286 | 539 | 494 |
| 16. | 529 | ooo | -228 | o75 | -148 | -181 | 397 |
| 17. | 159 | 149 | -221 | -41o | -343 | -336 | 498 |
| 18. | 3o7 | 61o | 1o1 | 163 | -424 | -154 | 7o8 |
| 19. | 544 | -198 | -211 | -293 | -oo2 | -o9o | 473 |
| 2o. | 576 | 238 | o95 | -2o9 | -o39 | 212 | 489 |
| 21. | 662 | -387 | -266 | -16o | o62 | -1o2 | 7o1 |
| 22. | 614 | o74 | -oo2 | -3o4 | 339 | -o82 | 598 |
| 23. | 343 | 231 | -218 | 414 | 1oo | 155 | 425 |
| 24. | 669 | 154 | 176 | o39 | -29o | -o57 | 595 |
| 25. | 416 | -212 | 428 | o42 | -oo7 | -117 | 417 |
| 26. | 452 | -566 | -157 | 246 | -o85 | -o33 | 62o |
| 27. | 254 | 542 | -o58 | 224 | -292 | -332 | 6o9 |
| 28. | 579 | -34o | -o66 | o49 | -3o3 | -o88 | 558 |
| 29. | 486 | o3o | -325 | 444 | 198 | o71 | 585 |
| 3o. | 546 | 265 | -o22 | -246 | 217 | -1oo | 489 |
| 31. | 41o | 21o | -276 | o78 | 151 | 486 | 558 |
| 32. | 486 | 263 | oo4 | 224 | -112 | 121 | 385 |
| 33. | 527 | 218 | -o9o | 237 | 115 | 2oo | 445 |
| 34. | 218 | -o57 | -312 | -2o2 | -465 | 227 | 462 |
| 35. | 553 | -o28 | -181 | -316 | -226 | -oo2 | 492 |
| 36. | 36o | o21 | 495 | -31o | 247 | -o37 | 533 |
| 37. | 382 | -354 | -395 | 118 | o92 | o39 | 452 |
| 38. | 611 | -164 | 441 | 198 | -o37 | o71 | 639 |
| 39. | 681 | -222 | 183 | 235 | -172 | -166 | 658 |
| 4o. | 549 | 17o | 44o | -199 | o97 | -o18 | 574 |
| Summe der Quadrate | 9.736 | 2.819 | 2.396 | 2.152 | 1.949 | 1.495 | 2o.596 |
| % $h^2$ | 47.28 | 13.69 | 11.64 | 1o.45 | 9.46 | 7.26 | 99.78 |

+ alle Werte in der Tabelle wurden mit 1ooo multipliziert

16.2 : VARIMAX-Lösung+

FAKTOREN

| | I | II | III | IV | V | VI | $h^2$ |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 01. | 207 | -584 | 158 | 029 | -195 | -093 | 456 |
| 02. | -391 | -201 | 252 | -138 | -626 | -115 | 681 |
| 03. | -301 | -175 | 187 | -068 | -376 | -432 | 488 |
| 04. | -711 | -082 | 177 | -283 | -236 | -151 | 702 |
| 05. | 063 | 299 | 263 | -171 | -569 | -013 | 516 |
| 06. | -111 | -187 | 126 | -027 | -084 | -359 | 199 |
| 07. | -577 | 059 | 167 | -021 | -025 | -096 | 375 |
| 08. | -395 | -115 | 190 | -024 | -536 | -273 | 568 |
| 09. | -138 | -063 | -210 | -121 | -162 | -595 | 462 |
| 10. | -144 | 233 | -022 | -535 | 045 | -214 | 409 |
| 11. | 004 | -193 | 083 | -528 | -343 | 068 | 445 |
| 12. | 191 | -152 | 213 | -235 | -576 | -153 | 515 |
| 13. | -441 | -118 | 053 | 032 | -454 | -053 | 421 |
| 14. | -229 | -035 | 665 | -026 | 002 | 072 | 501 |
| 15. | -158 | 032 | 055 | -153 | 042 | 663 | 494 |
| 16. | -213 | -275 | 284 | -404 | -176 | -039 | 397 |
| 17. | 110 | -312 | -276 | -539 | -120 | 088 | 498 |
| 18. | -152 | -785 | -089 | -035 | 010 | -244 | 708 |
| 19. | -178 | 068 | 107 | -528 | -379 | -053 | 473 |
| 20. | -230 | -164 | -050 | -157 | -415 | -458 | 489 |
| 21. | -299 | 167 | 320 | -583 | -376 | -001 | 701 |
| 22. | -216 | -011 | 053 | -187 | -713 | -066 | 598 |
| 23. | -029 | -270 | 516 | 096 | -123 | -246 | 425 |
| 24. | -611 | -153 | 089 | -368 | -101 | -211 | 595 |
| 25. | -629 | 034 | -041 | -030 | -133 | 010 | 417 |
| 26. | -422 | 217 | 480 | -397 | 073 | 031 | 620 |
| 27. | -063 | -773 | 054 | -062 | -027 | -011 | 609 |
| 28. | -468 | -025 | 225 | -527 | -001 | -099 | 558 |
| 29. | -114 | -159 | 696 | -039 | -208 | -132 | 585 |
| 30. | -131 | -211 | 011 | -146 | -627 | -112 | 489 |
| 31. | 107 | -021 | 383 | -013 | -307 | -552 | 558 |
| 32. | -238 | -352 | 242 | -031 | -146 | -325 | 385 |
| 33. | -236 | -386 | 354 | -056 | -335 | -006 | 445 |
| 34. | 092 | -038 | -001 | -537 | 129 | -384 | 462 |
| 35. | -156 | -100 | -008 | -565 | -283 | -241 | 492 |
| 36. | -431 | 094 | -308 | 102 | -480 | -056 | 533 |
| 37. | -082 | 188 | 511 | -365 | -125 | -014 | 452 |
| 38. | -742 | -017 | 125 | 006 | -114 | -228 | 639 |
| 39. | -692 | -157 | 262 | -272 | -092 | -060 | 658 |
| Summe der Quadrate | 4.770 | 2.728 | 2.992 | 3.364 | 4.254 | 2.487 | 20.596 |
| % $h^2$ | 23.16 | 13.25 | 14.53 | 16.33 | 20.65 | 12.08 | 100.00 |

+ alle Werte in der Tablee wurden mit 1000 multipliziert

ANHANG 17 : Einfache Varianzanalysen mit Faktorenwerten

17.1 : Faktor I unrotiert

| Varianzquelle | QS | df | MQ | F |
|---|---|---|---|---|
| Zwischen den Zellen | 13.74o | 7 | 1.962 | 3.869 s.s. |
| Innerhalb | 2o.3o3 | 4o | o.5o7 | |
| Total | 34.o43 | 47 | | |

17.2 : Faktor II unrotiert

| Varianzquelle | QS | df | MQ | F |
|---|---|---|---|---|
| Zwischen den Zellen | 6.5o3 | 7 | o.929 | 1.o62 |
| Innerhalb | 34.96o | 4o | o.874 | |
| Total | 41.463 | 47 | | |

17.3 : Faktor III unrotiert

| Varianzquelle | QS | df | MQ | F |
|---|---|---|---|---|
| Zwischen den Zellen | 5.36o | 7 | o.765 | 1.157 n.s. |
| Innerhalb | 26.443 | 4o | o.661 | |
| Total | 31.8o4 | 47 | | |

17.4 : Faktor IV unrotiert

| Varianzquelle | QS | df | MQ | F |
|---|---|---|---|---|
| Zwischen den Zellen | 4.135 | 7 | o.59o | o.816 n.s. |
| Innerhalb | 28.95o | 4o | o.723 | |
| Total | 33.o86 | 47 | | |

17.5 : Faktor V unrotiert

| Varianzquelle | QS | df | MQ | F |
|---|---|---|---|---|
| Zwischen den Zellen | 7.591 | 7 | 1.o84 | 1.834 n.s. |
| Innerhalb | 23.654 | 4o | o.591 | |
| Total | 31.245 | 47 | | |

17.6 : Faktor VI unrotiert

| Varianzquelle | QS | df | MQ | F |
|---|---|---|---|---|
| Zwischen den Zellen | 2.112 | 7 | o.3o1 | o.467 n.s. |
| Innerhalb | 25.775 | 4o | o.644 | |
| Total | 27.887 | 47 | | |

17.7 : Faktor I rotiert

| Varianzquelle | QS | df | MQ | F |
|---|---|---|---|---|
| Zwischen den Zellen | 3.988 | 7 | o.569 | o.9o3 n.s. |
| Innerhalb | 25.2o9 | 4o | o.63o | |
| Total | 29.197 | 47 | | |

17.8 : Faktor II rotiert

| Varianzquelle | QS | df | MQ | F |
|---|---|---|---|---|
| Zwischen den Zellen | 1o.33o | 7 | 1.475 | 1.985 n.s. |
| Innerhalb | 29.724 | 4o | o.743 | |
| Total | 4o.o54 | 47 | | |

17.9 : Faktor III rotiert

| Varianzquelle | QS | df | MQ | F |
|---|---|---|---|---|
| Zwischen den Zellen | 9.158 | 7 | 1.3o8 | 1.92o n.s. |
| Innerhalb | 27.267 | 4o | o.681 | |
| Total | 36.425 | 47 | | |

17.1o : Faktor IV rotiert

| Varianzquelle | QS | df | MQ | F |
|---|---|---|---|---|
| Zwischen den Zellen | 7.7o1 | 7 | 1.1oo | 1.333 n.s. |
| Innerhalb | 33.oo6 | 4o | o.825 | |
| Total | 4o.7o7 | 47 | | |

17.11 : Faktor V rotiert

| Varianzquelle | QS | df | MQ | F |
|---|---|---|---|---|
| Zwischen den Zellen | 7.267 | 7 | 1.o38 | 2.43o s. |
| Innerhalb | 17.119 | 4o | o.427 | |
| Total | 24.386 | 47 | | |

17.12 : Faktor VI rotiert

| Varianzquelle | QS | df | MQ | F |
|---|---|---|---|---|
| Zwischen den Zellen | o.825 | 7 | o.117 | o.169 n.s. |
| Innerhalb | 27.628 | 4o | o.69o | |
| Total | 28.453 | 47 | | |

ANHANG 18 : Einfache Varianzanalysen der Personwahrnehmungsskalen
( Selbstbeurteilung )

18.1 : Skala 1 selbstsicher - scheu

| Varianzquelle | QS | df | MQ | F |
|---|---|---|---|---|
| Zwischen den Zellen | 22.582 | 7 | 3.226 | 1.363 n.s. |
| Innerhalb | 94.668 | 4o | 2.366 | |
| Total | 117.25o | 47 | | |

18.2 : Skala 2 traurig - fröhlich

| Varianzquelle | QS | df | MQ | F |
|---|---|---|---|---|
| Zwischen den Zellen | 2.644 | 7 | o.377 | o.185 n.s. |
| Innerhalb | 81.168 | 4o | 2.o29 | |
| Total | 83.812 | 47 | | |

18.3 : Skala 3 gelöst - gespannt

| Varianzquelle | QS | df | MQ | F |
|---|---|---|---|---|
| Zwischen den Zellen | 13.145 | 7 | 1.877 | 1.o49 n.s. |
| Innerhalb | 78.835 | 4o | 1.97o | |
| Total | 91.98o | 47 | | |

18.4 : Skala 4 passiv - aktiv

| Varianzquelle | QS | df | MQ | F |
|---|---|---|---|---|
| Zwischen den Zellen | 23.48o | 7 | 3.354 | 1.85o n.s. |
| Innerhalb | 72.5o2 | 4o | 1.812 | |
| Total | 95.982 | 47 | | |

18.5 : Skala 5 konsequent - inkonsequent

| Varianzquelle | QS | df | MQ | F |
|---|---|---|---|---|
| Zwischen den Zellen | 33.645 | 7 | 4.8o6 | 2.368 s. |
| Innerhalb | 81.167 | 4o | 2.o29 | |
| Total | 114.812 | 47 | | |

18.6 : Skala 6 dickköpfig - nachgiebig

| Varianzquelle | QS | df | MQ | F |
|---|---|---|---|---|
| Zwischen den Zellen | 1o.479 | 7 | 1.497 | o.573 n.s. |
| Innerhalb | 1o4.5o1 | 4o | 2.612 | |
| Total | 114.98o | 47 | | |

18.7 : Skala 7 gesellig - zurückgezogen

| Varianzquelle | QS | df | MQ | F |
|---|---|---|---|---|
| Zwischen den Zellen | 15.999 | 7 | 2.285 | o.64o n.s. |
| Innerhalb | 142.668 | 4o | 3.566 | |
| Total | 158.667 | 47 | | |

18.8 : Skala 8 konservativ - progressiv

| Varianzquelle | QS | df | MQ | F |
|---|---|---|---|---|
| Zwischen den Zellen | 1o.814 | 7 | 1.544 | 1.5o1 n.s. |
| Innerhalb | 41.168 | 4o | 1.o29 | |
| Total | 51.982 | 47 | | |

18.9 : Skala 9 entschlossen - abwartend

| Varianzquelle | QS | df | MQ | F |
|---|---|---|---|---|
| Zwischen den Zellen | 42.665 | 7 | 6.o95 | 3.911 s.s. |
| Innerhalb | 62.334 | 4o | 1.558 | |
| Total | 1o5.999 | 47 | | |

18.1o : Skala 1o rechthaberisch - tolerant

| Varianzquelle | QS | df | MQ | F |
|---|---|---|---|---|
| Zwischen den Zellen | 19.oo2 | 7 | 2.714 | 1.986 n.s. |
| Innerhalb | 54.668 | 4o | 1.366 | |
| Total | 73.67o | 47 | | |

18.11 : Skala 11 intelligent - unintelligent

| Varianzquelle | QS | df | MQ | F |
|---|---|---|---|---|
| Zwischen den Zellen | 9.311 | 7 | 1.33o | 1.457 n.s. |
| Innerhalb | 36.5oo | 4o | o.912 | |
| Total | 45.812 | 47 | | |

ANHANG 19 : Varianzanalyse der Urteile auf Skala 5
( Selbstbeurteilung )

| Varianzquelle | QS | df | MQ | F |
|---|---|---|---|---|
| Zwischen A | 2.5o3 | 1 | 2.5o3 | 1.234 n.s. |
| Zwischen B | 7.5o5 | 1 | 7.5o5 | 3.698 n.s. |
| Zwischen C | 9.187 | 1 | 9.187 | 4.538 s. |
| A x B | 1.712 | 1 | 1.712 | |
| A x C | 1.688 | 1 | 1.688 | |
| B x C | 3.527 | 1 | 3.527 | 1.738 n.s. |
| A x B x C | 7.522 | 1 | 7.522 | 3.7o7 n.s. |
| Innerhalb | 81.168 | 4o | 2.o29 | |
| Total | 114.812 | 47 | | |

ANHANG 2o : Varianzanalyse der Urteile auf Skala 9
( Selbstbeurteilung )

| Varianzquelle | QS | df | MQ | F |
|---|---|---|---|---|
| Zwischen A | o.o62 | 1 | o.o62 | |
| Zwischen B | o.ooo | 1 | o.ooo | |
| Zwischen C | 3o.o62 | 1 | 3o.o62 | 19.292 s.s. |
| A x B | o.o94 | 1 | o.o94 | |
| A x C | o.354 | 1 | o.354 | |
| B x C | o.354 | 1 | o.354 | |
| A x B x C | 12.998 | 1 | 12.998 | 8.341 s.s. |
| Innerhalb | 62.334 | 4o | 1.558 | |
| Total | 1o5.999 | 47 | | |

Lebenslauf

Johann Schneider
geb. am 31. Januar 1941 in Rotterdam
Vater: Werner Schneider, Dipl. Ingenieur ( gefallen 1945 )
Mutter: Anna Schneider, geb. Ecker

| | | |
|---|---|---|
| Sept. | 1947 | Besuch der Volksschule in Fischach, Schwaben |
| Mai | 1953 | Übergang zum Staatl. Math. Naturw. Gymnasium in Kaiserslautern |
| März | 1962 | Abitur am Staatl. Math. Naturw. Gymnasium in Kaiserslautern |
| Mai | 1962 | Beginn des Studiums der Germanistik und der Psychologie an der Universität des Saarlandes |
| Mai | 1965 | Diplom-Vorprüfung in Psychologie an der Universität des Saarlandes |
| Aug. | 1968 | Diplom-Hauptprüfung in Psychologie an der Universität des Saarlandes |
| Seit 15.8.68 | | Wissenschaftlicher Angestellter an der Sozialpsychologischen Forschungsstelle für Entwicklungsplanung an der Universität des Saarlandes |
| Okt. | 1968 | Heirat mit Dipl.Psych. Marianne Schneider-Düker, geb. Düker |